

# Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Ausgabe E mit:

## Elbtal-Abendpost Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Dresden-K., Marienstraße 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Tollwitzstr. 4, Fernspr. 31307

**Bezugspreis**  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatlich M. 2.—, einschließl. 25 Pfg. Trägerlohn; durch die Post bezogen monatlich M. 2.— ohne Zustellgebühr, einschließl. 30 Pfg. Postgebühr. Für unvorläufige Einzelbestellungen und Abbestellungen keine Garantie übernommen. Für Fälle von Krieg, Revolution, Streik, Krieg usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezugsbetrags. Wir behalten uns aus techn. Gründen ausdrücklich das Recht vor, Anzeigen auch in anderen Zeitungen unseres Verlages zu veröffentlichen. Verlag: Clemens Landgraf Nachf. W. Stolle, Dresden, Marienstraße 26, Fernsprecher Nr. 28790 und Freital i. Sa. Telegr.-Adr.: Stolle-Verlag

**Anzeigenpreis**  
Die (einmal) gespaltene Millimeterzeile (46 mm br.) oder deren Raum kostet 18 Pfg., einschließl. „Dresdner Neue Presse“ 30 Pfg.; die viermal gespaltene Reklame-Millimeterzeile (72 mm breit) oder deren Raum 30 Pfg., einschließl. „Dresdner Neue Presse“ 40 Pfg. Gemessen wird der Raum von Strich zu Strich. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen werden, wird keine Garantie übernommen. Insertionsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige allg. Rabatanspruch erlischt; bei Klage, Zahlungseinstellung oder Konkurs des Auftraggebers. Erfüllungsort für Lieferung u. Zahlung: Dresden. Verlagsort: Dresden

Nr. 58

Freitag, den 9. März

1934

# Österreich errichtet ein Propaganda-Ministerium

## Wirtschaftspolitik als Gestalterin neuen deutschen Menschentums

Von Dipl. oec. Herbert Hoff Frißche, Pressereferent im Reichswirtschaftsministerium.

Wir haben das Jahre 1934 mit einer Verminderung der Arbeitslosigkeit um 2 1/2 Millionen abschließen können. Das ist ganz ohne Zweifel ein Erfolg für die nationalsozialistische Staats- und Wirtschaftsführung, der in der Welt nirgends seinesgleichen hat.

Der nationalsozialistische Staat ist in dem großen nationalen Arbeitsbeschaffungsprogramm als Auftraggeber aufgetreten und er hat zur Durchführung seiner Aufträge etwa 8 Milliarden Reichsmark investiert, deren Wirkung in die Wirtschaft rechnerisch noch nicht festgestellt werden kann, sondern in erster Linie davon abhängig sein wird, wie weit die private Wirtschaft aus sich heraus an der Behebung des Wirtschaftslbens teilnimmt.

Es ist einleuchtend, daß die tatsächliche Sicherheit für die investierten Gelder aus dem Staatshaushalt das Vertrauen der Staatsführung in die Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes und seiner Wirtschaft und das Vertrauen des Volkes in die Staatsführung bilden.

Von Umfang, Grad und Tiefe dieses Vertrauens hängt in entscheidender Weise die ganze zukünftige Entwicklung ab. Das Vertrauen kann besonders auch wachgehalten und fruchtbar gemacht werden durch eine planvolle, den Gegebenheiten der Entwicklung und den Erfordernissen der Zukunft angepasste wirtschaftliche Neuordnung.

Gerade hier eröffnet sich dem Staate die Aufgabe, Wege zu einer bleibenden Krisenüberwindung zu erschließen, d. h. eine Arbeitsbeschaffung einzuleiten, die nicht nur den Charakter von Notstandsarbeiten hat.

Vielleicht der sicherste Weg, um zu einer bleibenden Krisenüberwindung zu kommen, ist die Verlagerung der verlagerungsfähigen Industrie aus der Bevölkerungsdichte in die bevölkerungsarmen Gebiete.

Fast die gesamte Konsumwirtschaft ist für eine solche Verlagerung geeignet. Werden ihre Betriebe mit den Belegschaften in den landwirtschaftlichen Raum verlegt und dem Industriearbeiter in der Nähe des Betriebes eine Wohnheimstätte zugewiesen, so wird er in die Lage versetzt, nahezu die Hälfte seiner Arbeitskraft darauf zu verwenden, sich die landwirtschaftlichen Erzeugnisse selbst anzubauen. Er erhält dadurch eine zusätzliche Nahrungsstelle und kann infolgedessen seinen Lebensunterhalt krisenfest und auskömmlicher bestreiten, als ihm das vorher möglich war.

Der Arbeiter wird durch die Heimstätte bodenständig und selbstverbunden.

Sie muß freilich in ihrem Ausmaß so sein, daß sie seinem Verdienst tatsächlich das liefert, was er an zusätzlicher Nahrung zu den allgemein fertigen Nahrungslieferungen für den Haushalt benötigt. Dadurch würde der Industriearbeiter in vorzüglicher Arbeit völlig auskömmlich arbeiten können und die Industrie würde in die Möglichkeit versetzt werden, eine wesentlich höhere Zahl der Belegschaft einzustellen.

Schon diese kurze Darstellung zeigt, daß eine planvolle Industrie-Umsiedlung ein wichtiger Faktor dauerhafter Arbeitsbeschaffung im neuen

Deutschland ist. Hier sind auch die Möglichkeiten, die nationalsozialistische Weltanschauung antizipiert zu verankern und gegen jede Vermässerung oder Verfälschung, die das Kapitalleben nur allzu leicht mit sich bringt, zu sichern. Der Arbeiter

wird als eigenständiger und selbstbewußter Staatsbürger viel leichter dauerhaft in die nationale Volksgemeinschaft eingegliedert werden können.

Er ist vor den Erschütterungen und Schwankungen des täglichen Lebens zu einem großen Teil geschützt und kann beruhigt dem Alter entgegensehen.

In letzter Zeit zeigt sich bereits bei mehreren Zweigen der Konsumgüter-Industrie die Tendenz zu einer wilden Ausdehnung aus der Großstadt auf das Land. Diese nicht einheitlich geführte und planlose Ausdehnung erfolgt, ganz abgesehen von raumwirtschaftlichen und sonstigen Nachteilen, fast ausschließlich nur unter Einbeziehung der hochqualifizierten Facharbeiter, während die übrige Belegschaft, die sogenannten ungelerten Arbeiter, entlassen und als neue Arbeitslose in den Großstädten zurückbleiben.

Den Ersatz für die gekündigte Belegschaft holen sich dann die umgesetzten Betriebe in der Landwirtschaft ihres neuen Standortes, wodurch sie zu einer volkswirtschaftlich und volkspolitisch außerordentlich ungünstigen Verchiebung der Arbeitskräfte beitragen und geradezu als

Schokoure des Gedankens von Blut und Boden, der im nationalsozialistischen Staat verankert worden ist, wirken.

Das legt den Gedanken nahe, die Industrie-Umsiedlung nach einem einheitlichen Plan sich entwickeln zu lassen.

Die Verlagerung der verlagerungsfähigen Industrie, der Konsumgüter-Industrie, aus ihrer ungefunten, von dem Spekulation

Wirtschaftssystem verursachten Zusammenballung heraus und ihre planmäßige Einordnung in den landwirtschaftlichen Raum ist zweifellos ein wesentlicher Bestandteil der strukturellen Veränderung unseres Wirtschaftsgefüges, der nicht mehr zu tun hat mit bloßer Sozialpolitik oder geistiger Schulungsarbeit, sondern der die Wirtschaftspolitik zum Gestalter neuen deutschen Menschentums werden läßt.

## Die Deutsche Arbeitsfront als Pionier in der Front des Aufbaus

### Umschulungslager leiten einen neuen Abschnitt im Arbeitskampf ein

Kommenden Sonntag wird in Röhrlitz bei Eitzsch das erste größere Umschulungslager eröffnet. Reichsschulungsleiter Gohdes wird an der Eröffnung teilnehmen.

Die Umschulung ist das neue Mittel im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Umschulungsmaßnahmen gehen von der Erkenntnis aus, daß die Arbeitsbeschaffung ein lebendiger Organismus sein muß, der nicht nur alle vorhandenen Möglichkeiten restlos ausnützt, sondern selbst stetig neue Arbeitsmöglichkeiten schafft.

Mit Kräften überfüllten Berufen stehen Berufe gegenüber, die Arbeitslose aufnehmen können. Wenn der Arbeitsbeschaffungsplan in kurzer Frist zum Ziele führen soll, kann nicht gewartet werden, bis etwa durch eine Konjunkturverbesserung ein überfüllter Wirtschaftszweig wie-

der freie Fläche aufweist. Hier steht die Umschulung ein.

Sie führt aus den überschüssigen Arbeitskräften des einen Berufs den Beruf neuen Kräfte zu, dem es an Ausütern mangelt.

Es wird so ein Ausgleich geschaffen, dessen Erfolg die Verringerung der Arbeitslosigkeit ist. In Pommern hat die Arbeitsfront erstmalig im Reich die Umschulung großzügig in Angriff genommen. Es werden im gesamten Bezirk Gemeinschaftslager eingerichtet, die Stätten des Umlernens sind.

Angehörige aller Berufe finden sich in den Umschulungslagern zusammen,

um sich in verschiedenen Kursen für eine neue Tätigkeit vorzubereiten. Diese Art der Berufsausbildung bringt etwas ganz Neues. Es liegt darin, daß die Erwerbslosen aus den Städten herausgezogen werden und auf Wochen und Monate in der festen Kameradschaft eines Lagers zusammenleben zur Arbeit an sich selbst.

Ihren bisherigen Alltag lassen die Männer hinter sich zurück, und an die Stelle des Nichtstuns tritt sofort die Arbeit im Lager.

So werden die Umschulungslager zu Schulen für einen neuen Lebensmut. Mit dem Zeugnis des Lagers verläßt der Mann die Schule. Es geht dann nicht zurück zur Stempelstelle, sondern hinein in seinen künftigen Beruf, auf den er sich soeben vorbereitet hat. Die neuen Arbeitsplätze sind vorhanden, denn

die Besetzung des Umschulungslagers ist nicht wahllos erfolgt.

Nur für Berufe, in denen in absehbarer Zeit Plätze frei sind, wird in den Lagern umgeschult. Am Ende der Ausbildungszeit steht für den Erwerbslosen also auch das Ende der Arbeitslosigkeit. Damit reißt sich das Werk der Umschulung in den großen Plan des Arbeitsbeschaffungsprogramms ein. Nach den Absichten des Reichsschulungsleiters wird die Umschulung von Pommern ausgehend auch in anderen Gauen des Reiches gefördert werden.

## Nun meldet sich auch der Bölkerbund

Der Generalsekretär des Bölkerbundes hat, wie soeben bekannt wird, an die Regierungen ein Rundschreiben gerichtet, in dem er sie bittet, ihm Auskünfte über die hauptsächlichsten öffentlichen Arbeiten zu erteilen, die in ihren Ländern unternommen oder geplant sind. Zur Begründung dieser Frage beruft sich der Generalsekretär u. a. auf



Jedem sein Kleinauto!

Auf der gestern eröffneten großen Autoschau in Berlin findet allgemeines Interesse das Volkswagen für RM. 1225, ein Zweiflügel mit einem Zylinder und 2-Takt-900-cem-Motorantrieb.

109  
BIBLIOTHEK



Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz in London.

Wenn man daran denkt, daß die in Deutschland in größtem Stil durchgeführten oder in Angriff genommenen öffentlichen Arbeiten überall in der Welt schon ein Echo hervorgerufen haben —, so forderten namhafte Schweizer Zeitungen in den letzten Tagen sehr lebhaft ein Arbeitsbeschaffungsprogramm —, erscheint es interessant, daß auch die Völkervereinigung durch diese Ereignisse aus ihrer bisherigen Besorgnis geweckt worden sind und nun diese von Deutschland längst praktisch in Angriff genommene Frage wenigstens theoretisch fördern wollen.

## Starke Festigung der Stellung Dollfuß

Die seit einigen Tagen geführten Verhandlungen über die Umbildung des österreichischen Kabinetts sollen, wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, jetzt im wesentlichen zum Abschluß gelangt sein. Es wird berichtet, daß bereits in den nächsten Tagen nach den bisher ge-

troffenen Vereinbarungen der Öbmann des Landbundes, der frühere Innenminister Bachinger, der Innenministerium übernimmt, das bisher vom Bundeskanzler verwaltet wurde. Die Heimwehr soll ferner geschlossen der Führung des Bundeskanzlers Dollfuß unterstellt werden, wobei der Bundesführer Starbemberg als Minister ohne Geschäftsbereich in das Kabinett einziehen soll. Das bisherige Bundeskommissariat für Propaganda soll nach deutschem Muster in ein Propagandaministerium umgewandelt werden. Der bisherige Leiter dieses Bundeskommissariats, Steible, soll als Bundesminister und Leiter des Ministeriums in das Kabinett einziehen.

Die jetzt in großen Zügen vereinbarte Umbildung soll, wie verlautet, kurz vor oder nach der Komreise des Bundeskanzlers vollzogen werden. In politischen Kreisen wird besonders bemerkt, daß der national eingestellte Landbund, der bisher der Regierung gegenüber eine abwartende Haltung einnahm, jetzt in die Regierung eintritt und die bisherigen Pläne einer Selbstauflösung des Landbundes eine andere Lösung gefunden haben. Zweifellos müsse diesen bisher noch nicht amtlich bestätigten Plänen eine weittragende innerpolitische Bedeutung beigegeben werden.

## Wir hatten einen Schmied, der das Eisen schmiedete, so lange es heiß war Jetzt heißt es durch Treue danken

Der „Völkische Beobachter“ bringt heute einen Artikel des Reichsministers Dr. Frick mit der Überschrift „Schicksalstage des Reiches“. Nach einem eingehenden Rückblick auf die innerpolitischen Ereignisse des Jahres 1933 führt Dr. Frick fort:

„Heute nach einem Jahr kann wohl gesagt werden, daß die Vertrauensstellung der Regierung unerschütterlich ist. Sie ist

gegründet auf der Überzeugung des Volkes, daß nicht mit Worten, sondern mit großen, geschichtlichen Taten die politische und wirtschaftliche Not von der Reichsregierung bekämpft wurde und daß alles geschah, was in Menschenkraft stand, um das deutsche Volk aus dem Elend und Unglück hinauszuführen.

Zwei entscheidende Tatsachen brachten die Märzlage 1933: Die Vernichtung des Parteienstaates und damit die Beseitigung des verlebenden marxistischen Klassenkampfes und die Zusammenballung der Staatsgewalt in den Hän-

den der Reichsregierung. Eine unblutige, aber große und disziplinierte Revolution des politischen, wirtschaftlichen und nationalen Lebens des deutschen Volkes war eingeleitet. Heute, ein Jahr nach diesen Ereignissen, erinnern wir uns kaum noch der ganzen Gewalt dieses Geschehens.

Wie ein böser Traum liegen der rote Terror, der anrüchliche, zerlegende Parlamentarismus, der eigensbrüderliche Partikularismus und Separatismus, die hoffnungslos dahinsinkende Wirtschaft, die immer mehr anwachsende Erwerbslosigkeit von Millionen und Abermillionen, die roten Straßenmorde und der Raubbau an deutschen Völkern hinter uns.

In ruhiger Sicherheit arbeitet die Reichsregierung, und in Ruhe und Ordnung geht das ganze deutsche Volk seiner Arbeit nach. Und über allen Nöten und Schwierigkeiten unserer Tage steht der Glaube an den Führer, die Zuversicht in die eigene Kraft und das Vertrauen zur großen Volksgemeinschaft! Der Glaube an die Kraft unseres Volkes, der Glaube an den Führer und die Treue zu ihm — sie sind es, die den Sieg erringen haben und uns in allen kommenden Kämpfen den Sieg besichern werden!

## Das neue Wirtschaftsrecht wird auf neuer Wirtschaftsethik aufgebaut sein

Im Vollbildungsfaal des ehemaligen preussischen Landtages sprach gestern Reichsjustizkommissar Dr. Frank vor der Fachgruppe Wirtschaftsrechtler des nationalsozialistischen deutschen Juristenbundes, Gau Groß-Berlin, über „Wirtschaft und Recht“. Er gab zunächst seiner Besoldigung über den räumlichen Zusammenschluß der Wirtschaftsrechtler Ausdruck. Damit werde der anerkannte deutsche Wirtschaftsrechtler geschaffen, dessen das deutsche Volk und das deutsche Recht bedürften.

Dr. Frank ging dann auf die wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Kabinetts Hitler ein, deren letztes Ziel die Schaffung einer neuen Wirtschaftssethik sei.

Jeder deutsche Wirtschaftsverantwortliche müsse erkennen, daß die Gesetzgebung revolutionär im guten Sinne gewesen sei.

Der Redner erinnerte an das Reichserbhofgesetz, die letzten Preise in der Landwirtschaft, das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit

und die steuerlichen Maßnahmen, die zum Teil noch bevorstehen. Die Auffassung, daß die Beteiligung in der Wirtschaft nicht vereinbar sei mit der heidnischen Grundhaltung des deutschen Volkes, habe keine Berechtigung in einem Volke, dessen Wirtschaft nicht unter dem Gesichtspunkt der persönlichen Bereicherung, sondern der Ruhmherbeiführung für die Volksgemeinschaft liege.

Der Reichsjustizminister äußerte sich dann noch über die bevorstehende Rechtsreform auf dem Gebiete des Wirtschaftsrechts.

Die Reform werde u. a. eine wesentliche Vereinfachung des Zivilprozesses bringen.

Gegenwärtig werde in der Akademie für deutsches Recht an einer Reform des Aktienrechts gearbeitet. Durch den Ausbau des Strafrechts würden auch die im Wirtschaftsleben lebenden Menschen wirksamer als bisher geschützt werden. In formeller Hinsicht werde das künftige deutsche Recht so gestaltet werden, daß es jeder Staatsbürger verstehen könne.

## Die wichtige Rolle der deutschen Hausfrau im Wirtschaftsleben

### Auf unbeherrliche Einfuhrartikel muß verzichtet werden

Die 52 Vereine der Zentrale der Hausfrauenvereine Groß-Berlins hielten am Donnerstag unter der Leitung von Frau von Papen eine Landesverbandstagung ab, auf der Staatssekretär Feder zu dem Thema „Hausfrau und Wirtschaft“ Stellung nahm.

Er ging aus von der Verantwortlichkeit der Frau für das vom Manne verdiente Geld;

60 bis 80 v. d. des Nationaleinkommens gingen auf diese Weise durch die Hände der Frau. Das zeige die Verantwortlichkeit, die der Frau auferlegt sei. Die richtige Verwendung des Gel-

des müsse daher erlernt werden. Die Gedanklosigkeit oder das Unverständnis der früheren Regierungen habe dazu geführt, daß 1928 fast 4,2 Milliarden Mark für entbehrliche Lebensmittel, die zum größten Teile auf deutschem Boden zu erzeugen seien, ins Ausland wanderten. Allein auf Obst, Gemüse und Süßfrüchten entfielen 755 Millionen RM. In einer Zeit, wo die deutschen Volksgenossen um ihre Existenz gerungen hätten, seien für 294 Millionen RM. Eier eingeführt worden.

Die Hausfrau solle sich Rechenschaft darüber ablegen, daß für jede 2000 RM. Einfuhr eine deutsche Arbeiterfamilie drauflos werden würde.

Wir brauchen Gemüse nicht zur Unzeit zu essen, sondern sollten hierfür den Zeitpunkt

wählen, wo es in genügenden Mengen auf deutschem Boden wachse. Als ein Erfolg der Erziehung sei es zu verzeichnen, daß dieser übermäßige Verbrauch zu falschen Jahreszeiten heute bereits fast zurückgegangen sei. Die Einfuhrzahlen seien für Eier auf 75 Millionen, für Obst von 225 Millionen auf 118 Millionen, für Gemüse von 180 auf 47 Millionen RM. gesunken. Ähnlich verhalte es sich auch mit den Fertigfabrikaten. Habe doch hier, um nur ein Beispiel zu nennen, allein der Verbrauch von ausländischen Spitzenstoffen 12 Millionen RM. ins Ausland gezogen. Staatssekretär

Jeder betonte, daß es ihm fern läge, eine Ablehnung der ausländischen Fabrikate oder Erzeugnisse im allgemeinen zu verlangen.

Es sei aber ein scharfer Strich zwischen unbeherrlichen Dingen und den notwendigen Einfuhrerzeugnissen, wie Rohstoffe usw. zu ziehen.

Warenaustausch wäre notwendig und nichts sei zur Verbindung der Weltwirtschaft besser geeignet als ein lebhafter Warenaustausch. Ueber allem aber hänge das Wort: Erst kommt mein Volk und dann die anderen!

## Englands Regierung gegen unkontrolliertes Weltkrisen in der Welt

### Man wird nicht umhin können, auch hier Deutschland die Gleichberechtigung zuzugestehen

Im englischen Unterhaus fand Donnerstag nachmittag die mit großer Spannung erwartete bedeutsame Auseinandersetzung über die Frage der Aufrüstungen statt. Der Unterstaatssekretär für das Flugwesen, Sir Saffron, begründete die Vorschläge für das Flugwesen. Er legte im einzelnen dar, daß zwar die nominelle Erhöhung in der Kampfstärke der britischen Flugstreitkräfte 4 Geschwader betragen wird, daß tatsächlich aber eine Erhöhung um 6 Geschwader stattfindet.

Die Welt habe einen kritischen Punkt in der Frage der Aufrüstung erreicht.

Die Hoffnung auf eine befriedigende Vereinbarung auf der Abrüstungskonferenz habe sich nicht erfüllt; die Gefahren, die unkontrollierterweise ein unkontrolliertes Weltkrisen in der Luft im Gefolge haben würden, seien furchtbar.

Im Anschluß daran wies der Redner auf die von britischer Seite unterbreiteten Vorschläge für allgemeine Abschaffung in der Luft hin. Er wies ferner auf die Mängel auf, die eine Vermehrung ihrer Luftstreitkräfte betreffen. Wir können es uns nicht leisten, eine Stellung ständiger Unterlegenheit einzunehmen. Saffron unterstrich, daß dies keineswegs bedeute, daß Großbritannien in irgendeiner Weise seinen Glauben an die Vorteile allgemeiner Aufrüstung aufgegeben hat. England stehe weiterhin zu seinem Abrüstungsmemorandum und

beabsichtige nicht, im gegenwärtigen Stadium ein Hauptprogramm vorzulegen, daß die Einstellung für einen Aufrüstungswettbewerb sein könne.

Wie zu erwarten war, kritisierte der Wortführer der Arbeiter-Opposition, Attlee, die Erhöhung der Vorschläge für das Flugwesen, die Flotte und das Landheer, während die Abrüstungskonferenz „noch am Leben“ sei. Er warf der Regierung vor, daß sie nicht auf den französischen Vorschlag der Internationalisierung der Zivil-Luftfahrt eingegangen sei und erklärte, die Arbeiterpartei werde gegen die Vorschläge stimmen. Im Gegensatz dazu führte das konservative Mitglied Guest aus, die britischen Luftstreitkräfte seien völlig ungenügend für den Heimaufschlag und verteidigten sich anschließend zu der lächerlichen Behauptung, Deutschland habe die Absicht, so rasch wie möglich wieder aufzurücken und Desterreich zu annektieren. (1) Es sei vollkommen klar, daß Taten statt eingreifen werde. Dies würde sehr weitreichende internationale Verwicklungen nach sich ziehen.

In Frankreich werde es vielleicht in 6 Wochen eine Diktatur geben.

England könne daher bei seinen Berechnungen über die internationale Verteidigung Frank-

reichs nicht in dieselbe Kategorie stellen wie vor fünf Jahren.

Im weiteren Verlauf der Aussprache ergriff Churchill das Wort. Er behauptete, es sei sicher, daß die Bemühungen der Regierung zur Herbeiführung einer teilweisen Abrüstung in Europa, und zwar nicht nur in der Luft, erfolglos sein würden. Es sei nicht Edens Fehler, daß seine Reise kein Erfolg gewesen sei.

Baldwin, der nach Churchill sprach, wandte sich gegen die Auffassung, daß Edens europäische Rundreise ein Fehlschlag gewesen sei. Edens Reise habe noch nicht ihre Früchte gezeitigt.

Churchill stellte dann die bei ihm unerwartete Forderung auf, daß jedes Volk seinen Anteil an der Verantwortung für die Gleichberechtigung begründen müsse, weil es sonst nicht den geringsten Wert habe.

Er bezeichnete die augenblickliche Lage als sehr gefährlich. England stehe in den Luftverhältnissen an fünfter Stelle. Deutschland müsse rasch auf (1) und niemand werde es daran hindern. Unter lautem Beifall erklärte Churchill, keine Nation, die eine Rolle in England wie in der Welt spiele, habe das Recht, in einer so bedrohlichen Lage ohne genügenden Schutz zu verbleiben.

Baldwin hob gleich zu Beginn seiner Rede hervor, daß er seine Erklärung im Namen der gesamten Regierung abgebe. Er erklärte u. a., die Lage sei ernst.

Man solle jedoch die Gefahren im gegenwärtigen Augenblick nicht überstreifen.

Er stimmt mit Churchill überein, daß sich die politische Lage am letzten Jahre infolge verschiedener Umstände für England schwieriger gehalten habe. Man müsse aber bedenken, daß der Grund, der Deutschland veranlasse, im gegenwärtigen Augenblick so bedrohlich um seine Gleichberechtigung in der Luft zu sein,

daselbe Gefühl der Beforgnis sei, das die Engländer wegen London empfanden.

Daselbe Gefühl hätten auch die Italiener wegen ihrer Städte in Norditalien, und daselbe Gefühl liege auch die Franzosen nicht mehr los. Eine wirkliche Gefahr für den Frieden sei eine sehr starke Luftmacht auf der einen Seite und ein wehrloses Land auf der anderen Seite. Die Welt sei noch nicht für eine internationale Polizeistrafkraft reif. Er habe noch keineswegs die Hoffnung aufgegeben, daß eine Konvention zustande komme, die die Gleichberechtigung in der Luft gewähre, was nach seiner Ansicht das erste Erfordernis zur Beseitigung der bestehenden Gefahr bilde.

Die letzten Ausführungen Baldwins wurden auf Seiten der Regierungsparteien mit großem Beifall aufgenommen.

### v. Dapen ist erkrankt

Reichskanzler Adolf Hitler hatte Donnerstag nachmittag in Begleitung des Gruppenführers Brücker dem erkrankten Vizekanzler von Dapen einen längeren Besuch ab.

Der Vizekanzler hat sich eine Blutvergiftung am Bein zugezogen.

### Private Bege, mit der die amerikanische Regierung nichts zu tun haben will

Jüdische und liberalkristliche Kreise Newports veranstalteten am Mittwoch unter dem Motto „Verichtsverfahren in Sachen Zivilisation gegen Hitlerismus“ eine Kundgebung, die aber in der amerikanischen Presse nur wenig oder gar keine Beachtung gefunden hat. Auf den formellen Prozeß der deutschen Botschaft beim Staatsdepartement in Washington hin rühte die amerikanische Regierung mit folgender amtlicher Mitteilung entschieden von dieser Veranstaltung ab: „Wir möchten betonen, daß die Veranstaltung eine rein private Veranstaltung war, der kein Regierungsmitglied beizuwohnen. Was dort gesagt wurde, kann lediglich die persönliche Ansicht des jeweiligen Redners sein.“

### In Deutschland wäre das unmöglich

Mit welcher Dreistigkeit die jüdischen Heber vorgehen, geht u. a. daraus hervor, daß man selbst dem deutschen Botschaftler Zuiser eine Einladung hatte zugehen lassen! Es ist bei den guten Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten völlig unverständlich, daß hervorragende Repräsentanten des öffentlichen Lebens ihren Namen für diese Kundgebung hergegeben haben. So hat der erst kürzlich gewählte Oberbürgermeister von Newyor, Guarbia, und auch der frühere demokratische Präsidentschaftskandidat Smith an der Versammlung teilgenommen; ferner haben nicht wenigen als sechs Staatsgouverneure der Unabhängigkeit der Versammlung durch Vergabe ihres Namens einen besonderen Nachdruck gegeben. Daß sich offizielle Persönlichkeiten in einer derartigen Weise an Demonstrationen gegen Deutschland beteiligen, muß außerordentliches Verzeihen erregen.

### Weiterbefragung

Zunächst wolkig und mild bei Wenden in Ostpreußen bis südlichen Richtungen. Später Eintrübung und Aufkommen von Niederschlägen.



# Aus dem Gerichtssaal

**Ungeheurer Diebstahl.**  
Die Große Strafkammer des Landgerichts Freiberg verurteilte den 33 J. alten Handwirt Lorenz in Niederzschöna wegen Amtsunterschlagung in Tateinheit mit schwerer Unfug zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten. Er hatte in seiner Eigenschaft als Ortsfeuerwehrgemeinschaftler von 1929 bis 1933 nach und nach etwa 5000 RM. Feuerkasse unterzogen und zu ihrer Vertuschung die Bücherbelegungen unrichtig geführt sowie Quittungen gefälscht.

**Gefängnis für Störung des Gottesdienstes.**  
Wegen ungebührlichen Benehmens und gewalttätiger Störung des Gottesdienstes in der Berliner St. Hedwigskirche am 1. März d. J. wurde der 26 Jahre alte Student der Theologie (Hfz.) aus Braunsberg (Ostpr.) vom Schnellgericht zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt.

**Wegen Weineids auf der Kuffagebank.**  
Das Schwurgericht Freiberg verurteilte die Verkäuferin Maria Elfrida Steuer aus Oberzschöna wegen Weineids zu neun Monaten Gefängnis. Der in der gleichen Sache mitangeklagte Gastwirt Leonhardt aus Ramens wurde wegen Anstiftung zum Weineid zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Er ist dauernd unfähig, als Zeuge oder Sachverständiger eiblich vernommen zu werden.

**Konzert- und Speisehaus „Atlantik“**  
Dresden, Große Brädergasse 15  
Hochfeinliche Unterhaltungsmusik mit den beiden Sackpfeifern W. Müller und Hans Zimmer.  
Hochfeinliche Preise!  
Hochfeinliche Preise!  
Hochfeinliche Preise!  
Hochfeinliche Preise!  
Hochfeinliche Preise!  
Hochfeinliche Preise!

**Plauener Spitzen u. Stickererei**  
für Kleider und Wäsche, größte Auswahl  
**Braut-wäsche**  
Gr. Zwingerstr. 8 Spitzen-Müller  
Dresden

Zum billigen  
**Osterhas**  
Eckstein  
nur im Einkaufszentrum  
**Fretal**  
52 Unt. Dresdner Str. 52

**Gerlachs Weinstuben**  
Gegründet 1855 Dresden-A. Moritzstraße 4  
Altdeutsches bürgerliches Wein- und Speiselokal  
Vorzügliche Mittags- und Abendgedecke . . . . . von RM. 1.- an  
0,2 Schoppen Rheinlössen . . . . . von 20 Pfg. an  
1/2 Liter Rheinlössen . . . . . von 75 Pfg. an  
Eigene Weingroßhandlung  
Sonderangebot: 1921er Edelweine pro Fl. RM. 3.-

**Trikot Egemann** bekundet:  
Es macht uns ehrliche Freude mit so wunderschönen Prozessionsröcken, Hemdhosen und Schlüpfern zur  
**Konfirmation**  
aufzuwarten. Bitte bewundern Sie die herrlichen Sachen zu kleinen Preisen. Sie werden begeistert sein  
**Am Ende** 46  
der Pirnaischen Straße  
neben „Königstein“ Dresden-A.  
Zum Verkauf haben:  
**1 99. Sportmotorrad**  
500 ccm, mit ob. ohne Seitenwagen,  
**1 Opel 4/14**  
vierstellig, beide gebraucht und jahrbereit, bei  
**Auto-Licht-Kröhnert**  
Fretal,  
Obere Dresdner Straße 150,  
Telephon 8900.  
**Inferieren bringt Gewinn!**



**Inferate sind Saatterfelder!!!**  
**Radio** - Gelegenheiten  
Telefunken 105.- Siemens 75.-  
Sachsonwerk 100.- Braun 65.-  
Brandt Spe. 85.- Duo 60.-  
Kohorten mit Röhren u. Lautsprecher  
Fretal, Dresden, Bayreutherstr. 40  
**Bl. Gärtnerei**  
Stadt. Rockwitz, 107. an verpachten. Off. u. 6861 Rieberschlag, Wehlaggasse 11.

## Ein besonderes Angebot

**1.**  
  
1 Scheuertuch  
1 Stück Wasch-u.  
1 Stück Toiletten-  
Seife zus. **50**

**2.**  
  
Ein 1000-Grann  
Riegel (Frisch)  
Sparkernseife-  
für nur **48**

Abgabe nur an Mitglieder Konsumvereine  
**VORWÄRTS**

# Sie können froh sein Sie können Geld sparen

und Freude haben beim Kaffeetrinken mit Krahrner-Kuchen.  
Unser Kuchen wird aus guten Zutaten gebacken, schmeckt gut,  
und trotzdem bekommen Sie viel für Ihr Geld.

Hier ein Teil aus unserer riesigen Auswahl:

- Eierschecke** . . . . . Stück 8 ↘  
aus Hefeteigboden, süßem Quark und Eiercreme
- Quarkkuchen** . . . . . Stück 8 ↘  
aus Hefeteigboden, frischem Quark und Eiergröße
- Apfelkuchen** . . . . . Stück 8 ↘  
aus Hefeteigboden, mit Apfel und Streusel bestreut
- Gefüllter Streuselkuchen** Stück 8 ↘  
aus Hefeteigboden, mit Streusel bestreut, auseinanderge-schnitten und mit Vanillecreme gefüllt

- Gefüllter Bienenstich** . . Stück 8 ↘  
aus Hefeteigboden, mit Ei abgerösteter Kokosmasse be-strichen und mit Creme gefüllt
- Streuselkuchen** . . . . . Stück 6 ↘  
aus Hefeteigboden und mit Streusel bestreut und gezuckert
- Mandelkuchen** . . . . . Stück 6 ↘  
aus Hefeteigboden, mit echten Mandeln bestreut u. glasiert
- Pflaumenkuchen** . . . . . Stück 8 ↘  
aus Hefeteigboden, mit Quark bestrichen und süßen Pflaumen belegt

## Unser Sonderangebot: Runde Kuchen

- Runde Eierschecke** . . . . . Stck. 40 ↘
- Runder Quarkkuchen** . . . . . Stck. 40 ↘
- Runder Apfelkuchen** . . . . . Stck. 40 ↘
- Runder Mohnkuchen** . . . . . Stck. 40 ↘
- Runder Pflaumenkuchen** . Stck. 40 ↘
- Runder Bauernkuchen** . . . Stck. 40 ↘

- Runder gef. Bienenstich** . . Stck. 40 ↘
- Runder gef. Streuselkuchen** Stck. 40 ↘
- Runder Streuselkuchen** . . . Stck. 30 ↘
- Runder Bienenstich** . . . . . Stck. 30 ↘
- Runder Mandelkuchen** . . . Stck. 30 ↘
- Runder Zuckerkuchen** . . . Stck. 20 ↘

- Kleine Geschenktorten** . . . . . Stck. 85 ↘  
mit Eiercreme gefüllt

- Kleine Bismarckelchen** . . . . . Stck. 85 ↘  
mit Eiercreme gefüllt und kleinen Pilzen und Schokoladen-spänen garniert

**Kuchen-Krahrner** G.m. Ges. H. Hans Krahrner, Kond'formelster b. H., „ Frau Marg. Krahrner

- Filialen:**
- Kesselsdorfer, Ecke Poststraße
  - Kesselsdorfer, Ecke Gröbelstraße
  - Schäferstraße 13, an der Markthalle
  - Wallstraße 5, am Postplatz
  - Webergasse 1, am Altmarkt
  - Strösemeyer Straße 16
  - Schandauer Straße 39, gegenüb. d. Iks
  - Hübnerstraße 3, am Schillerplatz
  - Hubertusplatz
  - Alaunstraße 2, am Albertplatz
  - Wartheer Straße 21
  - Annenstraße 27
  - Wallstraße 21
  - Amalienstraße 15, Endp. Ehepe
  - Wittenberg. Str. 28, Ecke Tittmannstr.
  - Osterrischer Straße 37
  - Leipziger Straße 160
  - Hechtstraße 38
  - Hauptstraße 26
  - Lannerstraße, am Königshof
  - Lindenausstraße, Ecke Werderstraße
  - Pfotenhausstraße 50

**Fretal:**  
Untere Dresdner Straße 60      Obere Dresdner Straße 71

**Das Schaufenster ist das Auge des Geschäfts,  
die Seele aber ist die Reklame.**  
Die Seele eines jeden Geschäftes findet ihren markantesten und nachhaltigsten Ausdruck nur in der wirkungsvollen, erprobten und bewährten Anzeige in der Tageszeitung.



# Aus aller Welt

**Eine originelle und ertragreiche Verfertigung für das Winterhilfswerk.** Zu Gunsten der Winterhilfswerk-Veranstaltung der Draisgruppen Bremen-Ost fand in der Baumwollbörse die Verfertigung eines Baumwollballens statt. Zu dieser Veranstaltung waren außer dem Bürgermeister Dr. Markert die führenden Persönlichkeiten aus Bremens Handels-, Bank- und Geschäftswelt erschienen. Präsident Dr. Cramer forderte alle Anwesenden auf, ihr Scherlein zu diesem Opferwerk beizutragen. Anschließend wurde der gewaltige Ballen auf amerikanische Art verfertigt. Er war von der Baumwollbörse gefertigt und hatte mit 275 Kilogramm einen Normalwert von etwa 180 Mark. Ein Vertreter der Baumwollbörse leitete die Aktion, die nach spannendem Verlauf den schönen Betrag von 10.560 Mark brachte. Mit diesem Angebot hatte die Baumwollbörse den Ballen wieder erworben. Sie bot ihn dann auf normalem Verfertigungswert aus, wobei er dann endgültig einer Bremer Firma zufiel, die 200 Mark geboten hatte.

**Nieberste Rettungsarbeiten auf Karsten-Centrum.** Das Oberbergamt teilte Donnerstag mittig mit: Die Rettungs-

arbeiten auf der Karsten-Centrum-Grube sind planmäßig vorwärtsgeschritten. Von den Überlebenden, mit denen am Mittwochabend eine Verbindung aufgenommen werden konnte, ist man noch etwa zehn Meter entfernt. Wie die Zeitung des Knappschaftslagers mitteilt, ist der wenige Stunden nach dem Grubenunglück lebend geborgene Säuer Kubaty aus Wladowitz am Donnerstagnachmittag seinen Verletzungen erlegen. Der Tod ist hauptsächlich an innere Verletzungen zurückzuführen.

**Letzte Schicht.** Auf dem Bightumtschacht der Mansfeld A.G. in Eisleben wurden die Bergleute Keiner aus Limbach und Schröder aus Groß-Dörner durch unvermutet niedergebendes Gestein verunglückt. Obwohl die Rettungsarbeiten sofort aufgenommen wurden, konnten die Verunglückten nur als Leichen geborgen werden. Beide waren verheiratet. Schröder hatte keine Kinder, während Keiner außer der Witwe drei unermündliche Kinder hinterläßt.

**Ein Totgeglaubter kehrt zurück.** In der Gemeinde Nordeshage im Kreise Rastenburg traf bei dem Oberpostkammerer A. E. Köding der Bruder Ködings mit seiner Frau, einer Russin, und drei Kindern aus Rußland ein, der bei Kriegsausbruch

aktiver Soldat war und im Februar 1915 in russische Gefangenenschaft geriet. Köding gab zunächst Nachrichten aus Sibirien, später blieb aber jede Mitteilung von ihm aus, so daß seine Todeserklärung erfolgte. Nach 19 Jahren ist er in die Heimat zurückgekehrt. Er hatte in Sibirien selbständig eine Schmelze betrieben; der Bolschewismus raubte ihm aber alles, so daß er völlig arm nach Deutschland zurückkehrte.

**König Gunthers Grab gefunden?** Bei Grabarbeiten in der Nähe der sächsischen Gemeinde Altlühbeck wurde vor einigen Monaten ein germanisches Fürstengrab gefunden. Es enthielt die Reste von Waffen, darunter das Bruchstück eines Lanzenschwertes, Gewandstücke und mit Edelsteinen besetzte Geräte. Die Wissenschaft bemüht sich nun um die Deutung des wertvollen Grabfundes. Es steht fest, daß es sich hier um die Grabstätte eines germanischen Fürsten aus der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts handelt. Nun hat Dr. Hans Reib, Direktor am Deutschen Archäologischen Institut, in einem Vortrag im Mannheimer Altertumsverein die Hypothese aufgestellt, daß es sich bei dem Grab von Altlühbeck möglicherweise um die Ruhestätte des Burgundenkönigs Gunther handeln könne. König Gunther ist um das Jahr 437 von den Hunnen getötet worden. Zeitlich könnte also eine solche Behauptung viel für sich haben. Eine endgültige Beantwortung dieser Frage muß aber noch offengelassen werden. Ebenso kann es sich ja um das Grab irgendeines anderen Germanenkönigs handeln, der hier in den Jahren der Völkerwanderung beigesetzt wurde.

**Hochzeit des Prinzen Sigward mit Fräulein Vahel.** Die Eheschließung zwischen dem Prinzen von Schweden, Sigward, und Fräulein Vahel ist Donnerstag in London vollzogen worden. Schon in den frühen Morgenstunden hatte sich vor dem Standesamt eine riesige Zuschauermenge eingefunden, die von einem starken Polizeiaufgebot kaum in Schranken gehalten werden konnte. Als das Brautpaar endlich erschien, wurden ihm begeisterte Huldigungen dargebracht.

**Eine neue Verhaftung im Stavisky-Skandal.** Auf Anweisung des Pariser Untersuchungsrichters ist gegen Henry Voigt, der Stavisky auf seiner Flucht begleitet und darauf 45 Tage in Untersuchungshaft gefesselt hatte, ein neuer Haftbefehl ergangen. Voigt wird der Verhelfung zum Betrug und zur Hehlerei angeklagt. Er wurde in Chambré, wo er sich am Donnerstag vor Gericht zu verantworten hatte, verhaftet. — In verschiedenen Pariser Banken wurden am Donnerstagnachmittag Nachforderungen nach Stavisky-Schecks angefordert und tatsächlich 408 Schecks gefunden. Angeblich waren die Empfänger Personen, die keine große Rolle spielten oder spielen.

**Warum wechselte er seinen Beruf?** Ein bekannter Strafverteidiger aus London namens Horne hat seinen Beruf plötz-



Photo-Br. Dresden-N. 1

**Der Chef der Heeresleitung** General der Artillerie Freiherr v. Frisch weilt gegenwärtig zu militärischen Besichtigungen in Dresden.

lich aufgegeben, um eine Anstellung als Totengräber auf einem Friedhof in London erlucht und diesen Posten auch erbalten. Der Öffentlichkeit hat Horne keinerlei Erklärung für diese Berufswandlung gegeben, die bei einem Rechtsanwalt besonders erstaunlich ist; man nimmt aber an, daß Horne durch einen seiner letzten Prozesse so erschüttert wurde, daß er seinen Anwaltsberuf aufgab. Weshalb er aber gerade Totengräber geworden ist, hat noch niemand in Erfahrung bringen können.

**Dynamitexplosion in einer Pulverfabrik.** Im Dynamittraum der Hercules Powder Company in Kenil (New Jersey) fand eine furchtbare Explosion statt, durch die die nördliche Hälfte von New Jersey wie durch ein Erdbeben erschüttert wurde. Vier Personen wurden durch die Explosion getötet und ungeheurer Schaden angerichtet.

**Strenge Bestrafung der Mörder des amerikanischen Weltreisenden Fisher** gefordert. Das amerikanische Staatsdepartement hat die Regierung des Irak aufgefordert, die Mörder des jungen amerikanischen Weltreisenden Fisher streng zu bestrafen. Fisher und der deutsche Zeitungskorrespondent Rudolf May aus Düsseldorf waren, wie gemeldet, am Montag auf einer Halbbootfahrt auf dem Tigris von arabischen Banditen überfallen und durch Schüsse getötet worden.)



Der Kampf für die Volksgesundheit

Vor mehr als sechshundert Krankenschwestern, Pflegerinnen und Gehilfen, die in der Reichsarbeitsgemeinschaft der Berufe im sozialen und ärztlichen Dienst organisiert sind, sprach in einer großen Kundgebung in den Berliner Tennishallen der Leiter der Arbeitsgemeinschaft und Organisator des Winterhilfswerks, Hilgenfeld, über die Pläne der Regierung zur Steigerung und Kräftigung der deutschen Volksgesundheit. Der Redner betonte, daß die Regierung alles Gemeine und Kräftige fördern und langsam pflegen wolle, dagegen für die Ausmerzung des Minderwertigen und Unheilbaren sei. — Heber blid über die bedeutungsvolle Kundgebung.

0456 225 422 731 125 079 043 106	1330 339 530 473 096 781 711	2301
837 105 285 516 311 130 1000	2491 323 302 791 016 170 395 598 779 495 718	837
917 312 1210	2629 126 152 053 298 966 304 540	917
873 843 322 719 358	4181 087 636 709	873
328 229	3713 607 230 243 530	328
412 390 329	4173 074 173 074 074	412
241 247 295 305 582 794	4770 339 312 133 332 045 109	241
545 122 789	5093 538 881	545
806 234 511 353	5199 703 985 827 821 743 747 236 102	806
258 309	5200 215 406 250	258
431 327 096 569 874	5772 973 337	431
410 832 018 391	52450 408 296 932 274 021 447 041 760 330 124 845	410
214 218 098 929 066	54236 996 385 177 267 031 100 939 140 830 105 234	214
15175	5501 247 465 690 958 271	15175
16735	5571 308 1000 176	16735
235 093	5598 845 831 991	235
1250	5602 229 167 408 823 229 408	1250
4200	5615 266 312	4200
481	5620 102 266 411 206 174 454 335	481
451	5630 061 399	451
617	5638 278 526 024 044	617
972	5642 353 120 001	972
025	5647 031 165	025
739	5650 095 094	739
739	5652 142 928	739
816	5657 047 847	816
884	5661 221 274 383	884
806	5664 047 1200	806
136	5667 037 434	136
314	5671 291 404	314
027	5672 067 807	027
412	5673 363	412
488	5674 189	488
302	5675 022	302
361	5676 098	361
117	5677 493	117
762	5678 189	762
545	5679 743	545
811	5680 178	811
447	5681 013	447
451	5682 108	451
474	5683 200	474
200	5684 517	200
836	5685 230	836
250	5686 852	250
820	5687 510	820
885	5688 729	885
556	5689 486	556
354	5690 308	354
570	5691 464	570
273	5692 123	273
430	5693 410	430
488	5694 306	488
882	5695 287	882
812	5696 812	812
450	5697 074	450
350	5698 215	350
550	5699 325	550
102	5700 102	102
001	5701 079	001
901	5702 737	901
907	5703 847	907
906	5704 235	906
888	5705 848	888
782	5706 514	782
883	5707 047	883
883	5708 047	883
883	5709 047	883
883	5710 047	883
883	5711 047	883
883	5712 047	883
883	5713 047	883
883	5714 047	883
883	5715 047	883
883	5716 047	883
883	5717 047	883
883	5718 047	883
883	5719 047	883
883	5720 047	883

### Mitteldeutscher Rundfunk :: Deutsche Welle

**Deutscher Sonntag, 10. März**

6.15: Berlin: Genuß. — 6.30: Breslau: Schallplattenmarkt. — 7.00: Breslau: Nachrichten. — 7.10: Breslau: Frühmarkt. — 8.00: Berlin: Genuß. — 9.40: Wirtschaftsnachrichten. — 9.55: Wetter, Wochensender, Programm. — 11.00: Wochennachrichten. — 11.40: Wetter, Schöneberg. — 11.50: Nachrichten, Zeit. — 12.00: Adla: Mittagskonzert. — 13.15: Nachrichten. — 13.30: Aus Tonfilmen (Schallpl.). — 14.00: Nachrichten, Fröhe, Wetter, Schöneberg. — 14.15: Spiegel der Welt, Nachrichten von Gerd Sommer. — 14.30: Bilderbuch, Sagen und Erzählen. — 15.15: Dr. Boesler: Wochennachrichten. — 15.45: Wirtschaftsnachrichten, Wetter, Zeit. — 16.00: Weltstämmiges Konzert, Sinfoniekonzert. — 16.30: Karawanserei, Wochensender, Kultur und Technik. — 17.00: Das Heine-Opernquartett spielt. — 18.15: Gegenwartskonzert. — 18.30: Zeitfunk. — 18.00: Wochensender, Stand der Nation: Rückblick im deutschen Heim. — 20.00: Rundfunk vom Tag. — 20.10: Vom Deutsch-Sender zum Feiertag. — Großer bunter Abend. — 22.00: Nachrichten, Sport. — 22.25: Programm nach Wagnere. — 23.00: Vom Deutschlandsender: Kapella Otto Rembach.

**Deutsches Fernsehen: Sonntag, 10. März**

6.00: Hamburg: Wetter für die Landwirtschaft. — 6.15: Berlin: Genuß. — 6.30: Wetter für die Landwirtschaft. — 7.00: Nachrichten. — 7.15: Nachrichten. — 7.30: Nachrichten. — 7.45: Nachrichten. — 8.00: Nachrichten. — 8.15: Nachrichten. — 8.30: Nachrichten. — 8.45: Nachrichten. — 9.00: Nachrichten. — 9.15: Nachrichten. — 9.30: Nachrichten. — 9.45: Nachrichten. — 10.00: Nachrichten. — 10.15: Nachrichten. — 10.30: Nachrichten. — 10.45: Nachrichten. — 11.00: Nachrichten. — 11.15: Nachrichten. — 11.30: Nachrichten. — 11.45: Nachrichten. — 12.00: Nachrichten. — 12.15: Nachrichten. — 12.30: Nachrichten. — 12.45: Nachrichten. — 13.00: Nachrichten. — 13.15: Nachrichten. — 13.30: Nachrichten. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Nachrichten. — 14.15: Nachrichten. — 14.30: Nachrichten. — 14.45: Nachrichten. — 15.00: Nachrichten. — 15.15: Nachrichten. — 15.30: Nachrichten. — 15.45: Nachrichten. — 16.00: Nachrichten. — 16.15: Nachrichten. — 16.30: Nachrichten. — 16.45: Nachrichten. — 17.00: Nachrichten. — 17.15: Nachrichten. — 17.30: Nachrichten. — 17.45: Nachrichten. — 18.00: Nachrichten. — 18.15: Nachrichten. — 18.30: Nachrichten. — 18.45: Nachrichten. — 19.00: Nachrichten. — 19.15: Nachrichten. — 19.30: Nachrichten. — 19.45: Nachrichten. — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Nachrichten. — 20.30: Nachrichten. — 20.45: Nachrichten. — 21.00: Nachrichten. — 21.15: Nachrichten. — 21.30: Nachrichten. — 21.45: Nachrichten. — 22.00: Nachrichten. — 22.15: Nachrichten. — 22.30: Nachrichten. — 22.45: Nachrichten. — 23.00: Nachrichten. — 23.15: Nachrichten. — 23.30: Nachrichten. — 23.45: Nachrichten. — 24.00: Nachrichten.

**Interessantes von anderen Sendern**

**Sonntag, 10. März:**

16.00: Blasmusik der S.W.-Stadtkapelle 119 (Sendung Stuttgart).

**Fördert das Winterhilfswerk, Gebt!**



6. Musterung der Kraftdroschken. Die dies-jährigen Musterungen der Kraftdroschken sind am 26. April und 16. Mai auf dem Hof des Polizeigebäudes Sachsenplatz (vormals Jägerkasernen) statt.

7. Verkehrsverhältnisse werden verlegt. Das Verkehrsamt Dresden teilt mit: Infolge der Errichtung einer großen Tribüne anlässlich des am 26. März d. J. stattfindenden Vorkampfes der S.M. auf dem Altmarkt wird der jetzige Halteplatz für Kraftdroschken auf diesem Platz von Freitag, den 9. März d. J. ab, bis nach dem Abbau der Tribüne aufgehoben. Als Ersatz hierfür werden als Kraftdroschkenhalteplätze bestimmt: die südliche Haltestelle des Altmarktes (Halteplatz für 5 Kraftdroschken), die östliche Haltestelle des Altmarktes (Halteplatz für 5 Kraftdroschken), und die Haltestelle an der nördlichen Seite der Kreuzkirche (Halteplatz für 5 Kraftdroschken). Vom gleichen Tage ab und für die gleiche Zeit wird der ungewohnte Vorplatz vom Altmarkt nach dem Neumarkt verlegt.

8. Wieder im Amt. Oberbürgermeister Superintendent Michael in Dippoldisdorfer Wald, der seit Anfang Februar vom Amt suspendiert war, hat die Amtsgeschäfte wieder aufgenommen, nachdem die Amtsenthebung vom Landesbischof rückgängig gemacht worden ist.

## Dresden-West

Severstadt. Neuer Wohnungsbauplan. Für das von Prager, Seidmann, Wiener Str. und Wiener Platz begrenzte Gebiet ist ein neuer Wohnungsbauplan aufgestellt worden, der bis zum 21. März im Neuen Rathaus, Ringstraße 19, 4. Obergeschoss, Zimmer 434, zur Einsicht für jedermann ausliegt. Widersprüche sind bei Verlust des Widerspruchsrechtes bis zum 21. März beim Stadtbauamt I zu erheben.

Waldraffer Vorfall. Auto gegen Radfahrer. Am Donnerstagmorgen ereignete sich auf der Annenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Personenkraftwagen. Dabei wurde der Radfahrer, der Arbeiter Rau aus der Moritzstraße, schwer verletzt. Er trug einen Beinbruch und schwere Kopfverletzungen davon. Nachdem dem Verunglückten in der Sanitätswache Annenstraße die erste Hilfe geleistet worden war, brachte man ihn mit dem Unfallwagen nach dem Krankenhaus Friedrichstadt.

Dr. Köhler. Elternschulwoche. Unsere Schulen standen in dieser Woche zum größten Teil leer überall im Zeichen des Elternbesuches. Wie bekannt, hatten die Eltern an zwei Tagen Gelegenheit, dem Unterrichte ihrer Kinder beizuwohnen. Es ist das erstmal seit dem Kriege, daß man wieder einmal „offene Schule“ gehalten hat. Was hat man nun aus dieser Veranstaltung gelernt? Zunächst, daß die Beteiligung auf den einzelnen Klassenstufen ganz verschieden war. Die größte Beteiligung war in den unteren Klassen. Da waren oft 30 und mehr Eltern im Unterrichte. Je weiter nach oben — natürlich mit Ausnahmen — desto geringer die Anteilnahme. Am schwächsten war dieselbe beim letzten Schuljahr, obwohl gerade dort der Unterricht doch am interessantesten sein und manches den Eltern für die Zukunft ihres Kindes mit auf den Weg gegeben werden konnte. Einige der Eltern beachteten auch die Bestanden der Knaben und die Handarbeiten der Mädchen. Im allgemeinen aber muß man doch sagen, daß der Besuch dieser Einrichtung geklärt ist. Außerordentlich stark war auch bei uns der Besuch der Ausstellungen. Man hatte recht getan, daß man diese schon am Sonntag geöffnet hatte, denn da war natürlich alles auf den Beinen. Und es ist wohl nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß das, was hier gezeigt wurde, wunderschön war. Man muß können, was die Kinder unter Anleitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen leisten. Es gab darunter eine ganze Reihe Musterleistungen, sei es unter den Handarbeiten der Mädchen oder den Erzeugnissen des Wertunterrichtes der Knaben. Jedenfalls liegen in dieser Beziehung unsere Volksschulen den anderen nicht nach. An den gleichen Tagen waren nun auch Elternabende angefaßt. Das waren die Höhepunkte. Die Turnhallen oder Festräume konnten die Menschenmassen kaum fassen, und so mußte man zwei, ja sogar drei Aufführungen veranstalten. Darüber aber, was an diesen Abenden geleistet wurde von den Kleinsten bis zu den Größten, war man voll des Lobes.

Dr. Kotta. Neuer Wohnungsplan. Für das von Grillparzer, Steinbacher Straße, Hebbelplatz, Öhrig, Steinbacher und Gottfried-Keller-Straße begrenzte Gebiet haben die städtischen Körperschaften einen neuen Wohnungsplan festgestellt, den die Kreisbauhauptschaft genehmigt hat.

Dr. Stehlik. Elternabend. Die Elternschaft der 77. Volksschule folgte der Einladung der Lehrerschaft und füllte am Dienstagabend die festlich geschmückte Turnhalle bis zum letzten Platz. Im Rahmen eines Elternabends sollte der öffentliche Unterricht seinen Abschluß finden. Ein Vortrag der Lehrerin Köhler und einige Vorträge des Schuldirektors unter Leitung von Oberlehrer Böhmner leiteten den Abend ein. Rühmend begrüßte der stellvertretende Schulleiter Kuntze mit herzlichen Worten die Elternschaft, insbesondere den nach langer schwerer Krankheit wieder genesenen Schulleiter Köhler, ferner den Vertreter der Kirchengemeinde Pfarrer Gause, die Vertreter der NSDAP, und den Elternbeirat. Er ging dann auf Sinn und Zweck des Elternabends ein und betonte mit Nachdruck, daß die Lehrerschaft ernstlich gewillt ist, die Jugend im

nationalsozialistischen Geiste zu erziehen. Oberlehrer Kuntze sprach im Zusammenhang damit die Bitte aus, daß hierin Elternhaus und Schule einig gehen möchten. Nach einer kurzen Pause wurde man dann Bunge verschiedener Auschnitte aus dem neuzzeitlichen Volksschulunterricht. Anschließend fand durch Turnlehrer Schurig eine Siegesfeier jener Jungen und Mädchen statt, die im Juni sich an den Jugendspielen beteiligt hatten und die erforderliche Punktzahl erreichten. An 50 Kinder mögen es gewesen sein, die geehrt wurden. Außerdem erhielten die Mädchen- und Knaben-Oberklasse ein Großdiplom. Bei dieser Gelegenheit ermahnte Lehrer Schurig sämtliche Kinder, sich im eigenen und im Interesse des Vaterlandes turnerisch zu betätigen. Und die Eltern hat er aus denselben Gründen, ihre Kinder zum Turnen anzuhalten. Die Eltern dankten der Lehrerschaft und Schulleitung durch reichen Beifall für alle Darbietungen und hörten anschließend noch die Dankesworte des Elternbeirats. Bei zugleich den Ortsgruppenleiter Niedel verbal. Die Bestimmung ist fest, daß er mit der Lehrerschaft an der 77. Volksschule stets gut gearbeitet habe und wünscht auch für die Zukunft ein gutes, harmonisches Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus. Mit dem gemeinsamen Gesang des Vaterlandes „Ein feste Burg ist unser Gott“ fand dieser eindrucksvolle und genussreiche Abend seinen schönen Abschluß.

## Dresden-Ost

Blasewitz. Blasewitzer Kleinkinderkassen. Das Dampfsschiffhotel hatte am letzten Mittwoch wieder ein recht vielseitiges Künstlerleben zu Gast. Der Konfessionar Hans Schrotzky führte sich gleich zu Anfang mit sinnigen Versen und gereimten Lebensweisheiten ein, war wertschöpfend im Erzählen von Scherzreden, sang später Schlager- und Stimmungslieder, gab einen ergötzlichen Pantoffelhelden ab und amüsierte schließlich die Gäste noch durch seine gelegentlichen Sport- und Anti-Sporttypen. Margarete Herzog sang lustige Lieder zur Route und am Klavier, humorvolle Tanz- und Diatelfestspiele und — fürs Herz und Gemüt — ein paar Wiener Lieder. Den Glimpunkt des Abends bildete „Ado“, erst als „Friedolin“, der Wogenendkavalier“, der die ganze Wogeneneinrichtung, von den Blumen und dem Gartenjaun und Tisch bis zum Frühstücksgeschirr aus seinen unergründlichen Tiefen hervorholte und damit herumjonglierte; später entpuppte er sich als humoristischer Steptänzer und phänomenaler Schlangenmensch, der seinesgleichen sucht. Mit Eleganz verknüpft und verknüpfelt er seinen Körper in den schwierigsten Variationen bis zur Unglaublichkeit und man kommt in Sorge, ob er sich auch wieder richtig „aufzubreteln“ imstande ist. Doch gelang es ihm immer wieder. Auf alle Fälle: ein Phänomen — und das Dampfsschiffhotel hatte wieder seine Attraktion.

Blasewitz. Wohltun bringt doppelte Freude. Ein sechsjähriger Knabe unserer Volksschule — Wolf-Dietrich M. — hatte Ende Januar seiner Sparbüchse einige Mark entlehnt und sie als Scherzstück für bedürftige Kinder mit einem Briefchen an den Volksskassier geschickt. Jetzt erhielt er zu seiner großen Freude aus der Kasse Adolf Hitters ein Schreiben, in dem ihm mitgeteilt wird, daß sich der Kassier über den vorbildlichen Opferstimm des Kleinen aufrichtig gefreut habe und ihm vielmals danken läßt. Die Gabe trage dazu bei, armen, bedürftigen Kindern eine Freude zu bereiten, was dem Geber selbst doch gewiß mit Stolz erfüllt. Als kleine Belohnung aber erhalte er im Auftrag des Kassiers ein Bild, eine schöne, große Photographie, die dem Schreiben beilag und die den Kleinen Spender nun erst recht mit Stolz und Freude erfüllt.

Blasewitz. Die Städt. Höhere Mädchenschule mit dreijähriger Studienanstalt Dr. Blasewitz hält morgen Sonnabend vormittag 10 Uhr ihre Entlassungsfeier ab.

Blasewitz. Sächsischer Kriegerverein Blasewitz. Im Anschluß an die am Sonntagabend stattfindende Jahreshauptversammlung des Vereins hält Kam. Walter König einen Hochdovortrag über „Die Westfront von heute“ auf Feldgauer Straße von 9 Uhr bis 11 Uhr. Der Eintritt hierzu (8 Uhr) ist auch Nichtmitgliedern unentgeltlich gestattet. — Der erste Schichttag für die Kleinkinderkassen ist auf Sonntag, den 18. März, nachmittags 2 Uhr, bestimmt worden; Schichtstand in Bischof, Grundstraße 148.

Blasewitz. Autopark. Gestern mittag nahm an der Ecke Vergangen- und Baum-schulenstraße ein Kraftwagenführer die Kurve zu kurz, geriet mit seinem Wagen auf die Fußbahn und rief einen Gas-landelader um. Das Auto kam mit geringen Beschädigungen davon.

Blasewitz. Sanitätsdienst im Dresdner Frauen-Ruderverein. Unter Leitung von Dr. Arnold hat die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz im Dresdner Frauen-Ruderverein einen mehrtägigen Ausbildungskursus für erste Hilfe abgehalten, der jetzt abgeschlossen wurde. 30 Rudersinnen bestanden die Abschlussprüfung mit Erfolg.

Grüßen. In Ost Ost Dresden, O. Zur Aufgabe des Turnvereins gehörte es von jeher, das Kinderturnen zu fördern. In 17 Abteilungen werden 4-13jährige Knaben und Mädchen von sachverständigen Kräften turnerisch

ausgebildet. Sonntag, den 18. März, legt der Verein in seinem großen öffentlichen Kinderturnturnen in Hammer Hotel Rechenhaft über seine Arbeit ab. — Heute Freitag findet um 11 Uhr eine Helferversammlung im Gas-haus Rübezahl, Barbarosaplatz, statt.

Grüßen. Der Plan über die Ver-kehrung einer oberirdischen Telegraphenlinie, Auslegung von Fernsprecherleitungen, Aufstellung von Kabelständern in Dresden, Riemanns-, Blasewitz-, Hübner-, Dismarckstraße, Reiben-burger und Wittenberger Straße liegt beim Telegraphenbauamt I, Dresden, Große Zwin-gerstraße 18, 4., Zimmer 202, vom 8. März 1934 ab vier Wochen aus.

Dr. Strehlen. Großbrand. Am Don-nerstagmorgen wurde die Feuerwehr nach Wiener Straße 66 gerufen, wofür ein Großbrand von 100 Quadratmeter Aus-dehnung infolge Funkenfluges entstanden war.

Schulisch. Aus der Schule. Gemäß mini-sterieller Verordnung fand in den letzten Tagen für die Eltern öffentlicher Unterricht statt. — Zahlreiche Erziehungspflichtige nahmen die Ge-legenheit wahr, die Teilnahme ihrer Spröß-linge am Unterrichte zu beobachten, Einblick in die Auffass-, Nachforsch- und Rechenarbeit zu nehmen und Rücksprache mit den Lehrern über Verhalten und Leistungen der Kinder zu pfle-gen. Die Elementarstufe erfreute sich eines besonders regen Besuches. In gleicher Weise fand die Ausbreitung der Arbeitsergebnisse und Zeichnungen großes Interesse. Als Abschluß des öffentlichen Unterrichts veranstaltete die Schule im hiesigen Gasthof einen Schulfamilienabend, der ebenfalls sehr gut besucht war. Sprechstunde, Gesänge und turnerische Vorfüh-rungen zeigten, daß auch die kleinste Land-schule in ihren Leistungen heute durchaus nicht zurücksteht. Eltern und Gäste freuten sich über den Eifer und das Können der Kinder. Der Beifall lohnte die mühselige Arbeit von Lehr-ern und Schülern und wohl kein Besucher ist unbefriedigt nach Hause gegangen. So dienen all diese Veranstaltungen der Schule dazu, das Band, das zwischen Elternhaus und Schule in den letzten Jahren arg gelockert war, im Drit-ten Reiche wieder fester zu knüpfen und gegen-sätzliches Vertrauen zu gewinnen, denn nur so kann die gemeinsame Erziehungsbearbeit von Er-folg gekrönt sein.

Zschendorf. Kurzschluß war die Brand-ursache. In der Nacht zum 7. März brach in dem Anwesen des Gutbesizers Frenzel in Zschendorf bei Pillnitz ein Schuppenfeuer aus, dem das Wohngebäude mit Stallungen in kurzer Zeit zum Opfer fiel. Der Besitzer und seine Familie konnten nur das Notdürftigste retten. Es wurde Brandstiftung vermutet. Ein Spezialbeamter des Kriminalamtes Dresden stellte in diesem Fall, daß Kurzschluß die Brand-ursache war. Die Stromanlage, die man unter einem Balken durchgeführt hatte, war defekt ge-worden. Elektrische Funken hatten den Balken in Brand gesetzt. Unbemert hatte das Schaden-feuer von hier aus seinen Ausgang genommen.

Leppersdorf. Konkurs. Ueber das Ver-mögen des Händlers Kurt Knöfel in Leppers-dorf wurde am Montag, dem 5. März, nachmit-tags 1,45 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Konkursrichter Paul Müller in Radeberg wurde zum Konkursverwalter ernannt. Kon-kursforderungen sind bis zum 7. April 1934 bei dem Gericht anzumelden.

Piegan. Einbruchsdiebstahl. Wahrschein-lich in den Anfangstagen dieses Monats wurde das hiesige Wogenendhaus des Baumschulbesizers Walter Hauber er-

brochen und beraubt. Außer vielen Gar-tengeräten und Handwerkzeugen wurden gestohlen: eine wertvolle Uhr (Elefant aus Porzellan), 8 Bettlaken, 8 Bett-bezüge, 20 Kopfkissenbezüge, 25 Handtücher sowie Tischdecken, Schlaftanzüge u. a. m. Auf Wäsche und Geräten befanden sich die Zeichen V. M., V. S. oder P. S. Den Ermittlungen nach kommt eine männ-liche und eine weibliche Person als Täter in Frage. Bei Kaufangeboten oder son-stigen verdächtigen Beobachtungen wolle man die Polizei benachrichtigen.

## Letzte Meldungen

### Die Vergungsarbeiten auf Grube Karsten-Centrum.

Beuthen, 9. März (Radio). Ueber den Stand der Vergungsarbeiten auf der Karsten-Centrum-Grube wurde um 8 Uhr amtlich mitgeteilt: Es ist noch nicht ge-lungen, mit der Vergungsstrecke zu den eingeschlossenen Bergleuten vorzudringen, da der Vortritt durch neue Schwierig-keiten verzögert wurde. Eine Verständi-gung mit den eingeschlossenen besteht nach wie vor, woraus zu entnehmen ist, daß einige von ihnen noch am Leben sind.

### Ward!

Wardersleben b. Erfurt, 9. März (Radio). Donnerstagabend kam es hier zu einer schweren Mordtat. Die Frau des Einwohners Postel wollte von ihrem Mann fortziehen, da sie mit ihm in Unfrieden lebte. Beim Umzug wollte ein entfernter Verwandter ihres Mannes beschliffen sein. Als dieser das Haus betrat, verfechtete ihm Postel mit einem Beil mehrere Schläge über den Kopf. Einer davon spaltete ihm den Schädel. Der Mörder wurde noch am Abend verhaftet.

### Die Saarkommission diktiert neue Steuern.

Saarbrücken, 9. März (Radio). Die Regierungskommission hat die Ver-ordnung über die Erhebung von staat-lichen Grund- und Gebäudesteuern, die der Landesrat in seiner letzten Sitzung einstimmig abgelehnt hat, am Freitag durch Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft gesetzt.

### Flüchtlinge aus Spanien in Gibraltar.

Gibraltar, 9. März (Radio). Neuter meldet: In Gibraltar ist aus Spanien eine große Zahl von Flüchtlingen, mei-stens Frauen und Kinder, aus Sevilla, Cadix und Malaga eingetroffen. Man schließt daraus, daß in Spanien ernste Unruhen befürchtet werden.

### Wasserstand der Elbe

Ra.	No.	Dr.	Me.	Dr.	A.	Dr.	
8.3.	+44	-7	-24	+19	+27	+60	-79
9.3.	+68	+16	-8	+27	+24	+52	-99

## Dein bester Mitarbeiter ist die Anzeige!

**Privat-Mittagstisch**  
Frau Kaiser, Fleischerei,  
Steig, Hiesburger Str. 3.  
4-5 Fahr. Pferdedünger  
abgegeben.  
H. J. Jäger, Unterdorf,  
Dresden-A. 9.

**Heders Vereinshaus**  
Blasewitz / Tolkewitzer Straße  
Morgen Sonnabend:  
**Großes Nachtischfest**  
Stimmung! Humor!  
Fritz Adler und Frau.  
Inserieren bringt Gewinn

### Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehhoft

9. März 1934.

Kat-	Wertklassen:	Preise für 50 kg Lebend- / Schl.-Gewicht	
256	<b>4. Rinder:</b>		
	a) Doppellender besser Maß .....	40-43 67	
	b) beste Maß und Sengfäßer .....	35-39 62	
	c) mittlere Maß und Sengfäßer .....	30-34 59	
	d) geringe Rinder .....	26-29 55	
263	<b>4. Schweine:</b>		
	a) Fett Schweine über 300 Pfund	Schlachtenpreis	
	b) vollf. Schweine von 240-300 Pf.		—
	c) vollf. Schweine von 200-240 Pf.		—
	d) vollf. Schweine von 160-200 Pf.		—
	e) fleischige Schweine v. 120-160 Pf.		—
	f) Sauen .....		—
519	zusammen.		
Überstand 28 Rinder 4 Ochsen 20 Bullen, 4 Rube, 5 Räder, 12 Schaf-13 Schweine.			
Auftrieb 6 Ochsen 22 Bullen, 5 Rube, 35 Schafe; zusammen 587			
Kummerspreise über Rots			
Schichttagan: Räder langsam.			
Von dem Auftrieb ... .. hat ausländischer Herkunft			
Die Preise im Markt für nichterzwogene Tiere und solchen idm.			
die Speise des Handels ab Statt für Frachten, Markt- und Verkaufsstellen. Um an-lehner unter den natürlichen Gewichtsergebnis ein, erheben sich also wesentlich über die Schlachtpreise			
Infolge des geringen Auftriebes ist eine amtliche Preisnotierung für Schweine unter-blichen.			



# Deutschlands Auto-Industrie wirbt für ihre Erzeugnisse

## Eröffnung der Berliner Autoschau 1934

In den Ausstellungshallen am Kaiserdamm eröffnete gestern mittag Reichskanzler Adolf Hitler in Gegenwart der Reichsregierung und namhafter Vertreter der Wirtschaft, des Diplomatik-Korps, die diesjährige Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1934, auf der hauptsächlich deutsche Firmen mit ihren besten Erzeugnissen werden, um im kommenden Jahr Jehntausenden deutscher Volksgenossen Arbeit und Brot zu vermitteln.

Punkt 11 Uhr ertönte, von der Adolfs-Hitler-Verbandskapelle gespielt, der Fanfarenmarsch „Adolf Hitler“ in Begleitung der Reichsregierung im Ehrenraum. Als der Kanzler erschien, wurde er von den Ehrengeleiten mit erhobener Hand begrüßt und vom Präsidenten des RDA, Kümers, zum Platz geleitet.

Der Präsident des Reichverbandes der Automobilindustrie,

**Geheimrat Dr. Kümers,**

hielt die Begrüßungsrede, in der er u. a. ausführte:

In dieser feierlichen Stunde gedenken wir zuerst unseres ehrwürdigen Reichspräsidenten. Wir danken ihm, daß er wiederum die Schirmherrschaft über die Automobil-Ausstellung übernommen hat. Wir danken ferner allen, die an dem Akt der Eröffnung teilnehmen, für ihr Erscheinen, insbesondere der Regierung und vor allem dem Reichskanzler. Ihm haben wir heute Rechenschaft abzugeben über das verlossene Jahr. Als des Reiches Kanzler am 11. Februar v. J. an dieser Stätte jene bedeutungsvolle Rede hielt, die man auch in fernsten Zeiten als historischen Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Kraftverkehrswirtschaft betrachten wird, da sich als schlimm aus in unserer Industrie.

Der 1. April 1933 brachte die Beseitigung der so lange vergebens bekämpften mühseligen Panzschlüssel für neu erzeugte Personenwagen und Motorräder.

Dann kam im Rahmen der großen Aktion der Arbeitsbeschaffung das gigantische Werk der Reichsautobahnen. Das Werk Adolf Hitlers ist ein Friedenswerk, dazu bestimmt,

das deutsche Verkehrsnetz den Anforderungen des „Jahrhundertes des Automobils“ anzupassen,

Unabhängig endlich wieder Arbeit und damit neuen Lebensmut und Vertrauen zu geben, der gesamten Volkswirtschaft Auftrieb zu verleihen, und endlich peinigten, den europäischen Fremdenverkehr in erhöhtem Maße in unser schönes Land zu leiten.

Mit voller Zielbewußtheit hat der Kanzler das gewaltige Werk in Verbindung gebracht mit dem Kleinen Unternehmen der Deutschen Reichsbahn.

Wohl hat der Kraftverkehr jahrelang mit der Schiene gekämpft, aber dieser Kampf war notwendig und er mußte mit Ausbietung aller Kräfte geführt werden, um das Verkehrsmittel der Zukunft nicht der Unterdrückung anheimzufallen zu lassen und damit den Fortschritt auf lange Zeit hintanzubehalten. Die gleichzeitige Bildung einer obersten Straßenbaubehörde für das ganze Reich wird der unsäglichen und unheilvollen Zersplitterung ein Ende machen und für einheitliches Arbeiten sorgen. Es ist klar, daß die Schaffung neuer Autobahnen an die Automobilindustrie starke und neue Anforderungen stellen wird. Dazu ist der Weg bereits durch

die Schaffung neuer Rennwagen als Vorläufer schneller Gebrauchsfahrzeuge.

Im friedlichen Wettstreit der Nationen werden sie die deutschen Farben in aller Welt zu Siegen führen. Wir sind voller Zuversicht, und da überall das Automobil im Brennpunkt öffentlichen Interesses steht, müßte die Propaganda großer Rennerfolge der gesamten deutschen Automobilindustrie nicht nur, sondern auch allen, die deutsche Maschinen und Waren für den Weltmarkt erzeugen. Die modernen deutschen Personenwagen mit unabhängigen geleiteten Rädern erregten mit ihren wunderbaren Fahr-eigenschaften in der ganzen Welt Sensation. Dem Export kommt das leider nur bedingt zugute, da die hohen Zollmauern der meisten Länder unsere Ausfuhr ungemein erschweren. Dafür sind wir nun nach einer Reihe von Ländern mit eigener Automobilherstellung ver-faßt worden.

Die Kraftwagenindustrie hat die weltumspannende Führung auf dem Gebiet des Dieselmotors erfolgreich ausüben können auf die kleinen Aufgaben der Lieferwagen.

Sollte unser sehnlichster Wunsch, auch auf diesem Gebiet für die Reproduktion Bekretung von der Panzschlüssel zu erlangen, in Erfüllung gehen, so würde die Kraftwagenindustrie bald zu einer völligen Ausnutzung ihrer Kapazität gelangen.

Schwerer hat es die Motorradindustrie infolge der Konkurrenz der kleinen Wagen gehabt, doch hat sie ihren Anteil am Absatz gehalten, ja ein wenig verbessert, und es ist ihr gelungen — begünstigt durch die Siege bei den bedeutendsten internationalen Rennen —, die Einfuhr ausländischer Erzeugnisse stark zurückzuführen. Auch

die Industrie des Zubehörs und der Kraftfahrzeugteile hat starke Fortschritte gemacht und Schritt gehalten mit der Entwicklung. In diesem Zusammenhang darf auf der Rückseite der Bilanz ein nicht unerwähnt bleiben. Jahrelang hatten wir gekämpft, Ordnung in das Automobilgeschäft und den Automobilhandel zu bringen. In Deutschland zuerst ist es gelungen, sämtliche Fabriken, Importeure und Händler

zu dem festgelegten Vertrag der fünf-tausend zusammenzuschließen. Was aber das Wichtigste ist, der Preisverfall hat nicht wiederkehren, nein Preisüberlegungen zur Folge gehabt.

Nach Beseitigung des Rabattzwangs kann heute jeder vollkommenere und billigere Automobil kaufen wie je zuvor.

Ohne die Schicksalsschwende hätten wir im vergangenen Jahr mit einem ähnlichen Rückgang des Bestandes an Kraftwagen wie von 1931 auf 1932, nämlich um 25 000 Stück rechnen müssen, statt dessen stellt die Statistik eine Zunahme um 26 000 Stück fest.

Etwa 15 000 überalterte Wagen sind aus dem Verkehr gezogen und durch neue ersetzt worden.

Der Inlandsabsatz neuer Personenwagen ist gegenüber dem Vorjahr um 26 v. H. auf 94 000 Stück gestiegen, hat sich also verdoppelt. Der Absatz von Last- und Lieferwagen hat sich um 81 v. H. erhöht. Insgesamt betrug der

Reichabsatz an Kraftwagen gegenüber 1933 44 000 Stück.

Es gelang ferner, den Export von Personenwagen auf 11 000 Stück zu steigern. Demgegenüber ist die Einfuhr ausländischer Wagen auf 2901 Stück, also auf 2 1/2 v. H. des inländischen Gesamtumsatzes zurückgegangen. Bei den Last-

## Dann nahm Reichskanzler Adolf Hitler das Wort:

Männer und Frauen!

Im Austrage des Protectors der Deutschen Internationalen Automobil-Ausstellung, des Herrn Reichspräsidenten, übermittelte ich Ihnen aufrichtige Glückwünsche zum heutigen Tage.

Der Herr Reichspräsident hat mit großer Freude Kenntnis genommen von der Entwicklung des deutschen Kraftverkehrs in den hinter und liegenden zwölf Monaten.

Die deutsche Automobil- und Motorradindustrie hat im wesentlichen die Hoffnungen erfüllt, die auf sie gesetzt wurden und erfüllt werden müßten.

Als ich vor einem Jahr die Ehre hatte, die erste Automobil-Ausstellung im neuen Reich zu eröffnen, besand sich die deutsche Wirtschaft auf einem Tiefpunkt, der das Schlimmste befürchtete. Nur Maßnahmen von einschneidender Wirkung und größter Eingrifflichkeit konnten vielleicht noch Abhilfe schaffen. Die Arbeiter der Erwerbslosen, die Not ihrer Lebenshaltung, gaben den kategorischen Befehl, unter Verzicht auf alle wirtschaftlich-theoretischen Illusionen und Phantasien die Maßnahmen durchzuführen, die allein noch geeignet sein konnten, dieser allgemeinen Not zu wehren. Dabei ergab eine eingehende Prüfung dieser Zustände und der Möglichkeit ihrer Beseitigung u. a. folgende eigenartige Tatsache:

Während das deutsche Volk früher in der Entwicklung des Verkehrs mit an der Spitze marschierte, ist es in der Motorisierung des Verkehrs in einer zunächst einfach unverständlichen Weise zurückgefallen.

Auf rund 136 Millionen Einwohner kommen in den Vereinigten Staaten über 24 Millionen Kraftwagen. Unter Annahme ähnlicher allgemeiner Verhältnisse würde dies für Deutschland eine Zahl von mehr als 21 Millionen Wagen bedeuten. Auch

im Verhältnis zu den wachsenden großen europäischen Nachbarstaaten müßte Deutschland heute einen Bestand von rund drei Millionen Kraftwagen besitzen. Tatsächlich lautet jetzt in Deutschland aber nur etwas über 500 000.

Zu behaupten, daß dies dem allgemeinen Lebensstandard, dem wirtschaftlichen oder technischen Vermögen unseres Volkes entspräche, ist unsinnig. Die Gründe für diese eigenartige Erscheinung sind andere:

1. Hat die deutsche Automobilindustrie durch den Krieg jede nähere Beziehung zur die Dauer von fast einem halben Jahrzehnt mit den gleichen Industrien der übrigen Völker verloren. Dies ist für eine Produktion sehr schädlich, die, erst im Aufbau begriffen, nur durch ununterbrochenes Messen mit der bedrohenden Konkurrenz im Fluße der Entwicklung bleibt.

2. Hat der furchtbare allgemeine wirtschaftliche Zusammenbruch der Nachkriegszeit auch an dieser Industrie seine verheerenden Auswirkungen ausgeübt.

3. Hat die politische Ideologie der Zeit dem Zusammenbruch sich mehr und mehr durchsetzenden marxistischen Ideenwelt einen mächtigen primitiven Widerstand der Bedürfnisse geführt.

Da nun der Theorie der Gleichheit zu allen Zeiten die Ungleichheit fehlte, die Herrschen auf das Niveau der Millionen emporschieben, verstände sie kaum, aber wenigstens — den Lebensstandard aller einheitlich nach der Tiefe zu drücken.

Ein solches Ideal der Primitiveität ist aber nicht nur kulturell gesehen ein Rückschritt, sondern auch in seiner wirtschaftlichen Auswirkung von katastrophalen Folgen für ein Volk, das wie das deutsche von Geburt an zu höherem Wohlstand und durch einen jahrelangen blühenden Wirtschaftsprozess dafür organisiert ist. Diese Mentalität aber hatte um so höhere Schwärme, als sie aus ihr heraus auch Entscheidungen ergaben: Die deutsche Automobilindustrie war selbst angeht von der Auffassung des Inzu-

wagen beträgt die Ausfuhrsteuerung 25 v. H., die Einfuhr ist minimal.

Die Arbeiterzahl ist in der reinen Automobilindustrie auf 64 000 gestiegen, sie hat sich verdoppelt.

Wie manche haben vor dem von den Nationalsozialisten gelagt, sie hätten ja kein festes Wirtschaftsprogramm, hätten nicht genügend Köpfe, und wie sind diese Kleingläubigen ab abzumund geführt durch die Taten dieses ersten Jahres der nationalen Erhebung.

Auch diese glänzende Ausstellung in ihrem bisher unerreichten Ausmaß erbringt den Beweis der wirtschaftspolitischen Kraft der Regierung und berechtigt zu der Erwartung, daß es bald auch auf den anderen Gebieten der deutschen Volkswirtschaft ebenso vorwärts gehen wird,

nachdem die Schicksalsschwende durch die Automobilindustrie gewonnen ist.

Unserem heutigen Denken muß es fernliegen, Beltrauch zu schwingen. Aber zum Ausdruck kommen muß in dieser Stunde ein: Wer ermessen kann, wie sehr in der marxistischen Zeit des Novemberreiches das Kraftfahrzeug und mit ihm seine Wegereiter von Unverstand behindert und bedrückt worden sind, so daß wir oft daran waren, die Hände resigniert in den Schoß zu legen, — wer unseren harten Kampf um die Geltung des neuen Verkehrsmittels beobachtet hat, der muß verstehen, welche Verehrung wir dankerfüllt dem Dergang dem Mann entgegenbringen, der uns mit dem historischen 11. Februar die Schicksalsschwende gebracht hat. Er hat der deutschen Sehnsucht heiligen Traum erfüllt, indem er uns ein einziges Vaterland gab, er hat der deutschen Brüder Augen wieder blank und hell gemacht, indem er Arbeit schuf, und er hat uns auf dem Weg zum sozialen Frieden geführt. Mit grenzenlosem Vertrauen heißt das ganze deutsche Volk zu seinem Führer.

Charakter dieses neuen Verkehrsmittels und brachte dies in ihren Produktionsprogrammen konstruktiv und preismäßig mehr oder weniger unklar zum Ausdruck.

Die deutschen Regierungen aber bemühten sich ihrerseits, durch Maßnahmen der Verbesserung sowohl als der beherrschend gelisteten Verkehrspolitik, den marxistischen Grundgedanken diesem neuen Zugartikel gegenüber einseitig Stellung zu verschaffen.

Diese vereinten Bemühungen mußte es gelingen, die Ausbreitung und Entwicklung des neuen Verkehrsmittels — wenn auch langsam, so doch sicher — abzuwürgen.

Und es gelang ihnen! Das Jahr 1933 bedeutete hier ohne Zweifel den Höhepunkt der Auswirkung dieser Tendenzen und damit den Tiefpunkt der deutschen Automobilwirtschaft.

Wenn aber irgendwo, dann mußte gerade hier zum entschlossenen Angriff des neuen Regiments angelegt werden.

Hier mußte alles einem einzigen Befehl gehorchen: Schafft Arbeit!

Auf welchem Gebiet kann aber vernünftigerweise mehr Arbeit geschaffen werden als dort, wo man am nächstliegenden ist? Man prüfe und ermesse doch einmal die Bedeutung eines Bestandes von 2 1/2 bis 3 Millionen Kraftwagen in Deutschland für unsere gesamte Volkswirtschaft:

Abgesehen von der enormen direkten Arbeitsbeschaffung durch den Bau von jährlich 200 000 bis 300 000 Kraftwagen würden auch die indirekten Folgen ganz außerordentlich sein. Ein wirksamer Export z. B. wird überhaupt nur dann möglich, wenn es uns gelingt durch die Höhe des garantierten deutschen Blumenabzuges Fabrikationslizenzen zu erreichen, die unseren großen Werken die Möglichkeit geben, in der Weltwirtschaft Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt auszuweisen.

Denn die Frage des Exports deutscher Kraftwagen ist für uns in erster Linie nicht ein Problem des technischen Könnens oder der Wettbewerbsfähigkeit unserer Arbeit. Wir werden hier von niemand in der Welt gelagert! Es ist aber klar, daß die enormen Produktionslizenzen ausländischer Automobilfabriken eine andere Preisbildung ermöglichen, als dies bei unseren bestehenden Serien der Fall sein kann.

Man bedenke weiter die ungeheure Verfrachtung der zahlreichen Nebenindustrien durch eine solche Entwicklung. Anknüpfungen von der Substruktivindustrie bis zum Bauhandwerk, das die neuen Garagen herstellt, nimmt fast läckenlos die ganze Wirtschaft irgendwie an dieser Entwicklung einen nützlichen Anteil.

Es kann gar keinen Zweifel geben, daß in dieser Industrie heute eine ungeheure Möglichkeit für die Umwandlung der Arbeitslosigkeit und damit der Not für viele, viele Hunderttausend von deutschen Menschen liegt.

Küch nicht nur aus dieser rein wirtschaftlichen Erwägung will der nationalsozialistische Staat die Motorisierung unseres Verkehrs mit allen Mitteln fördern. Solange das Automobil nur ein Verkehrsmittel besonders begüterter Kreise bleibt, wird es schwer sein, ihm seinen früher nur einmal angehängten Klassenbetonenden und damit leider aber auch Klassenstufenbetonenden Charakter zu nehmen. Es ist aber ein bitteres Gefühl, von vornherein Millionen von der Benutzung eines Verkehrsmittels ausgeschlossen zu wissen, das gerade in ihren sonstigen Lebensverhältnissen beschränkteren Schichten nicht nur nützlich sein könnte, sondern ihnen vor allem auch an Sonn- und Feiertagen zur Quelle eines ungetrübten freudigen Glückes würde.

Man muß den Mut haben, dieses Problem zu lösen und archaischen Ansätzen und zur Öffnung zu bringen. Es ist daher der Willkür der nationalsozialistischen Entscheidung, durch die Förderung des Automobilwesens nicht nur die Wirtschaft anzukurbeln und Hunderttausenden

von Menschen Arbeit und Brot zu geben, sondern damit auch immer größeren Massen unseres Volkes die Gelegenheit zu bieten, dieses modernste Verkehrsmittel zu erwerben.

Die Regierung wird das im vergangenen Jahr verkündete Programm beharrlich und konsequent weiterführen. Sie wird dem gesamten Kraftverkehr den großen Impuls geben, der nötig ist, um die allgemeinen Notstände überwinden und die Welt unterworfen zu überwinden.

Sie wird versuchen, die direkte und indirekte Abgabenerleichterung des Kraftwagenbestandes weiter fortzuführen. Das Reich wird neben dem Ausbau des gewaltigen Autobahnnetzes auch die Verbefinerung der bisherigen Hauptstraßen entschlossen sein praktische Interesse zuwenden. Die Reichsregierung wird der Entwicklung des Automobilports die höchste irgendwo mögliche Förderung angeben lassen. Sie wird vor allem weiter fortführen,

dieses neue Verkehrsmittel in eine enge Zweckverbindung zu bringen aus bisherigen großen Verkehrsinstitutionen der Reichsbahn.

Das Problem der nationalen Sicherung und Verteilung des Brennstoffes wird gelöst! Es gibt gar keinen anderen Weg für die Wirtschaft dieses Landes als im letzten Jahr, als die geradezu blitzschnell organisierte und so wunderbar gelungene Internationale Automobil-Ausstellung des Jahres 1934 zu Berlin.

Sie gibt vor allem mir selbst die unerschütterliche Zuversicht, daß es der kaufmännischen Geschicklichkeit unserer großen Werke, der Genialität unserer Techniker, sowie der wunderbaren Leistungsfähigkeit unserer deutschen Werk- und Präzisionsarbeiter ohne Zweifel gelingen wird, die vor uns liegenden weiteren großen Aufgaben zu lösen.

Diese Aufgaben aber sind groß. Denn wenn wir wirklich die Kraftwagenherstellung in Deutschland in die Millionenzahl steigern wollen, dann kann dies nur gelingen, wenn wir

den Weltmarkt annehmen können Finanzkräften Weltmarktsiege der hier für uns kommenden Millionenwerke der Käufer.

Wenn die deutsche Regierung wünscht, daß das deutsche Volk lebendigen Anteil an Kraftwagen nimmt, dann muß aber die Wirtschaft für das deutsche Volk auch den geeigneten Kraftwagen schaffen und bauen.

Vor wenigen Monaten erst ist es der deutschen Industrie gelungen, durch die Fabrikation eines neuen Volkswagens aus enormer Anzahl von Radio-Apparaten auf den Markt zu bringen und abzusetzen. Ich möchte es nun als

die bedeutendste Aufgabe für die deutsche Kraftwagenindustrie hinstellen, immer mehr der Wagen zu konstruieren, der ihr zwingend eine Millionenzahl neuer Käufer erschließt.

Denn nur, wenn es uns gelingt, die breite Masse für dieses neue Verkehrsmittel zu erobern, wird nicht nur der volkswirtschaftliche, sondern auch der soziale Nutzen ein unbefriedigbar sein.

Was die deutsche Industrie in den hinter und liegenden Jahren geleistet hat, ist bewunderungswürdig.

Es gibt heute kein Land der Welt mit mehr Fortschritt in der Konstruktion neuer Automobile als Deutschland.

Vom Kleinwagen bis zum modernsten Rennwagen, von Lastwagen mit Dieselmotor bis zum Motorrad sehen wir überall neue Wege einschlagen und wahrhaft ingenieurbeladene Gedanken sich verwirklichen.

Es ist bemerkenswert, daß diese Automobilindustrie nicht planmäßig vorbereitet wurde, sondern daß sie nur eine Glorie darstellt der Produktion unserer Industrie.

Indem ich das deutsche Volk einlade, diese Stichprobe zu beschließen und zu überprüfen, bin ich überzeugt, daß es in freudigem Stolz anerkennen wird, was seine Ingenieure, seine Kaufleute und seine Arbeiter wieder einmal geschaffen haben. Ich möchte aber diese Stunde auch nicht vorbeigehen lassen, ohne erneut die Kühnheit eines jeden Deutschen hinzulenken auf die große Millionenzahl derer, die auch heute noch nicht durch eigene Arbeit das tägliche Brot gefunden haben. Es ist die Pflicht eines jeden Deutschen, sich mit diesen Volksgenossen solidarisch zu erklären und durch sein eigenes Handeln und Verhalten mitzuhelfen, neuen Arbeitern unseres Volkes der Sterne und der Faust Bekämpfung und damit Existenzmöglichkeit zu geben.

Am 17. März 1934 ist zum hundertsten Male der Tag, da der Konstrukteur des ersten Automobils das Licht der Welt erblickte. Neben dem Namen des Erfinders des ersten Automobils sehen, sondern auch den Begründer der ersten und damit ältesten Automobilfabrik der Welt. Welch eine gigantische Entwicklung seit jenem 16. Dezember 1885, da zum ersten Male ein Automobilmotor in der Welt unter Motorhut genommen wurde und heute? Wer kann daran zweifeln, daß es uns gelingen wird, diese wunderbare Entwicklung zum Nutzen unseres ganzen deutschen Volkes weiter fortzuführen?

Aber darüber hinaus leben wir in diesem neuen Verkehrsmittel ein Element menschlicher Zusammenarbeit, das weit über die Grenzen eines einzelnen Volkes hinaus-reichend die Völker verbindet.

In einer Zeit, da wir alle keinen sehnlicheren Wunsch besitzen, als in friedlicher Arbeit gegenseitig mit den anderen Nationen die Grenzen der letzten Jahrzehnte zu heilen, sind wir glücklich, der ganzen Welt eine höhere Aufklärung zu geben über das Wesen der Probleme, die uns heute beschäftigen und einen Beweis über die Fähigkeit, mit der wir sie meistern.

So erfüllt ich denn mit folger Freunde die Internationale Automobil-Ausstellung 1934 in Berlin hiermit für eröffnet.

Unter den Klängen des Badenwäcker Marsches sprach der Kanzler mit einem Teil der geladenen Gäste in die Ausstellung zur Begrüßung.



# Sächsisches und Allgemeines Vermittlungsverföhrung der Volks- und Hülfschulen im Schuljahre 1934/35

Wie dem sächsischen Ministerium für Volksbildung aus Berichten der Schulaufsichtsbeamten bekannt geworden ist, leidet der Unterricht und sein Erfolg an den Volks- und Hülfschulen unter einer vielfach unzureichenden Versorgung der Schüler mit den vorgeschriebenen Schreibe- und Schülerhandbüchern und sonstigen Vermitteln. Zeitweise herrscht daran außerordentlicher Mangel, teilweise fehlen sie ganz. Obwohl nach die wirtschaftliche Notlage Eltern wie Schulunterhaltsträgern die Beschaffung der Vermitteln sehr schwer. Diese Lage braucht aber nicht so stark auf den Unterricht einzuwirken, daß die Schüler der allerwichtigsten Unterrichtsmittel entbehren müssen, wie erfreuliche Beispiele in verschiedenen Landesteilen mit wenig Vermitteln Bevölkerung belegen. Dort ist es dem pflanzlichen und planmäßigen Einwirken der Lehrerschaft auf die Eltern, der Zusammenarbeit beider, auch mit Eltern- und Schulausschüssen und den örtlichen Leitungen der N.S.V., gelungen, die Schulklassen so mit Vermitteln auszustatten, daß Vernachlässigung und Verfall nicht in Frage gestellt worden sind. Eine etwaige Zurückhaltung im Ankauf der Vermitteln wegen beschränkter Einführung neuer Vermitteln ist deshalb nicht gerechtfertigt, weil das Ministerium für Volksbildung, wie bisher schon, so auch in Zukunft dafür sorgen wird, daß die Neuanschaffung von Vermitteln außer von den unterrichtlichen und erzieherischen Notwendigkeiten auch von der Rücksichtnahme auf Käufer, Verkäufer und Erzeuger abhängig gemacht wird. Das Ministerium für Volksbildung weist deshalb in seinem letzten erschienenen Verordnungsblatt für Lehrer, Schulleitungen, Eltern, Schulausschüsse, Schulbezirksvertretungen und die Aufsichtsstellen an, rechtzeitig vor Beginn des Schuljahres 1934/35 eine ausreichende Versorgung der Schüler und Klassen mit Vermitteln besorgt zu sein.

100 000 RM. zusätzliche Winterhilfsspende des deutschen Fleischerhandwerks. Das deutsche Fleischerhandwerk hat außer der allgemeinen Beteiligung am Winterhilfswerk für die Monate Februar und März eine besondere Spende veranstaltet. Die Mittel hierzu wurden dadurch aufgebracht, daß die Angehörigen des Fleischerhandwerks ein Opferplakat erwarben, das im Baden zum Aushang gebracht wurde. Diese zusätzliche Spende des Fleischerhandwerks erbrachte den Ertrag von rund 100 000 RM., der am Donnerstag, durch den Vorsitzenden des Deutschen Fleischer-Verbandes, Handwerkskammerpräsidenten Willy Schmidt, dem Reichsführer des Winterhilfswerkes, Hilgenfeldt, übergeben wurde.

Keine Entlassungen durch Aufhebung von Oberpostdirektionen. Wie die Zeitung "Arbeit und Staat", das Organ der Reichspost Reichspost im Deutschen Arbeiterverband der öffentlichen Betriebe mitteilt, werden durch das Gesetz zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 27. Februar 1933, durch das auch verschiedene Oberpostdirektionen und Telegraphenämter aufgehoben werden, Entlassungen bei der Reichspost nicht notwendig. Die Angehörigen dieser Behörden werden anderweitig untergebracht.

Die Arbeitsdienstpflicht der Studenten. Das Amt für Arbeitsdienst der Deutschen Studentenschaft veröffentlicht jetzt die Durchführungsbestimmungen zum Diensthalbjahr 1934. Die Arbeitsdienstpflicht für die Abiturienten, die im Herbst 1934 die Schule verlassen und nach Erlangung der Hochschulreife studieren wollen, müssen in der Zeit vom 5. Mai bis 25. Oktober 1934 vier Monate Arbeitsdienst und sechs Wochen Geländesport leisten, für die Abiturientinnen ist eine Arbeitsdienstpflicht von 26 Wochen vorgesehen. Die Ableistung dieser Pflicht ist Voraussetzung für die Inmatriculation an einer deutschen Hochschule. Von der Arbeitsdienstpflicht ausgeschlossen sind Ausländer und Nichtarier. Von der Dienstpflicht befreit können werden, wer für das Diensthalbjahr als untauglich befunden wird, wer kirchliche Theologie zu studieren beabsichtigt, und wer ein Studium beabsichtigt, dem eine mindestens einjährige praktische Tätigkeit vorausgeht, in der er im Betriebe mit Arbeitern körperlich zusammenarbeitet und auch außerhalb der Arbeitszeit kameradschaftlich mit den Arbeitern zusammenlebt. Auslandsdeutsche Abiturienten können am Diensthalbjahr teilnehmen. Ein Zwang zur Ableistung darf bei ihnen nicht ausgeübt werden.

Handelsvertreter und Geschäftsreisende beurlaubt. Der Handelsvertreter und Geschäftsreisende hat nun durch den Zusammenschluß des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands (V.R.K.), des Centralverbandes Deutscher Handelsvertretervereine (C.H.V.) und des Bundes Rationalsozialistischer Handelsvertreter (R.H.V.) in dem Reichsverband Deutscher Handelsvertreter und Geschäftsreisender (R.H.V.) e. V. seine geschlossene Berufsorganisation erhalten. Der R.H.V. umfaßt in zwei Hauptgruppen die sämtlichen deutschen Handelsvertreter und Geschäftsreisenden im Anstellungsverhältnis. Die Führung des R.H.V. liegt in Händen des Stabsleiters der R.S.-Gazette Dr. Hans Beck. Vom Reichsverbandsführer wurde für die Ortsgruppe Dresden Dr. Bergmann zum Ortsgruppenleiter bestellt. Zu seiner Unterstützung wurden für die Hauptgruppe A (Handelsvertreter) Dr. Dengel und für die Hauptgruppe B (Geschäftsreisende) Dr. Paul bestellt. Die Leitung der R.H.V. hat den R.H.V. als einzig berechtigten Nachfolger anerkannt. Handelsvertreter, Makler und Geschäftsreisende, die noch keinem Verbande angehören, werden bis sofort bei dem Ortsgruppenleiter des R.H.V. in der Geschäftsstelle Dresden, Pirnaische Straße 41, zur Aufnahme.

Wegfall der Ausbildungsbestimmungen für Reiseführungen an höheren Schulen. Nach einer letzten ergangenen Verordnung des sächsischen Ministeriums für Volksbildung sind die Bestimmungen in den Reiseführungsordnungen der sächsischen höheren Schulen und in den dazu ergangenen weiteren Verordnungen, wonach ungenügende oder kaum genügende Leistungen in einem Fache durch bessere Leistungen in einem anderen Fache ausgeglichen werden können, nicht mehr anzuwenden. Ob im Einzelfalle über Mängel in einem Fache hinweggesehen werden kann, hat der Präzisionsleiter in pflichtmäßigem Ermessen unter Berücksichtigung des gesamten Gesamtbildes des Prüflings zu entscheiden.

Bestimmung der Schulneulage mit Juckreiz. Das sächsische Ministerium für Volksbildung beschäftigt sich in seinem Verordnungsblatt vom 8. März in sehr dankenswerter Weise mit dem Brauche, den Schulneulagen an ersten Schultage in oder vor dem Schulgebäude Juckreiz zu bereiten und dergleichen zu scheuen. Dieser alte schone Brauch hat leider auch vielfach sehr unsoziale Wirkungen zeitigt. Den Kindern mittelloser Eltern, die keine Juckreiz bekommen, aber ihre Kameraden zum Teil reich beschickt sehen, wird dadurch gleich der erste für ihr jugendliches Erleben besonders bedeutungsvolle Schultag durch eine bittere Erfahrung getrübt. Das ist mit nationalsozialistischem Geiste unvereinbar. Der alte Brauch soll nun deshalb nicht abgelehnt werden, er muß aber neue Form bekommen. Es muß dafür gesorgt werden, daß jedes Kind seine Juckreiz bekommt und keines sich vor dem anderen zurückgesetzt fühlen kann. Das wird nach Meinung des Ministeriums für Volksbildung dadurch erreicht werden können, daß sich die Schulbezirksvertretungen, insbesondere die Schulausschüsse, in Verbindung mit Schulleitungen, Lehrerschaften, Elternschaften oder auch Wohltätigkeitsvereinen und den örtlichen Stellen der N.S.V. um Mittelbeschaffung bemühen, bei der die Wohlhabenderen für die Armeren mit einsetzen und so von vornherein richtige Schulgemeinschaften begründen helfen. Wo dieses Ziel wider Erwarten nicht erreicht werden sollte, ist wenigstens das Besuchen nach dem bisherigen unsozialen Brauche zu verhindern.

Autoschutzplätze. Von irgendwoher aus dem Ausland ist in die deutsche Öffentlichkeit das häßliche Wort von "Autofriedhöfen" eingeführt worden. Eine solche Gerümpelstätte, an der gebrauchsunfähig gewordene Kraftwagen ausgeschleift werden, als Friedhöfen zu bezeichnen, ist eine pietätlosstei schändliche Kränkung. Die deutsche Sprache hat genug Begriffsbezeichnungen, um derartige Sprachschandlichkeiten zu vermeiden. Die Sätze unserer Toten ist gemeiner Boden; ihr Name sollte für solche Vergleiche nicht mißbraucht werden.

Deutsche Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Beschaffung heimischer Heile, Gewürz- und Duftpflanzen e. V. Am 14. Februar wurde im Sitzungssaal des sächsischen Wirtschaftsministeriums die "Deutsche Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Beschaffung heimischer Heile, Gewürz- und Duftpflanzen e. V." gegründet. Als Vorsitzender wurde Amtshauptmann Dr. Böhler-Weitz eingewählt. In voller Würdigung der volkswirtschaftlichen

Bedeutung der Eigenversorgung Deutschlands mit Heile, Gewürz- und Duftpflanzen im Hinblick auf die Handelsbilanz und Preisbildung traten die auf der Gründungsverammlung vertretenen Organisationen um der Deutschen Arbeitsgemeinschaft sofort bei: Landesgemeinschaft Deutscher Apotheker; Deutscher Drogeristenverband; Sächsisches Landesgesundheitsamt; Akademische Selbsthilfe; Deutsche Gledler, Oel- und Gewürzpflanzenbau; Abteilung Gartenbau des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Leipzig; Landesstelle für Berufshilfe; Landesstelle für Erwerbslosenbeschäftigung und staatlich anerkannte Landesstelle für Kleingartenwesen. Die Beitrittserklärung der Sächsischen Landesbauernschaft steht bevor.

## Industrie Handel Verkehr Auch der fünfte Messetag in Leipzig

war befriedigend. Am Donnerstag haben die Mikrobekämpfungsmittel, die Reichsmittelmesse, die Sondermesse Photo-Optik-Rino und die Sportartikelmesse planmäßig geschlossen. Der Messerevierer führte auch gestern wieder zu wesentlichen Abschlüssen auf fast allen Gebieten, die des reinen Luxus ausgenommen. Auf der Reichsmittelmesse war das Geschäft im Durchschnitt während der ganzen Messe gut, da das Inland lebhaft kaufte. Vom Ausland traten Holland und die Schweiz als Käufer auf. In Speise, Schlaf- und Herrenzimmern wurden Umläge in niedrigen Preislagen erzielt, aber im ganzen um mehr als 25 v. H. besser als im Vorjahre. Röhren gingen befriedigend. Gute Umläge wurden in Hingarderboden, einzelnen Schreibstühlen, Büchereierkannen, Rombinationalmöbeln und Kleinsmöbeln erzielt. Schwach lagen Nordmöbel. Gut wurde Furnierholz abgesetzt, besonders in Eiche, die wagnere Weise verkauft wurde.

Auf der Sondermesse Photo-Optik-Rino in der Beschaffung außerordentlich gut gewesen und zwar durchweg von ernsthaften Interessenten, darunter zahlreiche Ausländer, besonders Franzosen und Engländer. Größtes Interesse bemerkte man für die neuen Schmalformat- und Schmalformatgerätee. Zu erheblichen Abschlüssen kam es in Kleinformaten. Bei Sportartikeln war das Geschäft nicht einseitig, es im allgemeinen kaum den Erwartungen entsprechend. Für Winterportgeräte zeigte sich regeres Interesse, besonders bei den ausländischen Einkäufern.

Auf der großen Technischen Messe und Bau- und Bauelemente Messe, Kaufkraft und Orientierungswille am Donnerstag ebenfalls noch wie vor sehr gut. Ramentlich die Textilmaschinen-ausstellung ging außerordentlich zufriedenstellend.

### Dresdner Börsenbericht vom 8. März

Bei lebhaften Umläufen kam es gestern an der Dresdner Börse überwiegend zu Kursbesserungen. Uneinheitlich verkehrten Papierwerte und Brauereien. Augsburger Haase gewannen 3, Böhrsch und Radeberger je 4 Prozent, während einige Brauereien bis 1 Prozent schwächer notierten. Dautner Papier profitierten 1 1/2, Strohmöbels 3/4 Prozent. Dagegen mußten Leib-Plan 1 1/2, Rimola 2 und Dresdner Albumin-Aktien 3/4 Prozent hergeben. Elektra hielten in Angleichung an Berlin 3/4 Prozent ein. Von den Besserungen sind noch besonders zu erwähnen Saasenwerk plus 3 Prozent, Edelwerke, Chemische u. Seifen und Polypol plus 2 Prozent und lebhaft ging es am Anleihemarkt zu, wo besonders für Neubausanleihe Kaufneigung bestand, plus 1 Prozent. Dresdner Schanzenwägen von 1929 gewannen 1, Dresdner Mißbest plus 0,5 Prozent usw. Pfandbriefe freundlich.

## Bei den heffischen Gästen im Schwarzenberg-Gebiet

Ran sind sie schon fünf Tage im Schwarzenberg-Gebiet, die Teilnehmer des ersten Sonderzuges "Kraft durch Freude" aus Hessen. Die Hälfte ihres Ferienaufenthalts ist damit vorüber, und das ist der einzige Kammer, über den sie zu berichten haben. Man glaubt ja gar nicht, wie schnell sich Tage vorüberziehen, wenn sie so schön sind wie unsere Ferienstage hier im Erzgebirge, sagt ein Mainzer. Mit dem Essen sind sie sehr zufrieden. Es ist gut und reichlich und schmeckt vorzüglich, wenn auch Muttern zu Hause manches anders anrichtet. Die Quartiere, davon konnte man sich auch überzeugen, sind gut. Meistens wohnen zwei Kameraden zusammen. Mit Sorgfalt hat man darauf Bedacht genommen, daß nicht überall nur Wohn- und Arbeitsgenossen zusammen untergebracht worden sind, denn sie sind ja nicht ins Erzgebirge gekommen, um sich hier dauernd über die Fabrik und das Zuhause zu unterhalten, sondern weil man sie loslösen wollte von dem Alltag, für den sie hier bei uns Schaffen neue Kraft sammeln sollen. Und sie sind wirklich

in einem Sonderwagen durch das schöne Schwarzenberger Land gefahren, um auch sie seiner Schönheit teilhaftig zu machen. Und so war es ein außerordentlich erfreuliches Bild, das sich einer Reihe von Pressevertretern bot, die auf Einladung des sächsischen Verkehrsverbandes und des Comarates Nord der R.S.-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" am Donnerstag die heffischen Volksgenossen begrüßen konnten.

An der Fahrt nahmen außerdem Kreisleiter Böhmke-Freiberg, Amtshauptmann Dr. Ullig-Freiberg, Oberregierungsrat Köhler vom Zweigamt Sayda sowie der Vorsitzende des Verkehrsverbandes für das Schwarzenberg-Gebiet, Bürgermeister Freyher-Heidelberg und Direktor Planitz vom sächsischen Verkehrsverband teil. Die Fahrt begann in Sayda, wo verschiedene Quartiere beschäftigt wurden. Von dort ging es über Radeburg nach Weiffen, wo das Spielzeugmuseum und die Fachschule besucht wurden. Mit Stolz konnte Oberlehrer Schanz darauf hinweisen, daß

bei früher bei seinem Besuch der Leipziger Messe mit ganz besonderem Interesse die Ausstellung der ergebirgischen Spielzeugindustrie besichtigt

Man wundert, wenn die Einheiten des Erzgebirges und insbesondere des Schwarzenberg-Gebiets zu sehen, sie mit der ergebirgischen Volkstanz vertraut zu machen und ihnen in jeder Weise Anregung und Ablenkung zu verschaffen. Mit großem Interesse haben sie das Spielzeugmuseum in Weiffen besichtigt. Die "Hörkauer Nachtigallen" haben vor ihnen gesungen, der Primakocher Benzyl hat ihnen in ergebirgischer Mundart seine schönsten Sagen erzählt und viele andere mehr. Die R.S.V. hat die Kriegsbefähigten unter ihnen

best. In Heidelberg hatte die Jugend die heffischen Gäste in den größten Saal des Ortes eingeladen, um sie durch ein sehr hübsches und umfangreiches Programm zu erfreuen. Von Heidelberg ging es zum Schwarzenberg, wo die Kriegsbefähigten gemächlich ihren Kaffee tranken, wobei sie durch abwechslungsreiche Vorträge von Mitgliebern des Freiburger Stadttheaters unterhalten wurden. Die Fahrt schloß in Weiffen, wo ein ergebirgischer Heimabend veranstaltet wurde.

Zu Beginn der Berliner Börse war die Kursgestaltung gestern ziemlich uneinheitlich, da einerseits größere Kaufordere von Publikumseite nicht eröffnet waren, andererseits die Rulisse, hierdurch etwas verstimmt und von der matten New Yorker Schlussnotiz beeinflusst, in verstärktem Umlauf zu Glattstellungen schritt.

Am Kassamarkt überwogen keine Kursrückgänge. Recht fest lagen unter Renten wieder Rendite, die bis auf 30,5 herausgingen, Mißbest zog auf 97% an. Pfandbriefe zogen bis 4 Prozent, Kommunalobligationen bis auf 3/4 Prozent an, Stadtanleihen lagen gut gehalten, dagegen die umgestellten Industriebobligationen teilweise etwas schwächer. Einige Nachfrage bestand wieder für mittlere Schulbuchforderungen. Der Geldmarkt zeigte ein unverändertes Aussehen; Tagesgeld war mit 4% bis 5%, verzinst 4% zu haben. Für Reichsschatzwchsel bestand etwas Nachfrage. Die Börse schloß freundlich, zumieft waren die höchsten Tageskurse zu verzeichnen.

Am Getreide-Großmarkt zu Berlin war die Umsatztätigkeit gestern wieder nur gering, die Provinzmüllern nahmen nur wenig Material aus dem Markt. Beste fand nur schwer Abfab. Oaser rubig. Mehle schließend. Weizen 198-200, Roggen 164-57, Trauergerste 167-74, Sommergerste 155-62, Oaser 180-48, Weizenmehl 26,25-27,25, Roggenmehl 22,80 bis 23,80, Weizenkleie 11,80-12,00, Roggenkleie 10,50-10,80, Weizen Erbsen 40-45.

### Amliche Devisenkurse

in Berlin	Vari- ität	8. März 34		7. März 34	
		Gold	Devisen	Gold	Devisen
Dollar	100	20,95	13,74	13,77	13,78
Franken	100	2,47	2,51	2,51	2,51
Marken	100	168,74	168,78	168,12	168,27
Schilling	100	36,37	36,41	36,23	36,27
Yen	100	2,11	2,08	2,07	2,08
Reichsmark	100	73,42	-	-	-
Polen	100	61,72	61,78	61,89	61,89
Belgien	100	10,57	10,54	10,56	10,57
Niederlande	100	22,04	21,84	21,86	21,87
Schweden	100	7,94	8,04	8,07	8,07
Dänemark	100	113,80	113,84	113,84	113,84
Österreich	100	18,57	11,61	11,63	11,63
Italien	100	11,12	11,09	11,09	11,09
Portugal	100	16,47	16,50	16,54	16,54
Spanien	100	16,55	16,58	16,60	16,60
Brasilien	100	81,00	79,92	80,06	80,06
Argentinien	100	81,00	80,82	81,08	81,18
Chile	100	81,00	84,38	84,38	84,38
Peru	100	112,30	112,73	112,73	112,73
Indien	100	59,07	67,20	67,20	67,20

### Güterzugfahrplan-Besprechung

Jurgelt findet in Dresden die 23. Deutsche Reichsbahn-Güterzugfahrplan-Besprechung statt. Beteiligt sind daran die drei Oberbetriebsleitungen Ost, West und Süd sowie sämtliche deutsche Reichsbahndirektionen.

### Beschränkung der Herstellung von Uhren u. deren Bestandteilen

Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund des § 5 des Gesetzes über Erzeugung von Zwangsartikeln vom 18. Juli 1933 eine Anordnung erlassen, die die Herstellung von Uhren und deren Bestandteilen beschränkt. Zum Erlaß dieser Anordnung sah sich der Minister genötigt, weil die Gefahr bestand, daß in der Uhrenindustrie trotz der hier bereits bestehenden starken Ueberdeckung neue Kapitalien investiert würden. Der Gefahr weiterer Kapitalverschleudung soll also entgegengetreten werden. Die Krumbühnen-Industrie wurde mit Rücksicht auf den weitgehenden Schuß, der ihr durch wirtschaftspolitische Maßnahmen anderer Art erst kürzlich gemährt worden ist, von der Anordnung ausgenommen.

### Seedt reist nach China

Generaloberst von Seedt, der frühere Chef der Heeresleitung, hat sich heute von Berlin aus auf eine Reise nach Ostasien gegeben. Er wurde von der chinesischen Regierung zu einem Besuch in China eingeladen und wird sich zum Studium der wirtschaftlichen und politischen Lage Chinas mehrere Monate in Ostasien aufhalten.



7,5 Millionen dieser schönen Glasplaketten werden am 11. März für das Winterhilfswerk verkauft werden.

Fast 3000 Heimarbeiter aus dem Thüringer Wald haben sie hergestellt.

Den sanften Perlenglanz lieferten die Schuppen des pommerischen Ukeleifisches.

Für Glasarbeiter und Fischer, Nadel- und Lackfabriken bedeuten diese Plaketten Arbeit und Brot.

In allen deutschen Landen helfen sie deutsche Volksgenossen vor Hunger und Kälte zu schützen!

Helft alle mit!

Sichert den Sieg der N.S.V.



# Elbtal-Abendpost

**Lokal-Anzeiger**  
für das westliche Dresden  
und seine Vororte  
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden, sowie der Gemeinden zu Altfranken, Cossel, Dölitz, Gohlis, Gompitz, Omschütz, Penitzsch, Zöllmen

verbunden mit

**Tageszeitung**  
für das östliche Dresden  
und seine Vororte

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Völkersdorf, Weißhirschen, Bismarck, Rochwitz, Bachwitz u. Landvogel (II. und III. Verwaltungsbezirk), der Gemeinden Niederpöritz, Gohndorf, Pillnitz, Weißitz und Schönfeld — 26. Jahrgang

# Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Der Bezugspreis beträgt mit „Mittl. Tageblatt“ zusammen monatlich Mk. 2.—, einschl. 30 Pfg. Frachtposten; durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.— ohne Zustellgebühr, einschl. 30 Pfg. Postgebühr; ohne „Mittl. Tagebl.“ in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 1.— Für unpermanente eingekaufte Manuskripte und Bilder ist Rückporto beizufügen, andernfalls übernehmen wir keine Garantie. — Druck und Verlag: Clemens Landgraf Nachf. (Stollé-Verlag), Dresden u. Freital. Hauptgeschäftler: Herr Schlott, Freital; verantwortlich für Lokales Carl Bräuer, Dresden, für den übrigen Teil: Herr Schlott; für den Anzeigen- und Anzeigenvertrieb: W. Stollé, beide in Freital; verantwortlich: R. Vohrenz, Freital. P. N. 34 1787.

Der Anzeigenpreis beträgt für die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (46 mm breit) oder deren Raum 8 Pfg., im Reklameteil die viermal gesp. Millimeterzeile oder deren Raum 25 Pfg. — Gemessen wird die Höhe des Satzspiegels. — Anfertigungsbezüge sind sofort bei Erhalten der Anzeigen fällig. Rabattanspruch tritt bei Einzug des Rechnungsbetr. durch Kasse, bei Zahlungseinstellung oder Konkurs des Auftraggebers. Für Erscheinungen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen, ebenso für die Richtigkeit v. Anzeigen, welche durch Fernspr. aufgegeben werden, wird keine Garantie übernommen. Für Fälle höh. Gewalt, Krieg, Streik usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Ztg. od. Rückzahlung des Bezuges.

Dresden-Blasewitz  
Hermann Meyer & Co., Tolkewitzer Str. 4  
Fernsprecher-Kochhaus: Amt Dresden 31 307

Zweiggeschäftsstellen:  
Dresden-Blauen: Zwickauer Straße 154  
Cotta: Otto Kunath, Hamburger Str. 66, Fernsprecher 15 277  
Cossel: Hans Horn, Bahnhofstraße 7, Fernsprecher 260

Dresden-Mittstadt 1  
Marienstraße 26, Fernsprecher 28 790  
Postfachkonto: Dresden Nr. 13 287

Nr. 58 Freitag, den 9. März 1934

## Der Gedenktag der SA. in Dresden

Aus Anlaß des Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution marschierte am Donnerstagmorgen ein Ehrenzug der Standorte 108 vor dem Hause des Obergruppenführers und Ministerpräsidenten v. Klünger auf. Standartenführer Seibert überreichte ihm die alte Sturmflagge aus der Kampfzeit, worauf der Ministerpräsident die Front abschritt. Am Abend fanden Festvorstellungen in beiden Staatstheatern statt, als geschlossene Aufführungen für die SA. Im Opernhaus wurde in erstklassiger Besetzung Richard Wagners „Nienzi“ im Schauspielhaus „Die endlose Straße“ gegeben. Den Vorstellungen wohnten u. a. auch Obergruppenführer v. Klünger, Gruppenführer Dahn sowie die Mitglieder der sächsischen Staatsregierung bei. Im Schauspielhaus sprach nach Schluß der Aufführung der Ministerpräsident in kurzen Worten den Dank an die Schauspieler für den erhebenden und genussreichen Abend aus. Am Gedenktag der Revolution gelobe die SA., auch weiter Treue und Kameradschaftlichkeit zu pflegen. Mit einem Sieg Heil auf den Führer schloß der Obergruppenführer seine Ansprache.

## Prinz August Wilhelm sammelt in Dresden

Am Sonnabend, dem 10., und Sonntag, dem 11. März, sammelten bekanntlich in ganz Sachsen sämtliche SA.-Führer der Gruppe Sachsen für ihre erwerbslosen Kameraden im Rahmen des Winterhilfswerkes. Hierzu teilt die Gruppe Sachsen heute weiter mit, daß sich an der Sammlung am Sonntag in Dresden auch der Gruppenführer Prinz August Wilhelm von Preußen beteiligen wird.

## Tödlicher Verkehrsunfall

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Donnerstagabend auf der Großenhainer Straße. Ein Motorradfahrer, der im schnellen Tempo die Straße entlang fuhr, erlitt eine plötzliche Frau aus Weißitz, die gerade die Straße überqueren wollte. Das Motorrad überschlug sich, wobei der Fahrer Ritzke und sich einen schweren Schädelbruch zuzog. Er starb an dessen Folgen auf dem Transport ins Krankenhaus. Auch die Frau erlitt einen Schädelbruch und wurde in das Friedrichshäuser Krankenhaus eingeliefert.

## Ein ansehnlicher Betrag für die Winterhilfe

Auch im Februar konnte dem Winterhilfswerk als Ergebnis der an Sonntagen durchgeführten Einziehung der 2. und 3. Rpf.-Beiträge, obwohl es sich nur um vier Sonntage handelt, ein ansehnlicher Betrag in Höhe von 9400 RM. überwiesen werden. Es wird erwartet, daß auch im März die Jahrgäste die Winterhilfsaktion der Straßenbahn in gleicher Weise unterstützen.

## Spenden für das WSW.

17 078,34 RM. Landwirtschaftliche Genossenschaften im Freistaat Sachsen; 1572,50 RM. Haus Bergmann, Zwickau

rettenfabrik; 1000 RM. Öffentliche Versicherungen-Anstalt der Sächs. Sparbanken; 600 RM. Societätsbrauerei Waldschlöbchen; 500 RM. Herr Dr. Paul Grubel; 400 RM. Brauerei zum Felsenkeller; 350 RM. Aktiengesellschaft für Brauereibedarf; 200 RM. Vereinigte Fettstoff W.G.; 200 RM. Innungs-Ausschuß zu Dresden; 100 RM. Herr Hans Jungnickel, Steinfeldmeister; 100 RM. Ehrig & Rübner; 100 RM. Herr Baumeister A. Wammschlag; 100 RM. Herr Dr. phil. Walter Luboldt; 100 RM. Firma Gebr. Ulbrig; 60 RM. Landesauschuß des Sächsischen Handwerks; 90 RM. Dresdner Malzfabrik W.G.; 50 RM. Koch & Bohnen; 50 RM. Herr Kommerzienrat Konrad Arthur Mittasch; 50 RM. Spar- und Vorschußverein für Beamte des Landesfinanzamts; 50 RM.

Ernst Maurich, Mitteldeutsche Kellerei-Maschinenfabrik; 50 RM. Herr Heinrich Boelbel; 50 RM. Firma Gebr. Müller.

## Fröhliche Stunden

Die Ortsgruppe der NSD. und DAF. „Marzgraf“ und „Opelvorstadt“ veranstalteten gemeinsam ihren ersten Kameradschaftsabend im Sächsischen Bade, welcher gut besucht war. Nach Einmarsch der Fahnen begrüßte Ortsgruppenbetriebsleiter Hg. Bergmann die Erschienenen aufs herzlichste und schloß seine Ansprache mit einem „Siege Heil“ auf unseren Führer. Die NSD.-Kapelle Franke spielte schneidige Märsche und Wiener Walzer und fand lebhaften Beifall. Der Humorist, Hg. Anote-Gieseler, vertrat es ausgezeichnet, die Bachmuskeln der Anwesenden zu reizen. Das

## Ein Jude und ein Ausländer mißbrauchen deutsches Gastrecht

Die Kriminalpolizei hob in einem Gartengrundstück, einem früheren Atelier, in der Höhe Straße ein Absteigequartier aus, das ein junger Ausländer für 16 000 RM. mit allem Raffinement hatte einrichten lassen. Die Gastfreundschaft, die er als Ausländer hier genoss, hielt ihn nicht ab, hier eine Sumpfstätte zu errichten, die zum Verderb vieler deutscher Mädchen werden konnte. Zusammen mit seinem jüdischen Freund stellte er seine bordellartig mit Lichteffekten und Liegegelegenheiten aller Art ausgestatteten Räume seinen Freunden und auch Fremden zur Verfügung, die hier bei Radio- und Grammophonmusik unter Vorführung

großartiger Filme bei Wein und Sekt Orgien höchsten Stils mit Mädchen veranstalteten. Ist wurden die Mädchen sogar von der Straße weg angeprochen und im Auto mitgenommen. Der Hausbesitzer, der im Vordergrund wohnte und dem Verfall der Straße, der allgemein in der Nachbarschaft aufgefallen war, nicht verborgen geblieben sein konnte, hielt es nicht für nötig, diesem Treiben Einhalt zu gebieten und überließ die Räume weiterhin seinem Mieter. Er wurde deshalb zusammen mit dem Veranfallter und zwei weiteren Hauptbeteiligten festgenommen und der Staatsanwaltschaft wegen Ruppelei zugeführt.

## Eine Pflegestätte nationalsozialistischen Geistes Weihe der neuen Geschäftsstelle der Wilsdruffer Vorstadt

Der Wilsdruffer Vorstadt war am Donnerstagabend eine schöne Weibestunde beschieden. Nachdem im ständigen Wechsel der Bewegung und der Ortsgruppe die Geschäftsstelle der NSD. für diese Vorstadt auf der Marienstraße räumlich zu klein geworden war, konnte durch die Opferspendlichkeit vieler Volksgenossen das ehemalige Behringshaus auf der Annenstraße, Ecke Sternplatz übernommen werden. Die Einwohnerschaft der Ortsgruppe wohnte dieser feierlichen Stunde bei. Kopf an Kopf säumte sie die Straßen, als mit lautem Trompetenklang Ehrenabteilungen der Formationen mit wehender Fahne an der Spitze vor dem Hause auszogen, wo Kreisleiter Hg. Mangler den Vorbereitungsabend abnahm.

Annenstraße ein schönes Heim mit großen hellen Räumen zu finden. Dieser Geschäftsstellenwechsel sei ein Opferwert der Volksgenossen und der Parteigenossen, und den Väterungen sei gelagt, daß eine vorgerichtete Wohnung noch lange kein Donzelpalais verlosener Zeiten sei. Mit redlichem Fleiß wollten sie sich mühen, das Geld der Volksgenossen im Sinne des Führers zu verwalten. Das sei ihre höchste Pflicht.

## Kreisleiter Hg. Mangler

wünschte nun mit herzlich anerkennenden Worten Glück zum Geschäftsstellenwechsel und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Entwicklung der Ortsgruppe im gleichen Maße wie bisher vor sich gehe. Diese Räume sollten Pflegestätte echten nationalsozialistischen Geistes, treuer Kameradschaft und Hilfsbereitschaft werden, ein Anker für Hilfsbedürftige und das Zentrum der politischen Gesinnung dieses Stadtteils. Er übergab die Räume dem Ortsgruppenleiter, welcher seinen und der Bevölkerung Dank mit einem dreifachen „Siege Heil“ ausdrückte. Während die Menge das Horst-Wessel-Lied sang, entrollte sich an der Vorderfront des Hauses die Halbkreuzfahne, von lobenden Fackeln und hellblindevem Kerzenlicht beleuchtet. Einen schönen, sinnigen Abschluß fand die Feier durch die Worte eines kleinen Hiltensmädchens, das den Kreisleiter im Namen der Jugend begrüßte und ihm als Dank für das neue Heim Blumen überreichte. ip.

Bom Geschäftszimmer des neuen Heims sprach Johann Ortsgruppenleiter Hiltensmeyer. In kurzen Worten hob er die wichtigsten Ereignisse in der Entwicklungsgeschichte der Ortsgruppe Wilsdruffer Vorstadt hervor. In einem Hinterhaus der Annenstraße habe er vor Jahren mit wenigen Kameraden die Tätigkeit begonnen. Zahl hätten sie sich von Erfolg zu Erfolg durchgeföhrt. Langsam habe die Ortsgruppe an Stärke zugenommen. Bald konnte die Arbeit nicht mehr in den winzigen Räumen bewältigt werden. Man zog auf die Rosenstraße, dann auf die Marienstraße, um nun endlich hier auf der

Lanzeln wurde eifrig geschwungen und die Tombola beglückte manden Kameraden. Fröhliche Stunden verlebten alle, welche der Einladung gefolgt waren und beim Abschied wünschten alle recht bald den zweiten Kameradschaftsabend folgen zu lassen.

## Die Polizei berichtet

**Einbrecher und Nachschlüsselhebe.** In der Nacht zum Donnerstag drang ein Einsteiger durch ein Oberlichtfenster in ein Seifengeschäft im Stadtmännchen ein. Gestohlen wurden Seifenseife und ein Posten kosmetische Artikel wie Haar- und Gesichtswasser, Creme und Pasten. Nachschlüsselheben wurde von einem Wagen weg ein braunes Paket mit 13 kg Selbstkammern. Einer Expeditionsfirma wurde außerdem ein Paket mit dunkler Seide (Crepe de Chine und Matteepe) gestohlen.

**h. Eine Tagung der Neuland-Bewegung in Dresden.** Die Neuland-Bewegung, eine Kampfbewegung um die innere Erneuerung Deutschlands, hält am 10. und 11. März in Dresden eine Tagung ab. Die Bewegung, die vor allem von der Frauenwelt ausgeht, kämpft seit mehreren Jahren in nationalsozialistischem Geiste, seit einem Jahre in der Bewegung „Deutsche Christen“.

**h. Eine Senefelder-Kupferstichausstellung.** Das Staatliche Kupferstichkabinett Dresden eröffnet am Sonntag anlässlich des 100. Todesjahres von Alois Senefelder, des Erfinders der Litographie, eine Ausstellung „Aus der Frühzeit der Litographie“.

**h. Bürgerkammer 1934.** Am 10. März ist die Märzrate der vom Arbeitnehmer auf der Steuerkarte 1934 angeforderten Bürgersteuer fällig. Sie ist von den Arbeitgebern nach Maßgabe der auf der Steuerkarte ersichtlichen Vorschriften vom Arbeitslohn der Arbeitnehmer einzubehalten und bis 5. April 1934 an die Gemeindekasse abzuführen, das ist in Dresden die Bürgersteuerkasse, Kreuzstraße 20, 2. (Stadtbaukonto Nr. 108, Postfachkonto Nr. 5434). Bürgersteuerzahlungen für Bewohner des Stadtbezirks Dresden-Albertstadt sind ausnahmslos an die Steuerstelle Neustadt, Königstraße 14, 1. (Stadtbaukonto Nr. 2000) zu leisten.

**h. Nachlaß- und Fundbesen-Versteigerung.** Sonnabend, den 10. März, vormittags von 8½ Uhr, ab werden Scheunenhofstraße 4, Erdp., Ecke Dammweg, Straßenbahnlinie 7, Kalktelle Louisenstraße, zu veräußernden Nachlässe und Fundbesen des Polizeipräsidenten Dresden gehörige Sachen öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

**h. Einziehung der ärztlichen Privatimpfungen.** Nachdem eine große Anzahl der Ärzte des hiesigen Medizinalbezirks mit der Einreichung der Privatimpfungen für das Jahr 1933 noch im Rückstande sind, wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Impfungen über die im Vorjahre ausgeführten Privatimpfungen nunmehr umgehend, spätestens bis zum 31. d. M., beim Stadtmann für Recht und Verwaltungspolizei, Impfwesen, Schefelstraße 9, 1., einzureichen sind. Etwaige Vorbrücke für die Impfungen können im oben erwähnten Amte jederzeit entnommen werden oder werden auf Verlangen sofort zugesandt.

**h. Wohnungsplanänderung Antonhöf.** Zwischen Klaus- und Förstereistraße soll eine über 1000 qm fahrende neue Straße bauplanmäßig festgelegt werden. Der hierüber aufgestellte Planentwurf liegt bis zum 29. März im Neuen Rathaus, Ringstraße 19, 4. Obergesch., Zimmer 434, zur Einsicht für jedermann aus. Widersprüche sind bei Verlust des Widerspruchsrechtes bis zum 29. März beim Stadtbauamt I zu erheben.

(Weitere lokale Nachrichten auf der 4. Seite.)



## Reichsstatthalter Ruffmann 55 Jahre alt

Von zuständiger Stelle wird uns anlässlich des heutigen 55. Geburtstages des Reichsstatthalters Ruffmann folgender Artikel des sächsischen Innenministers Dr. Frick zur Verfügung gestellt, in dem es u. a. heißt:

Als nach den Novembertagen 1918 da und dort die ersten Männer sich wieder zusammenfanden, um in kleinen Kreisen Widerstandszellen gegen die marxistische Parteiherrschaft zu gründen, da fanden auch in Plauen 1919 Zusammenkünfte des damaligen Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes statt. Unter den wenigen Befand sich Martin Ruffmann.

Aus einer vielköpfigen Familie stammend, hatte er sich in harter Arbeit zum Inhaber einer der bekanntesten Spinnfabriken emporgearbeitet. Ruhte ihn die seiner innersten Ueberzeugung entspringende antisemitische Einstellung in die Reihen des Schutz- und Trutzbundes führen, so konnte doch sein Wille zur sozialen Neugestaltung seine Erfüllung in diesen Reihen noch nicht finden.

Als die erste Runde von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihrem Führer Adolf Hitler über die Mauern Münchens hinausdrang, da mußte es klar sein, daß diese Martin Ruffmann zu einem getreuen Mitkämpfer Adolf Hitlers machte. Noch trat er nicht als Führer noch außen in Erscheinung und ist doch die Seele des Ganzen gewesen. Als die Verbote und terroristischen Maßnahmen der roten Regierung kamen, hat er treulich standgehalten. Hausdurchsuchungen, Vernehmungen und Gerichtsverhandlungen hat er über sich ergehen lassen wie all seine Kameraden mit ihm und hat sich mit dem ehrlichen einfachen Arbeiter der Partei immer enger verbunden gefühlt als mit Streifen, die in überlebtem Standesdünkel seinen Kampf nicht verstehen wollten.

Dann kam der scheinbare Zusammenbruch der Partei nach dem 9. November 1923. Als einer der wenigen war er damals beim Führer auf der Festung Landsberg, aus deren Mauern er neuen Geist der Treue und neues Gottvertrauen für die Bewegung mit in das Sachsenland gebracht hat. Nun ist er auch zum ersten Male äußerlich als der Landesleiter des „Völkischen Blocks“ in Erscheinung getreten. Und als die Partei am 27. Februar 1925 in München neu gegründet worden war, stellte ihn der Führer an die Spitze des Sachsenlandes.

In diesen Jahren ist ihm nichts erspart geblieben. Zuerst machte sich der ganze Einfluß der jüdischen Vormachtstellung in der Wirtschaft bemerkbar. Die Nachricht von dem „Nazi-

Ruffmann“ ging bis in die fernsten Länder, wohin seine Erzeugnisse gegangen waren. Die gesamte Judenchaft der einschlägigen Branche proklamierte den Boykott, und so kam zum politischen Kampf der wirtschaftliche. Dazu kamen die Schmutzartikel der Berlembungen, die in Ostfriesland des gegnerischen und eigenen Lagers ausgelöst und über ihn ausgegossen wurden. Doch da war nichts, das ihn hätte beirren können, in unbegrenzter Treue zu seinem Führer den Kampf weiterzuführen. Dieser Glaube ließ ihn alle wirtschaftlichen Erschwernisse weit hinter sich werfen und ganz aufgehen in der Arbeit für die Bewegung. Mit diesem Glauben und mit seiner bedingungslosen Treue

und Ergebenheit dem Führer gegenüber hat er den Gau Sachsen von Sieg zu Sieg geführt.

Heute steht er nicht nur in der Bewegung, sondern auch als der staatliche Rechtsgarant an der Spitze des von ihm aufgebauten Gaus. Seine Freunde und Mitarbeiter kennen ihn ebenso wie alle seine Parteigenossen als den gleichen Kämpfer. Sie wissen, daß er bei der Schlichtheit seines Wesens alles ablehnt, was nach Ueberschwenglichkeit aussticht. Eines aber wird er und nicht wehren: daß wir ihm zu seinem heutigen 55. Geburtstage die Wünsche nicht nur der Parteigenossen, sondern der gesamten Bevölkerung des Sachsenlandes darbringen und die Hoffnung mit ihnen verbinden, daß er als getreuer Mitkämpfer des Führers unserer Bewegung und unserem Lande noch viele Jahre erhalten bleiben möge.



Die Eröffnung der großen Berliner Autoschau. Gestern mittag wurde die große deutsche Auto-Ausstellung am Kaiserdamm in Berlin feierlich eröffnet. — Der Führer bei seiner Eröffnungsrede in der Ehrenhalle der Ausstellung.



Unser Bild zeigt den Reichskanzler bei der Beschäftigung der Ausstellung, rechts hinter ihm Propagandaminister Dr. Goebbels, links neben ihm der preussische Ministerpräsident Göring, weiter links der Chef des Kraftfahrwesens der SA, Obergruppenführer Günkelein.

## Killingers Glückwunsch

Aus Anlaß des 55. Geburtstages des Reichsstatthalters hat Ministerpräsident v. Killinger an diesen folgendes Glückwunschsreiben gesandt:

Sehr verehrter Herr Reichsstatthalter!

Im Namen der sächsischen Regierung spreche ich Ihnen die herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem 55. Geburtstage aus. Lassen Sie mich bei dieser Gelegenheit der großen Verdienste gedenken, die Sie sich im unermüdbaren Kampfe um die nationalsozialistische Eroberung der sächsischen Heimat seit Jahren erworben haben. Mit Stolz und Dankbarkeit dürfen Sie an diesem Lebensabschnitt darauf zurückblicken, daß Sachsen heute frei von marxistischen und volksfremden Einflüssen sich in treuer Gefolgschaft um den Führer schart.

Mögen Ihnen noch viele Jahre tatkräftigen Schaffens in vollster Gesundheit vergönnt sein. Dann wird auch das Ziel, das uns der Führer gezeigt hat, und dem wir alle zustreben, erreicht werden und wieder ein freieres und glücklicheres Deutschland unsere Heimat sein.

Heil Hitler! Ihr ergebener v. Killinger.

## Ein deutscher Einheitsmietvertrag geschaffen

Die scharfe Betonung der Interessengegenüberung, die vor der nationalen Erhebung unser Volkslieben vergiftete, hat auch das Verhältnis von Mieter und Vermieter im allgemeinen überaus ungünstig beeinflusst.

Der Wandel in der politischen und sozialen Grundeinstellung des Volkes mußte sich auch hier auswirken; auch hier mußte die Erkenntnis kommen, daß Mieter und Vermieter auf dem Wege einseitiger Vertretung nur des eigenen Interessensstandpunkts nicht fortgeben dürfen, sondern sich als Glieder des Volkskörpers im Gemeinschaftsgedanken finden müssen. Deshalb wurden schon vor einiger Zeit im Reichsjustizministerium Verhandlungen zwischen dem maßgebenden Ressort des Reiches und Preussens über die Bekämpfung der auf dem Gebiete der Formularmietverträge bestehenden Auswüchse eingeleitet. Ihr Ergebnis war der Entwurf eines neuen Mietvertragsmusters, dessen Ziel eine beiden Parteien verständnisvoll Rechnung tragende Ausgestaltung des Verhältnisses von Mieter und Vermieter zu vertrauensvoller Hausgemeinschaft ist.

Am 2. März gelang es dann dem Reichsjustizministerium, eine Einigung zwischen den Führern des deutschen Hausbesitzes (Obersturm- und Führer Tribius) und der deutschen Mieterchaft (Va. Herrmann) über das neue Muster eines deutschen Mietvertrages herbeizuführen. Im Gegenzug zu den bisher gebräuchlichen Vertragsformularen, in deren komplizierten Vorschriften sich die Vertragsstelle vielfach nicht zurechtfinden konnten, enthält das neue Vertragsmuster klare, kurze und volksverständliche Bestimmungen, die keinem Teile übermäßige, mit gesundem Rechtsempfinden unvereinbare Leistungen auferlegen. Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V. und der Bund Deutscher Mietervereine e. V. in Dresden werden die ihnen unterstellten Verbände anweisen, nur noch dieses neue Mietvertragsformular auszugeben und die bereits im Verkehr befindlichen Formulare nach Möglichkeit zurückzugeben. Die Vermieter- und Mieterverbände sollen des Weiteren auf ihre Mitglieder dahin einwirken, daß nur noch dieses deutsche Einheitsmietvertragsmuster beim Vertragsabschluss verwendet wird. Andererseits soll es den Parteien nicht verwehrt sein, zur Anpassung an den einzelnen Fall besondere ergänzende Vereinbarungen zu treffen.

## Kunst und Wissen

Protest gegen den Film „Katharina die Große“. Donnerstag abend fand im „Capitol“ am Zoo in Berlin die deutsche Uraufführung des in England hergestellten Films „Katharina die Große“ statt, in dem die Hauptrolle die jüdische Schauspielerin Elisabeth Bergner spielt und in dem ferner der jüdische Regisseur Paul Gänner die Regie führt, der ebenso wie seine Frau Elisabeth Bergner im vorigen Jahre aus Deutschland ausgewandert ist. Das Publikum nahm gegen den Film eine außerordentlich scharf ablehnende Haltung ein und protestierte lebhaft gegen die Aufführung.

Central-Theater Dresden. Infolge ausländischer Gastspielverpflichtungen von Kammeränger Hans Heinz Vollmann kann er nur noch in wenigen Gastspielen in der Operette „Renuis in Seide“ auftreten. In Vorbereitung befindet sich die Operette „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár.

Die Tschechoslowakei verbietet die Einfuhr aller deutschen Filme. Zu den seit längerer Zeit laufenden Verhandlungen zwischen der tschechoslowakischen und der deutschen Filmindustrie wird bekannt, daß die Einfuhrkommission im tschechoslowakischen Handelsministerium für die Zeit von zunächst 14 Tagen die Einfuhr aller reichsdeutschen Filme in die Tschechoslowakei verboten hat. Es handelt sich wohl um eine Gegenmaßnahme, da das Auftreten reichsdeutscher Künstler bei der Herstellung von Filmen in Prag Welkers von deutscher Seite aus verboten worden war. Dem Vernehmen nach begibt sich in den nächsten Tagen der Sektionsrat Wiktor vom tschechoslowakischen Handelsministerium zu Verhandlungen nach Berlin.

## Achtung, hier ist das Hilfswort der SA- und SS-Führer!

Anlässlich der großartigen Hilfsaktion sämtlicher sächsischen SA- und SS-Führer, die am Sonnabend, dem 10. und Sonntag, dem 11. März, eine Straßenaktion für ihre erwerbslosen Kameraden durchführten, erklärt der Führer der sächsischen Schutzstaffeln, SS-Oberführer Döring, folgenden Aufruf:

Frauen und Männer Sachsens! Am kommenden Wochenende werden zum erstenmal die sächsischen SA- und SS-Führer in ihrer Gesamtheit vor euch hintreten, um das zu fordern, was Ehrenpflicht des gesamten Volkes ist, einen kleinen Teil der Dankeschuld abzutragen gegenüber jenen Männern, die in einer Zeit der tiefsten Erniedrigung unserer Nation zum Wohle des Volkes und damit zum Wohle einer aller in feils gleichbleibender Treue und Tapferkeit Mühsal und Opfer härtester Art auf sich genommen haben. Damals verfolgte man sie mit Mord-Terror, machte sie brot- und rechtslos. Das soll nun bis zu einem gewissen Grade wieder zugemacht werden. Gewiß, für Blut und Idealismus kann kein Kämpfer Adolf Hitlers entschädigt werden. Dazu ist er zu stolz und er wird nie sein Geblütstes verkaufen können. Aber es soll an anderer Stelle gedacht werden. Es geht nicht an, daß viele Kameraden, die der Terror auf die Straße geworfen hat, auch heute noch, nachdem sie durch ihre Opfer und durch ihr Blut das neue Reich erkämpft und somit das deutsche Volk vor dem Verderb gerettet haben, darben sollen. Das ist ein Unbild. Und weil es ein Unbild ist, treten nunmehr die Führer des schwarzen Korps und der SA hervor und fordern für ihre Kämpfer von euch den Beweis des wirklichen Gemeinschaftsgeistes, der nur in der Tat, nicht in Worten besteht. Aber wie gerade der Gau Sachsen immer an der Spitze marschierte, wenn es galt, den Nationalsozialismus der Tat zu beweisen, so wissen sie auch diesmal, daß sie nicht umsonst fordern werden. Zeigen wir auch hier, wie Sachsen stets Deutschland zu beweisen gewillt ist. Nach dem Hilfswort der SA- und SS-Führer gilt die Parole: Sachsen voran!

Der Führer des SS-Mittels II. Ges. Döring, SS-Oberführer.



## Fernsprechanlagen in Neubauten

Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit:

Mit der zunehmenden Wirtschaftsbelebung erfährt der Fernsprecher wieder größere Verbreitung. Während es beim Bau neuer Gebäude als selbstverständlich gilt, Wasser-, Gas- und Lichtleitungen unter Fuß oder in besonderen Ausparungen des Mauerwerks unterzubringen, wird selten darauf Bedacht genommen, für die Unterbringung der Fernsprechanlagen in gleicher Weise zu sorgen. Die Drähte oder Kabel müssen selbst in neuen Gebäuden meist noch an den Wänden angebracht werden, die Zuführungsleitungen an der Außenseite der Gebäude, wo sie dem Einfluß der Witterung preisgegeben sind, die Innenleitungen oberhalb des Wandputzes, wo sie der Schicht, den Zugriffen Unbefugter und Beschädigungen ausgesetzt sind. Das Anbringen, noch mehr das Weiternehmen oder das Verlegen von Leitungen bringen Beschädigung der Wände mit sich, an denen die ausgebesserten Stellen fast stets sichtbar bleiben. Derartige Unzulänglichkeiten können vermieden werden, wenn beim Bau namentlich von Verwaltungs- und Geschäftsgebäuden, Fremdenhöfen usw. von vornherein auch für die Unterbringung der Fernsprechanlagen gesorgt würde. Der Umfang und die Ausführungsform der dafür nötigen Anlagen hängen von der Verwendung des Gebäudes ab. Bei Wohngrundstücken ist meist nur ein Fernsprecher (Hauptstelle) für die Wohnung zu berücksichtigen, für Büro- und Geschäftsgebäude dagegen werden gewöhnlich umfangreiche Fernsprech-Nebenstellenanlagen nötig. Der Raumbedarf für die Leitungsführung schwankt somit in weiten Grenzen; möglichst rechtzeitig Zusammenarbeit zwischen Hauseigentümer, Architekt und Fernmeldetechniker ist deshalb dringend erwünscht, damit die Anlagekosten so gering wie möglich gehalten werden. Da die Fernsprechanlagen wegen Verlegung der Apparate häufig geändert werden, empfiehlt es sich auch, das Leitungssystem gleich so anzulegen, daß die nötige Beweglichkeit der gesamten Anlage gesichert ist. Nähere Auskünfte darüber, welche besonderen Maßnahmen im einzelnen Falle bei Neubauten und Umbauten zweckmäßig sind, erteilen die zuständigen Telegraphenbauämter bereitwillig.

mit einem vorchriftswidrig fahrenden Personauto zusammen. Der Fahrer des Krafttrabs erlitt nur leichte Verletzungen, dagegen entstand beträchtlicher Sachschaden.

— **Beipzig.** Festnahme eines Wasenbesetzers. Der Marktbesitzer G. ist festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt worden. Er ist in mehreren Fällen in folgender Weise aufgetreten: Im angeblichen Auftrage eines Vereines, Klubs usw. gibt er unter falschem Namen bei kleinen Geschäftleuten (Ladengeschäfte) eine größere Warenbestellung auf, die entweder unter Besch-

lung in kurzer Zeit abgeholt oder geliefert werden soll. Gleichzeitig kauft er für sich eine kleinere Menge Ware, die er gleich mitnimmt. Beim Bezahlen stellt er dann fest, daß er kein Geld „vergessen“ hat, oder er braucht andere Ausreden. Die Bezahlung will er sofort regeln oder sie soll bei Bestellung der großen Bestellung mit erfolgen. Fast in allen Fällen hat der Betrüger die Ware mitgenommen, da sich die Geschäftsinhaber durch den in Aussicht stehenden Auftrag locken und durch das sichere Auftreten täuschen lassen.

— **Meißen.** Das Kollektivwert wird abgehoben. Am Donnerstag wurde mit den Abbrucharbeiten der Fabrikgebäude des ehemaligen Kollektivwertes begonnen.

— **Reusdorf i. Sa.** Ein fauberes Mädchen. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, einen Mann und eine Frau zu ermitteln, die in Preußen und zuletzt in der Baugener Gegend gemeinsam Betrügereien begangen hätten. Während die Frau verhaftet werden konnte, gelang es dem Manne, zu fliehen. Er konnte später in Baugener verhaftet werden. Das Paar, das überall unter falschen Namen auftrat, wurde bereits seit mehreren Jahren fleißig gesucht.

— **Weißenberg.** Der Erasing im Schwemmenagen. Eine Haushälterin der Stadt hatte vor längerer Zeit bei der Feuerernte ihren Erasing verloren. Ihre Freude war groß, als jetzt ihr Schwager, ein Fleischermeister, den Ring in einem wohlgepackten, geschlachten Vorhänger aufsand, das er von seiner Schwiegermutter gekauft hatte. Der Ring kam beim Reinigen des Magens zum Vorschein.

— **Wurgau.** Wo ist der Schüler? Seit Sonnabend früh wird der Sohn des Obermeisters Barth, Helmuth, aus Gastwitz vermisst. Der Knabe verließ, wie gewöhnlich, morgens 7 Uhr das Elternhaus, um die Schule in Ralkwitz zu besuchen. Dort ist er jedoch nicht erschienen. Seine Schulmappe wurde auf der Landstraße gefunden. Der Knabe ist etwa 120 Zentimeter groß, hatte einen Überlock, schwarze Schnürschuhe und Kniehose an. Bei seinem Auftauchen wird gebeten, die zuständige Polizeibehörde in Kenntnis zu setzen.

— **Dobensch.** Fechtwillig in den Tod gegangen. Der in Feuerwehrtreuen weltbekannte Branddirektor der hiesigen Feuerwehr Schlegel, ist freiwillig aus dem Leben geschieden, indem er sich durch einen Schuß aus dem Jagdgewehr in die Brust entsetzte. Krankheit hat den 56 Jahre alten Mann in den Tod getrieben.

## Pfingsttagung des BDU. 1934

Das sächsische Ministerium für Volkshilfe weist in seinem Berichtsblatt auf die diesjährige große Pfingsttagung des Volksbundes für das Deutsche Volk im Ausland hin, die in der Zeit vom 17. bis 27. Mai 1934 in Mainz und Erter stattfindet. Das ganze Rhein- und Moselgebiet soll unter dem Eindruck dieser so machtvollen völkisch-deutschen Veranstaltung aufgebauten Rundgebung für die deutsche Gaarbewegung stehen. Vor allen Dingen soll die deutsche Jugend mitten in diese vaterländischen Aufgaben hineingestellt werden, um sie zu begeistern und ihre Herzen auf neue für Volk und Vaterland zu entflammen. Die Teilnehmer sollen in diesem Zusammenhang ein sonst nicht so leicht erreichbares Bild des deutschen Vaterlandes kennen und lieben lernen. Jedes ältere Kind und jeder Erwachsene kann teilnehmen, ohne Rücksicht auf Mitgliedschaft im BDU. Denjenigen Lehrkräften und Schülern, die sich an der gemeinsamen Fahrt zur Tagung beteiligen wollen, wird die erforderliche Unterrichtsbescheinigung für den 17. und 18. Mai erteilt, und zwar Lehrkräften sowie, als der ungehörte Vorzug des Unterrichts dies gestattet, auch keine Vertretungskosten entstehen. Im übrigen sind alle Schulen veranlaßt worden, die Veranstaltung mit Rat und Tat zu fördern und auf die Teilnahme einer möglichst hohen Zahl von Kindern, namentlich auch aus ländlichen Gemeinden, hinzuwirken.

## Neuer Wettbewerb der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Um den großen und edlen Gedanken der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ noch weiteren Kreisen unseres Volkes zugänglich zu machen, hat sich das Reichspropaganda- und Propagandaamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ entschlossen, ein künstlerisches Werbeplakat und eine Postkartenreihe, die sich mit dem Sinn und Ziel der deutschen Freizeitsportorganisation befassen soll, herauszugeben. Zu diesem Zwecke wird folgender Wettbewerb ausgeschrieben:

I. Ein Werbeplakat, mehrfarbig, bestimmt für Aushängen und Aufschlagtafeln von Gemeinden, Dörfern, Postämtern usw. Das Plakat soll in beliebiger Form das Wesen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zum Ausdruck bringen.

Es werden hierfür folgende Preise ausgesetzt: 1. Preis 600 RM.; 2. Preis 400 RM.; 3. Preis 300 RM.; 4. Preis 200 RM.; 5. Preis 100 RM.

II. Zwölf künstlerisch und propagandistisch wertvolle Zeichnungen, die für eine Vervielfältigung auf Postkarten geeignet sind. Es werden für zwölf verschiedene Darstellungen je sechs Preise ausgesetzt: 1. Preis 300 RM.; 2. Preis 100 RM.; 3. Preis 50 RM.; 4. bis 6. Preis je ein wertvolles Buch der nationalsozialistischen Literatur mit Widmung. (Wünsche der Preisrichter können berücksichtigt werden.) Die 36 bzw. 72 Preise werden für 12 Motive verteilt: 1. Reisen durch „Kraft durch Freude“, 2. Wandern, 3. Urlaubslager, 4. Sport, 5. Stel-

lung, 6. Schönheit des Arbeitsplatzes durch „Kraft durch Freude“, 7. Theater-Motive durch „Kraft durch Freude“, 8. Freizeitsport durch „Kraft durch Freude“, 9. Tüchtigkeit durch „Kraft durch Freude“, 10. Tugenden, 11. Volkstanz, 12. Ein humoristisches Motiv.

III. Drei künstlerisch und propagandistisch wertvolle Photographien, die für eine Vervielfältigung auf Postkarten geeignet sind. Es werden für diese drei Photographien je sechs Preise ausgesetzt: 1. Preis 150 RM.; 2. Preis 80 RM.; 3. Preis 40 RM.; 4. bis 6. Preis je ein wertvolles Buch der nationalsozialistischen Literatur mit entsprechender Widmung.

Die Preisauszeichnung für die Werbeplakate, die Postkarten und die Photographien gilt gleichzeitig als Kaufpreis für die gelieferten Entwürfe. Mit Auszahlung des Preises gehen also alle Rechte an dem Entwurf auf das Reichspropaganda- und Propagandaamt „Kraft durch Freude“ über. Eine Verpflichtung des Reichspropaganda- und Propagandaamtes „Kraft durch Freude“, den Entwurf zu vervielfältigen und zur Propaganda zu benutzen, besteht jedoch nicht. Der Rechtsweg ist in jedem Falle ausgeschlossen.

Das Preisrichterkollegium setzt sich zusammen aus Amtsleitern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und aus diesen namhaft gemachten Künstlern. Das Urteil des Preisrichterkollegiums ist unanfechtbar. Der letzte Termin für die Einreichung der verlangten Entwürfe ist der 10. April. Dieser Termin wird auf keinen Fall verlängert.

## Aus dem Lande

— **Chemnitz.** Die Kleider am Weibe verbrannt. Donnerstag morgen wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück auf der Leichenstraße gerufen. In einer Wohnung im zweiten Obergeschloß fand man vor dem Ofen eine 76 Jahre alte alleinstehende Frau, deren Kleider buchstäblich am Weibe verbrannt waren. Die Frau hatte sich wahrscheinlich an der Ofenheizung zu schaffen gemacht, wobei die Kleidung durch Funkenflug Feuer fing. Der Arzt konnte nur noch den Tod der schwer verbrannten Greisin feststellen. In der Wohnung war weiterer Brandschaden nicht entstanden.

— **Freiberg.** Bürgermeisterwahl. Die Gemeindevorordneten von Oberalta wählen den Verwalter der Krankenkasse, Vg. Paul Arnold-Zethau, einstimmig zum Bürgermeister von Oberalta.

— **Freiberg.** Motorrad gegen Kraftwagen. Ein von einem Dresdener Polizeimajor geführtes Motorrad mit Seitenwagen stieß

## Der Unternehmer soll förderndes Mitglied der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ werden

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veröffentlicht einen Artikel Rudolf Hülfs, Abteilungsleiter im Reichspropaganda- und Propagandaamt „Kraft durch Freude“, in dem es u. a. heißt:

Die schönste Möglichkeit, den neuen Geist der Kameradschaft im Arbeitsleben durch die Tat zu beweisen, ist die Förderung und Unterstützung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Mitglieder sind nur die in der Deutschen Arbeitsfront organisierten Beschäftigten. Darüber hinaus hat nun das Schahamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Möglichkeit einer fördernden Mitgliedschaft für alle deutschen Firmen geschaffen. Jede deutsche Firma wird förderndes Mitglied der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, wenn sie einen ihrer Größe und Bedeutung entsprechenden Beitrag zahlt. Als Norm und Anhalt hat das Schahamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hierfür einen mo-

natlichen Beitrag von RM. 50.— festgesetzt. Hierbei ging das Schahamt von der Ermüdung aus, daß aus Gründen der Billigkeit diese Norm sowohl nach oben wie nach unten gewandelt werden kann.

Ebenso wie es fortan eine Ehrenpflicht für jeden Arbeiter ist, seine ganze Kraft, seinen ganzen Fleiß und seine ganze Hingabe in den Dienst der nationalen Arbeit zu stellen, und auf keinem Platz im Betrieb voll und ganz seine Pflicht als Deutscher zu erfüllen, ebenso ist es Ehrenpflicht jedes Unternehmers, seiner Sorge und seinem Verantwortungswillen als Führer des Betriebes dadurch Ausdruck zu geben, daß er auch in der Volkfront der Freizeitsportorganisation nicht fehlt, sondern in den ersten Reihen mitwirkend als Banntröger einer neuen Zeit, Deutsche Unternehmer! Werdet fördernde Mitglieder der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, denn das ist Sozialismus der Tat!



Ein Wintersportroman von Klothilde von Stepmann.

Urheberrechtsschutz: Föni-Törns-Verlag Halle (Saale)

Das Porträt einer jungen, schönen Frau der Gesellschaft war das letzte, das Konstantin malte. Dann floh er. Niemand wußte, wohin. Niemand! Warum? Er floh, ohne eine Nachricht, ohne das geringste Zeichen zu hinterlassen. So eilig hatte er es, fortzukommen, daß er die einfachsten Pflichten der Höflichkeit vergaß. Bei einem Fest, bei dem er Tischherr der schönen Gräfin Renningen sein sollte, erschien er einfach nicht. Sein Blag blieb leer. Die Gräfin, eine der vornehmsten Frauen, sah mit einem verfeinerten Gesicht da.

Die Frau Konstantin Olsdörbes war die Sensation der Saison. Man suchte nach tausend Gründen. Natürlich mußte eine Frau dabinieren stehen — einen anderen Grund konnte es nicht geben. Und man kam doch nicht auf das wahre Motiv: Flucht vor den Menschen zur Natur! Seit Monaten lebte Konstantin nun hier — zuerst in dem kleinen Hause des Schulmeisters Leuthold, unten in dem verlorenen kleinen Bergdorf. Nun seit Wochen in der Berner Hütte — ganz allein mit sich, der Natur und seiner Kunst. Niemand hatte er in diesen Monaten gesprochen als die Dorfbewohner, den alten Schulmeister Leuthold — und Bettina.

Zuerst war er sogar gegen Bettina mißtrauisch gewesen. Er hatte zuviel erlebt — verachtete die Frauen und mißte sie. Doch Bettina, sie war anders. Ganz anders. Eines Tages war sie im Leutholdshaus ihm auf der schneebedeckten Holzterrasse begegnet. Er hatte gar nichts von ihrer Existenz gewußt. Er war dem alten Leuthold damals noch ganz fremd; außer einem „Guten Morgen!“ und

„Guten Abend!“ hatten sie noch kaum miteinander geredet. So wußte Konstantin Olsdörbes nichts von der Existenz dieser Tochter, die für ein paar Wochen zur Vertretung eines erkrankten Lehrers hier stationiert war. Nun begegnete sie ihm in der heißen Winter Sonne im Hause. Die Sonne schimmerte auf ihrem goldbraunen Haar, das weich in tiefem Knoten auf dem schlanen Halse lag. Das Gesicht war sehr herb und sehr rein, wie ein Bild für ein Mädchen zu streng geformt. Es war kein Gesicht, das nach Gleichgültigkeit verriet oder jene läche Weichheit, die viele Männer gern haben. Die Augen von einem strahlenden Grau hatten etwas Grüßendes; gerade und abwägend sahen sie Konstantin Olsdörbes an. Feinab abweisend.

Von diesem Tage der ersten Begegnung an bis zu diesem jetzigen Zusammentreffen — welche Spannung Fremdeit zuerst, Kühle! Dann die zufällige Begegnung oben auf der Berner Alp im Schneesturm. Er kämpfte sich mühsam vorwärts, hatte die Richtung verloren. Da war sie aufgetaucht; Schnee lag auf ihrem dunklen, Norwegergang, Schnee taute auf ihrem Gesicht. Sie hatte ihm den Weg gezeigt — ohne sie hätte er nicht mehr dringefunden. Das war der Beginn ihrer Freundschaft gewesen. Und nun stand er hier und wartete auf sie. Das Herz war ihm voll Freude; aber es war eine kecke, eine echte Freude. Es war nichts von Schwüle darin. Er wartete auf Bettina nicht wie auf eine Frau. Nein, wie auf einen Kameraden. Und da war sie nun. Groß wuchs in der überdehnten Weite des Schneefeldes Bettinas Gestalt auf; die Stiefel flogen über die glatte Fläche. Nun sah er schon ihr bestes Gesicht unter der Kappe — nun die Augen...

„Fraulein Bettina!“ Er ließ ihr entgegen, streckte beide Hände aus: „Willkommen, Bettina!“

Sie drehte, mitten aus dem Schwunge stand sie da, wie mit dem Erdboden verwurzelt. Stand da, stemmte die Füsse in den Schnee, legte ihre Hände in den dicken Wollhandschuhen in die seinen.

„Da bin ich, Konstantin!“ Ihre Stimme war sehr tief; eine Mitstimme. Sie paßte zu dem Herben und Strengen.

„Da bin ich nun, Konstantin!“ So klang gleichmütig, so, wie ein Mann vielleicht auch gesprochen hätte.

„Kommen Sie! Ich habe die Hütte so festlich gemacht wie möglich! Ein helles Tee wartet auf Sie, Bettina!“

„Die Bilder vor allem, Konstantin!“

„Natürlich auch die Bilder! Aber die haben noch etwas Zeit. Erst müssen Sie sich doch ausruhen.“

„Ich bin nicht müde!“ Sie schnallte die Stiefel ab. „Lassen Sie doch!“ wehrte sie schnell, als er helfen wollte. „Sie wissen, an meine geliebten Bretter lasse ich nicht gern jemand anders kommen!“

Schon hatte sie die Bindung auf, ließ die Stiefel gleichfalls in den Schnee und ging nun vor ihm der Hütte zu. Und nun stand sie doch mit einem leisen Ausruf still — stand da und schaute. Vor der Hütte, in hellem Sonnenlicht des Bergwinters, standen die Bilder. Doch sie schienen nicht Bilder, nicht etwas Totes auf tote Leinwand gebannt, sondern waren wie herausgeschnitten aus der weißen, kristallklaren Landschaft hier; wie atmend in der reinen Kraft der Berge, so stand die Landschaft hier auf den Bildern des jungen Malers Weiß, blau, silber — so klangen die Farben zusammen. Die Berggipfel fern am Horizont schwebten auf dem Blau in noch monumentaler Kraft; die burgähnlichen Felsen der Bernergruppe wuchsen auf wie eine Wollandschaft; Einsamkeit und Größe war in jeder Linie der Bilder.

Bettina stand sehr still da. Ihre ersten Augen waren streng und eindringlich auf die Bilder gerichtet. Sie hatte den Mund fest geschlossen. Etwas Unerbittlich-Unbestechliches war in ihren zusammengefaßten Zügen.

Sie sprach kein Wort, schenkte dem Mann neben sich vollkommen vergessen zu haben. Ganz Schauen, ganz Auge war sie. Das sah sie Konstantin. Und wieder überkam ihn das Bangen.

Sind es meine Berge, die ich hier auf der Leinwand festhalte? fragte er sie im Stillen. Habe ich richtig gesehen, richtig gefühlt und gefastet? Oder ist es Stämperwerk — zu nichts wert?

(Fortsetzung folgt)



# Wie haben Deine Ahnen aus?

Stellst dich einmal vor, liebe deutsche Männer und Frauen, Jungen und Mädchen, eure Sippen-gemeinschaft, das ist der Kreis eurer Ver-wandten, hätte einen gemeinsamen Ort, an dem die Bilder der Ahnen aufbewahrt würden, der Großvater und Großmutter, der Ur- und Ur-urururur. Bis zurück ins Mittelalter und dar-über hinaus in die Germanenzeit, in graue Vorzeit ginge das! Eine unübersehbare Reihe von Gestalten, Männern und Frauen und Kin-dern schaute euch da an.

Ob, wie eigenartig würde euch zumute! Ein „Ahnen“ überläßt euch. Ein Ahnen, merkt ihr was? Ahnt ihr es? — Eure Ahnen sprächen zu euch, wenigstens sie kumm sind, denn es gibt auch eine stumme Sprache, und doch ist sie so deutlich, so laut, so pochend an Herz, Hirn und Gewissen, daß viele Menschen sich fürchten, allein zu sein, denn da ahnt ihnen so manches.

Seht, liebe Volksgenossen, darauf kommt es an, die lebendige Verbindung mit den Ahnen wiederherzustellen. Der Abstammungs- und Sippennachweis, der im neuen Deutschland ver-langt wird, hat eine weit größere Bedeutung als die des Nachweises der arischen Ab-stammung.

War mancher, der nach den Großeltern for-schen muß, findet es „interessant“. Das ist zwar ein Akerweltswort, aber seine Verbeugung entfällt mit dem Sinn, es bedeutet „Zwischen-entfallen“. Wir fühlen uns beim Forchten nach den Großeltern auf der Lebensbahn der Ahnen. Und jetzt beginnt so mancher zu bebauern, daß er wohl die Vermerke in den Kirchenbüchern heutzutage bekommt, daß er sich aber nicht ein-mal vorstellen kann, wie schon die Großeltern ausgesehen haben, viel weniger erst die älteren Vorfahren. Da war einer unter ihnen, der sich in den Befreiungskriegen auszeichnete und dessen Vater unter dem Älften Fritz an der Schlacht bei Bautzen beteiligt war. Wißt ihr, ahnt ihr, was solche Kenntnis von den Ahnen bedeutet?

Sie gibt euch das Bewußtsein: ich bin kein Einzelwesen, sondern ein lebendiges Glied in

der Kette der Ahnen. Meines Blutes waren andere, ich habe Vorgänger, und ich selbst bin Ahne kommender Volksgenossen, ich stehe mitten-drin im Ursprung, Werden und Vergehen mei-nes Volkes. Dieses Gefühl, liebe Volksgenossen, gibt Kraft.

Jawohl! Denn nun denkt ihr weiter! Ihr denkt an die unglücklichen Verhältnisse dieses Stammes, ihr geht an die Wurzel, ihr erkümmert euch hinein in graue Vorzeit, da eure Ahnen in Germaniens Fluren ein freies, stolzes Leben führten. Das gibt euch wieder Stolz ins Blut, denn das ist schon Rassenpflege, Rassen-kultur.

Und nun erkennt ihr wohl wieder, von welch überragender Bedeutung die Pflege der Rassen-stände im nationalsozialistischen Staate ist! Auch die Rassenkunde ist viel mehr als bloße Lehre, sie ist Kunde! Ja, denn sie kündigt euch vom Wesen eurer Ahnen, so daß ihr selbst zu Rün-dern werdet eures Volkes. Merkt ihr was, liebe Leser? Merkt ihr, wie sehr „Ränder“ mit „Rinder“ verwandt ist? Sind nicht auch Rinder „Ränder“? Ränder sie nicht so manches, worüber ihr staunt, von dem niemand zu ihnen sprach? Sagt ihr nicht dann: das ist der ganze Vater, die ganze Mutter oder Großmutter?

Seht ihr, da seid ihr schon wieder bei den Ahnen! Sie umgeben euch, begleiten euch bei allem euren Tun, sie sprechen in euch, durch euch, aus euch, und wenn ihr euch dessen bewußt werdet, durchdringt euch ein Kraftgefühl, ihr wißt, wofür ihr lebt, ihr erkennt eure Ver-antwortung vor den Kommenden, ihr fühlt euch dankbar den Vergangenen, den Vorfahren, den Ahnen. Ihr fühlt und bekommt Bedeutung, Lebenslust und Lebenszuversicht, ihr werdet weitsichtige Mitglieder am deutschen Volkstum. Das deutsche Volk besteht ja nicht nur aus den lebenden Gliedern, auch aus den vorangegan-genen Millionen und den künftigen Aber-millionen. Ihr selbst, eure Sippe, euer Stamm ist uns a b i s.

Otto Rudolf Paul, Strichberg (Niesengeb.).

Übergang der Post- und Telegraphenverwal-tungen dieser beiden Länder auf das Reich teilen mit dem 1. April 1934 außer Kraft. Da-mit wird eine weitere Vereinfachung und Ver-einfachung der Verwaltung der Deutschen Reichspost möglich. Das Gesetz über die Post-abfindungen vom 15. Juli 1933 bleibt dagegen unberührt.

In das Gesetz sind auch Vereinfachungs-maßnahmen bei den Mittel- und Ortsinstanzen aufgenommen. Bis zum 1. April werden fünf kleinere Oberpostdirektionen, nämlich die in Darmstadt, Halle, Konstanz, Regensburg und Mün-chen, aufgehoben. Ihre Bezirke werden auf die Nachbaroberpostdirektionen aufgeteilt. Die Aufhebung der aufzuhebenden Oberpostdirek-tionen wird allmählich durchgeführt werden. Eine Schädigung der Verkehrsinteressen von Bevölkerung und Wirtschaft tritt nicht ein.

In der Ortsinstanz werden die durch die Aufhebung von Oberpostdirektionen entbehrlich werdenden Telegraphenämter aufgehoben; die Umwandlung selbständiger Telegraphen-ämter in Telegraphenbetriebsstellen unter An-gliederung an bestehende Verkehrsämter und die Aufhebung von Telegraphenbauämtern wird beschleunigt fortgesetzt.



# Verwendung von Marmor

Einer der wenigen Industriezweige, die von der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung noch nicht erfasst wurden, ist die Marmor-industrie. Sie liegt noch heute ganz katastro-phal darnieder. Es ist deshalb unumgänglich nötig, alle möglichen Stellen für Verwen-dung von Marmor zu interessieren und sie dringend aufzufordern, sich entsprechend dafür einzusetzen. Diesem Industriezweig muß auf jeden Fall geholfen werden. Das kann in erster Linie dadurch geschehen, daß in der breiten Masse selber fest verwurzelte Vor-urteile: Marmor sei Luxus, restlos zerkratzt wird, noch immer verwehrt man in der Öffentlichkeit bedauerlicherweise das Schöne und Edle dieses Gesteins mit dem Luxusrisiko und Prunkvolken. Man glaubt ein unbezahl-bar teures Material verarbeitet zu sehen, ohne jedoch über die vorteilhafte Preisstellung der Marmorzeugnisse überhaupt orientiert zu sein. Es liegt durchaus kein Grund vor, bei einer derartigen Sachlage die Verwendung von Marmor hinter die von Erfindungen zu stellen. Die bisherigen Verwendungszwecke von Marmor legen hinreichend Zeugnis von der Brauchbarkeit des Materials ab; so ver-wendet man z. B. Marmor auf dem Baumarkt zu Wandverkleidungen für jeden Zweck, Küchenfassaden, Badestimmern, Hausfluren, Treppenaufgängen, Fußbodenbelägen, Kam-inverkleidungen, Heizkörperabdeckungen, Fen-sterbänken usw.; in der Installationsbranche zu Wassertischen für fließendes Wasser; in der Elektrobranche für Schalttafeln und Schalt-anlagen; in der Möbelbranche zu Abdeckungen aller Art, wie Tischplatten, Waschtischplatten, Raschtischplatten, Arabesken- und Büfettischbe-platten usw.; sowie für den Ladenbau von Ladentafeln, Schaufensterverkleidungen usw. Nicht zuletzt sei die Verwendungsmöglichkeit auf dem Gebiete der Friedhofskunst (Grab-male, Urnen, Grabinschriften und Grab-platten) erwähnt. Selbst Kacheln und Schreibzeuge aus Marmor können nicht als Luxus angesehen werden. Aus alledem ergibt sich, daß die Verwendung von Marmor allein nur aus hygienischen Gründen, zum Beispiel in Hotels, Hallenschwimmbädern, Kranken-häusern, Bahnhöfen, Kaffeehäusern, Verkaufsläden, Postanstalten, allen öffentlichen und privaten Bauten, eine Notwendigkeit ist, wäh-rend in der Elektrobranche die technische Ver-wendbarkeit, in der Möbelbranche die prak-

tische und zugleich schöne ausschlaggebend ist, und auf dem Baumarkt, wie auch der Fried-hofskunst, die Dauerhaftigkeit und Wirkung in Betracht kommt.

Alle Darlegungen drängen deshalb zu dem Rufe an alle maßgebenden Wirtschaftskreise und an die gesamte Öffentlichkeit, sich dafür einzusetzen, daß aus volkswirtschaftlichen In-teressen Marmor nicht mehr als Luxus ge-brandmarkt wird, sondern wie in vergangener Zeit in größtem Umfang Verwendung findet und daß um so mehr, als es gilt, im Rahmen der Arbeitsbeschäftigung den noch immer arbeitslos-ärteren Teil der Belegschaft wieder Lohn und Brot zu geben.

# Spieleplan der Dresdner Theater

- Opernhaus**  
Sonntagabend (7-11): Der Vogelkämpfer. 8. Mär. 5701 bis 5800.
- Schauspielhaus**  
Sonntagabend (8-11): Weß dem, der liebt. An-recht N. D. B. 4701-4900.
- Albert-Theater**  
Sonntagabend (10): Die Männer sind mal so ... Anrecht N. D. B. 2101-2300.
- Komödienhaus**  
Sonntagabend (10): Der Mann mit dem Rucksack. D. B. 12801-12400.
- Residenz-Theater**  
Sonntagabend (8): Die Försterröhrlein.
- Central-Theater**  
Sonntagabend (8): Venus in Seide. D. B. 6801 bis 6900.

Druck und Verlag: Clemens Dombrosky Nachf., W. Glöbe (Gesellschaft), Dresden und Berlin. — Hauptvertriebsstellen: Wilhelm Glöbe, Oststr. 1, Hermann Schmidt, zugleich ver-antwortlich für Vertrieb und den gesamten Text, außer Sport- und Reiseanzeigen; H. Böhme, Wilhelm Glöbe; Sport- u. Reiseanzeigen: Erich Runge; Druck: in Dresden: Dresden-Druckverlag für den Hauptvertrieb Hans Glöbe, Dresden, D. B. II, 24 10 894. Einzeln, die auch für die Dresdner Neueste Presse bestellt sind, erscheinen in 30 000 Exemplaren.

# Änderungen in der Organisation der Deutschen Reichspost

Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion ist mit:

Das am 27. Februar von Reichskabinett ratifizierte Gesetz zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung befaßt sich in einem besonderen Kapitel mit der Deutschen Reichspost. Die wichtigste Änderung, die das Gesetz für die Organisation der Reichspost bringt, ist die Aufhebung des Reichspostver-trages vom 18. März 1924 zum 1. April 1934. Damit hört der Verwaltungstrat der Reichspost, der als durch Reichratsbeschluss ent-schiedene Körperschaft nicht mehr in das national-sozialistische Staatsgefüge paßt, zu bestehen auf. Dem Reichspostminister wird zur be-ratenden Mitwirkung künftig ein aus sechs Mit-gliedern bestehender Beirat zur Seite gestellt, der in grundsätzlichen und besonders wichtigen Fragen zu hören ist. Die Mitglieder werden von der Reichsregierung für die Dauer von drei Jahren ernannt und ehrenamtlich tätig. Den Vorsitz im Beirat, der nach Bedarf einberufen wird, führt der Reichspostminister.

Das dem Betriebe der Reichspost gewidmete Ver-mögen wird nach wie vor als Sonderver-mögen von dem übrigen Vermögen getrennt gehalten. Dabei bleibt die Verpflichtung der

Reichspost bestehen, einen bestimmten Vom-hundertjah ihrer Betriebsergebnisse an das Reich abzuliefern. Der Voranschlag der Deut-schen Reichspost, der bisher vom Verwaltungs-rat festgestellt wurde, bedarf künftig der Ge-nehmigung durch den Reichsminister der Finanzen. Ueber das abgeschlossene Rech-nungsjahr ist auch weiterhin alljährlich ein Geschäftsbericht mit einer Gewinn- und Ver-lustrechnung und einer Bilanz herauszugeben, aus denen sich die Finanzlage des Unterneh-mens ergibt.

Die nach Aufhebung des Reichspostver-trages sonst noch erforderlichen allgemeinen Rechts- und Verwaltungsvorschriften für die Postzustellung und Vermögensverwaltung der Deutschen Reichspost legt der Reichspostminister im Einvernehmen mit dem Reichs-minister der Finanzen fest.

Die Bestimmungen über die Bedingungen und die Gebühren für die Benutzung der Ver-kehrsanstalten, zu denen bisher die Zu-stimmung des Verwaltungsrates erforderlich war, erläßt künftig der Reichspostminister allein.

Die Staatsverträge mit Bayern und Würt-tembergs vom 29./31. März 1920 über den



Ein Wintersportroman von Klothilde von Stegmann. Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Vorlag. Halle (Saale)

Er fühlte: sie wog seine Kunst leicht, unerbittlich und unbestechlich. Und ihm war, als wäre ihr Urteil lebens-entscheidend.

Kun wandte sich Bettina ihm zu. Ihre Augen wurden freudig, warm, übergossen ihn gleichsam mit Freundschaft und Freude.

„Sie haben es geschafft, Konstantin!“ sagte sie. „Ich bin ja nur ein einfacher, einjammer Mensch; ich mag mich nicht an, über Kunst zu urteilen. Aber ich glaube, wer die Bergwelt kennt und liebt wie ich, der fähig richtig: Diese Bilder, Konstantin, sind wie unsere Berge hier. Ich glaube, ein größeres Lob gibt es nicht!“

„Bettina! Er nahm mit einem heißen, beinahe schmerz-haften Druck ihre Hand. „Dah Sie mir das sagen, daß ich vor Ihnen bestehe!“

Ein helles Rot flog vom Nacken her ihr über das klare Gesicht.

„Was kann mein Urteil Ihnen schon bedeuten, Kon-stantin? Ich sagte Ihnen ja: ich bin ein einfacher Mensch, weitab von allem, was man in der großen Stadt und unter den gebildeten Leuten als Kunst ansieht. Ich kann nur urteilen aus meinem unmittelbaren Gefühl heraus. Aber das braucht ja nicht richtig zu sein.“

„Aber das ist richtig, Bettina! Ich weiß, in der großen Stadt, da kommen sie alle und reden so klug, daß man zum Schluß vor lauter Klugheit nicht mehr weiß, woran man eigentlich ist. Und alles, was sie reden oder schreiben, was sie für so furchtbar geistreich halten, die Schlagworte

von Fachwörtern und Einleitungsphrasen und was weiß ich alles, sie sind nur ein Lärm von leeren Worten. Wenn Sie mir sagen, ich habe Ihre Berge hier erkannt und so in mich aufgenommen, daß ich sie wiedererkennen kann in meinen Bildern — das ist das höchste Lob. Und dafür danke ich Ihnen, Bettina. Aber das ist nicht das Einzige, wofür ich Ihnen danken muß. Auch für...“

Er konnte nicht weiterreden. Bettina schüttelte mit dem Kopfe; ihm schien es beinahe Kerger, was sie jetzt so hastig sagen ließ:

„Konstantin! Ich kann nicht viel Worte machen um Dinge — und kann nicht viel Worte hören. Ich weiß nicht, wofür Sie mir danken wollen. Ich habe ja nichts getan. Aber, sprachen Sie nicht vorhin von einem heißen Tee, den Sie für mich in der Hütte hätten? Sehen Sie, das wäre jetzt das rechte Wort.“

Seine heiße, dankbare Stimmung war wie kalt an-gewendet. Beinahe war etwas in ihm wie Kränkung. Immer war diese Kühle um Bettina, mitten aus der warmen Freundschaft heraus konnte sie so abweisend sein, verlegend beinahe. Wenn er daran dachte, wie andere Frauen ihn umworben hatten, gebietet um einen gärt-lichen Blick! Und dies Mädchen hier? Kamerad im besten und schönsten Sinne! Sportgefährte in diesen Wochen der Bergwintererntezeit. Ihm schien gar ganz nahe, ganz verbunden im Gemeinsamen der Freude an dem herrlichen weißen Sport. In diesem Vertrauen mit ihm, neben ihm auf Hundentagen Touren, da kein Mensch ihnen be-gegnete. Raft in verschneiten Hütten, Abfahrt ins Tal, wenn die Sterne und der Mond schon über dem Weiß von Bergen und Gletschern lagen. — Abendgespräche über Gott und Welt und Menschen dabeim in dem kleinen, bun-tbemalten Lehrhaus. Er hatte nicht geahnt, wieviel Wissen und Bildung in diesen beiden einseitigver-spornnen Menschen, Bettina Leuthold und ihrem Vater, stecken. Aber er hatte es kennengelernt. Die brachten sich vor manchem großen Geist in der Stadt nicht zu ver-lieren.

Und vor allem Bettinas Geist war nicht angegränzt,

hatte das klare und Naturnahe behalten. Sie dachte und fühlte unmittelbar. Sie konnte keine Verwirrung.

Und doch, in einem Augenblick, wie dem eben erlebten, hätte er gewünscht, sie wäre weniger sachlich gewesen, weicher. Man fühlte sich ihr so leicht unterlegen.

Bisher war er immer der Ueberlegene gewesen. Aber was wollte er eigentlich? Das, was ihn soeben an Bettina ein wenig getränkt hatte, das war es doch gerade, was ihm an ihr so wertvoll gewesen. Sie war eben anders als die anderen Frauen, die er bisher kennengelernt hatte. Sie war herb und unnahbar wie ihre Berge hier. Ein zu weiches Wort — und sie zog sich zurück. Aber vielleicht war es so gut. Dann konnte man auf der Linie der sach-lichen Freundschaft bleiben. Warum mußte er aber plötz-lich denken: Wie möchte der Mann beschaffen sein, der diese herbe Kühle einmal lösen würde? Doch was ging es ihn an? Er war glücklich, daß er endlich einmal eine Frau gefunden hatte, die Kameradin sein wollte, nicht mehr und nicht weniger.

**Zweites Kapitel.**

Gräfin Kosmirka mit Kammerfrau und Dienerschaft aus Warschau stand auf dem Anmeldeblatt, den der Portier des Winterporthotels des „Imperial“ gerade auf seinem Tisch hinter der Hotelbarriere liegen hatte.

„Gräfin Kosmirka, Zimmer siebenunddreißig bis neununddreißig“, sagte er dem Gehilfen an, der die kleinen schreibmaschinengeschriebenen Namenkarten in die große Besuchsliste des Hotels hineinschob.

„Oh, ist das Gräfin Marika Kosmirka, die da an-gekommen ist?“ fragte lebhaft eine sehr blonde, jungge-dacht aussehende Dame, die gerade von draußen in die Halle kam, begleitet von ein paar Herren im Zivil-kostüm.

„Jawohl, gnädigste Gräfin — Gräfin Marika Kos-mirka aus Warschau!“ antwortete der Portier dien-stlich.



# Wie kann Frankreich nur glauben . . . Außenminister Dymans beruhigt die Gebrannten

In der Senatssitzung am Donnerstag ergriff der belgische Außenminister Dymans nochmals das Wort. Er gab zu der Rede des Ministerpräsidenten und seiner eigenen Rede vom Mittwoch einige Erläuterungen, die offenbar den Zweck hatten, die Opposition zu beschwichtigen. Die Ausführungen Dymans am Donnerstag hielten sich in der Linie der früheren Erklärungen, wenn auch die Betonung des Einvernehmens mit Frankreich, insbesondere bezüglich der Sicherheitsforderungen, stärker als in der Broqueville'schen Erklärung zum Ausdruck kam. Dymans führte u. a. aus: Die Regierung zähle auf den gefundenen Sinn des belgischen Volkes.

Niemand werde glauben, daß die Regierung eine Wiederaufrüstung Deutschlands zulassen wolle.

Die Regierung habe nie etwas Ähnliches gesagt. Sie kenne zu sehr die Gefahr, die aus der Abschaffung der Verträge hervorgehen würde. Belgien's Schutz ruhe auf dem Einvernehmen Frankreichs, Englands und Italiens.

Die Regierung bemühe sich, dieses Einvernehmen zu sichern und zusätzliche Sicherheitsgarantien zu erhalten. Belgien habe stets gefordert, daß die Rüstung Deutschlands in den Grenzen des Versailler Vertrages gehalten werde.

Die Großmächte hätten jedoch selbst die Begrenzung der Rüstung entsprechend den neuen Verhältnissen geändert.

Wenn Belgien dagegen protestiere, so würde es allein. Ein solcher Protest würde außerdem noch das Einvernehmen der Großmächte durchkreuzen, an dem Belgien doch interessiert sei. Belgien sei in engem Kontakt mit den drei Mächten geblieben. Man habe versucht, glauben zu machen, daß Belgien mit Frankreich bezüglich der Abrüstung uneins sei. Dem müsse er entgegen treten. Es bestehe im Gegenteil volle Übereinstimmung der Ansichten zwischen den beiden Ländern.

Es bestehe Übereinstimmung über die Sicherheitsmaßnahmen, um die Wiederaufrüstung Deutschlands in vorrätigen Grenzen zu halten und sie einer wirksamen gegenseitigen allgemeinen Kontrolle zu unterziehen. Die beiden Länder seien auch

einig darin, daß Sanktionen im Falle einer Verletzung des Abkommens ergriffen werden müßten.

und zwar durch eine solidarische Aktion, um so eine illegale Aufrüstung Deutschlands zu verhindern.

## Kommt es zur Kabinettskrise?

London, 9. März (Radio). Der Brüsseler Vertreter der „Morning Post“ berichtet, daß Ministerpräsident de Broqueville vor seiner bekannten Senatserklärung telefonisch mit dem französischen Außenminister und dem Großsiegelbewahrer Eben gesprochen habe. Der Korrespondent hält eine Kabinettskrise in Belgien für wahrscheinlich.

Der Pariser Mitarbeiter des „News Chronicle“ berichtet, der Aufbruch der Reise Barthous nach Brüssel sei erfolgt, da die französische Regierung nicht wünsche, daß der Besuch mit der Rede de Broqueville im Zusammenhang steht.

## Auch die Kleine Entente gegen die Rückkehr der Habsburger

Paris, 9. März (Radio). Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Prag hatte eine Unterredung mit dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Beneš über die Frage der Wiedereinsetzung der Habsburger in Wien und Budapest. Beneš sagte eingangs, er sei mit Dollfus und Fey der Ansicht, daß die Frage der Verhinderung der Monarchie in Österreich eine internationale Frage sei, die im übrigen nicht aktuell sei. Sie gehöre deshalb auch nicht zu seinen gegenwärtigen oder ferneren Sorgen. Aber gerade den Fall, daß morgen durch einen Putsch oder auf andere Weise die Habsburger wieder eingesetzt würden, so würde der tschechoslowakische Botschafter in Wien sofort zurückgerufen werden. Das gleiche gelte, das glaube er sogar zu können, auch vom rumänischen und jugoslawischen Botschafter. Die Kleine Entente würde mit allen Mitteln sich der Wiedereinsetzung der Habsburger widersetzen. Sie würde lieber jede andere Lösung annehmen, als gerade diese, da die Derricht der Habsburger das Wiederaufleben aller Revisionsgelüste zur Folge hätten.

## Noch ein Opfer des Stavisky-Standals

Paris, 9. März. Der bekannte und erfolgreiche Pariser Strafverteidiger Rechtsanwalt Raymond Hubert, der jetzt die Verteidigung des Finanzsekretärs Stavisky, be-

magnino, übernommen hat, hat am Donnerstagvormittag, wie er jetzt bekannt wird, einen geheimnisvollen Selbstmordversuch unternommen. Er kürzte sich unweit seiner Wohnung, nachdem er kurz vorher im Gefängnis eine einstündige Unterredung mit Romagnolo gehabt hatte, von einer Brücke in die Seine. Zwei Vollzugsbeamte warfen ihm einen Rettungsring zu, den Hubert schon halb bewußtlos ergriff. Es gelang, ihn aus dem Wasser zu ziehen. Er wurde in ein bei Paris gelegenes Sanatorium gebracht, dessen Aufschrift jedoch nicht bekanntgegeben wird.

Hubert soll nach einer Redart an Verfolgungsmahn leiden und schon mehrmals polizeilichen Schutz angefordert haben. Am Mittwoch hatte er noch eine vierstündige Unterredung mit dem Untersuchungsrichter, der den Fall Stavisky bearbeitet.

## London kommunalpolitisch in der Hand der „Roten“

Obwohl die Ergebnisse der Wahlen zum Londoner Grafschaftsrat (Gemeinderat) noch nicht vollständig bekannt sind, so steht bereits fest, daß die Arbeiterpartei zum ersten Male mit ihren 61 Abgeordneten, die bis jetzt gewählt sind, die Mehrheit erhalten haben.

Die konservativen Blätter drücken darüber ihr Bedauern aus. Morning Post sagt, die Sozialisten hätten jeden Mann und jede Frau an die Wahlurne gebracht, während die Gegner der Sozialisten völlig teilnahmslos gewesen wären. Der arbeiterparteiliche Daily Herald jubelt natürlich wegen des Sieges seiner Partei und kündigt eine gründliche Aenderung in der Verwaltung der größten Gemeinde der Welt an.

## Warenmarkt

Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonstraße zu Dresden vom 7. März 1934.

**Fleisch und Fleischwaren:** Rindfleisch, Brutt 60-80, Bauch 60 bis 80, Bratenfleisch 70 bis 90, Querrippe 60 bis 80, Schabelfleisch 80-100, Schopf 90-110, Vende, unangefleischt 110-130, Vende, ausgefleischt 120 bis 140, Geflügel, inländisch, vollfett - verzogen - Kalbfleisch, Schmelzfleisch 130-140, Reule 80-90, Roteileiten 80 bis 90, Vorderfleisch 80-90, Schweinefleisch, Reule 70-90, Bug 70-90, Karree 80-100, Ramm 80 bis 100, Bauch 70 bis 85, Kopf 40 bis 60, Gewiegtes 80-90, Dickschinken 85 bis 70, Pökel 80 bis 100, Schinkenfleisch, Reule 90 bis 110, Bug 90-110, Roteileiten 100-110, Rostfleisch 90 bis 100, Gefrierfleisch - Rauchfleisch 100-120, Schinken im Stück 140 bis 180, Schinken, roh im Aufschnitt 140-180, Schinken, gekocht im Aufschnitt 120-160, Speck, geräuchert, inländisch 120, Schweinefleisch, ausländ. 82-84, Schmeer 90 bis 95, Rindstalg ausgefließen 50-60, Zerkleinert und Salamiwurst 140-180, Rettwurst 80 bis 120, Blutwurst 80-120, Leberwurst 80-120, Handwerkerwurst 80-100, Nierenfleisch 50-70 je 1/2 kg.

**Wildpret:** Rot- und Damwild, Rostfleisch 40, Rind 100-130, Reule 100-130, Rehwild, Rücken 130-140, Blatt 100-110, Reule 130-140, Gänse, im Fell 45-50, Gänse, geputzt 100-110, Kaninchen 70 bis 80 je 1/2 kg.

**Wildgeflügel:** Fasanenbräute 200 bis 250, Fasanenbennen 100 bis 200, Wildenten 150 bis 180 je Stück.

**Zahmes Geflügel a) lebendes:** Gänse - Enten, Jucht und Rasse 250 bis 400, Hühner, alle 250-350, Dübner, junge 250-400, Tauben 100-200 je Stück.

**b) geschlachtetes:** Gänse 90, Enten 90-100, Truthühner 85 bis 90, Truthühner 85 bis 90, Dübner, alle 80-90, Dübner, junge 90-110, je 1/2 kg, Tauben 60-80 je Stück.

**Lebende Fische und Schälere:** Karpfen 85, Schlei 120, Hechte 120, Bunte Fische, Gad-fische 40-90, Aale 190-200, Forellen 250-300 je 1/2 kg, Kriebie 10-30 je Stück.

**Fischwaren, a) frische:** Rheinlachs - Silberlachs 220-250, Steinbutt 190-180, Seezungen 150-200, Heilbutt 90-120, Schlei 80-90, Zander 80-120, Hechte 80-90, Süßwasserfische 90-60, Schollen 40-70, Rabeilau 35, Schell-

fische, mit Kopf - ohne Kopf 40-45, Rotzungen 70-80, Heringe, grüne 15-20, Seelachs 30, Seebrühe -, Rotbrühe 35-40 je 1/2 kg.

**b) getrocknete, geräucherter, eingemachte:** Räucherling, Rieker 40 bis 50, Schlei 70, Norweger 30, Karpfen 65, Matzeien -, Sprotten, Rieker 40 bis 55, Sprotten, Nordsee -, Aale 220-250, Bluhlachs 240, Gollheringe 20-30, Räucherheringe 40 bis 60 je 1/2 kg, Bratberinge 1/2 Dose 65 bis 210, Räucherheringe Stück 10 bis 25, Hering in Gelee 50, Krabben 110 bis 180, Krabben-Austern 60, Crustaceen-Austern 60, Sardellen 90 bis 120, Russische Sardinen 60 bis 60 je 1/2 kg, Delfardinen, Dose 17 bis 200.

**Obst, Süd- und Gartenfrüchte:** Äpfel, ausländische - Äpfel (Amerikaner) 28 bis 35, Tafeläpfel, inländ. 25 bis 35, Wirtschaftäpfel 10 bis 18, Korbäpfel 5 bis 15, Birnkorbäpfel - Korbäpfel 15, Tafelbirnen 25, Preiselbeeren -, Kirschen, inländische - ausländische -, Weintrauben, ausländ. 60-80, Walnüsse, grüne -, Walnüsse trockene 75-85, Erdnüsse 30, Haselnüsse 40 bis 50 je 1/2 kg, Kokosnüsse 20 bis 25, Apfelsinen 4-15 je Stück, Mandarinen 25 bis 35 je 1/2 kg, Zitronen 3-5 je Stück, Datteln 100, Feigen 20 bis 120 je kg, Melonen -, Johannisbrot 40, Kaktus, edle 35 bis 40 je 1/2 kg, Bananen 5 bis 10 je Stück, Ananas 100 bis 110 je 1/2 kg.

**Getreide:** Weizen, ausländische 60-85, Birnen 60-80, Pflaumen 40-80, Gemischt, Obst 45-60, Prunellen -, Kirschen 70-80 je 1/2 kg.

**Öl:** 120-220, im Glas 180 je 1/2 kg.

**Kartoffeln:** 50 kg 280-320, 1/2 kg 3 bis 5, gelbe 30-45, rote 25-35, weiße - je 5 kg, Salatkartoffeln 6-10 je 1/2 kg.

**Grünwaren:** Rosenkohl 32 bis 35, Grünkohl 25, Teilmor Rübren 25, Weiße Rübren - je 1/2 kg, Petersilie 5-8, Schnittlauch 5 bis 8 je Bündchen, Spargel -, Zuppenpurgel -, Spinat 20-25, Papuzhagen 50-80, Kerbel 50-60, Zwiebeln, inl. 8-10 je 1/2 kg, Zwiebeln, ausländ. Stück 15, Knoblauch Stück 5 bis 10, Bohnen, grüne, inländische - ausländische -, Schoten -, Tomaten, inländische - ausländ. 40-60, Karotten, junge 8-10 je 1/2 kg, do., 10-20, Blumenkohl, inl. - do., ausl. 25-70, Kohlrabi, inl. 8-10, ausl. 12, Weißkohl, inl. - do., 8-10, Weißkohl, inl. - ausländ. 10-15, Kohlraben 6-7 je 1/2 kg, Kohlrabi Stück 5-15, do. 10-15, Meerrettich 40-50 je 1/2 kg, Rettiche Stück 5-12, Rettiche Bündchen - Zellerie 8 bis 30, englischer 100-110, Kopfsalat, tief. 10-30, fremder 30-35, Endivien, tief. 10-30 je Stück, fremde 20-40 je 1/2 kg, Artischocken 100-120 je Stück, Gurken, Salat, inländ. - ausl. Stück 100-150, Einlege -, rote Rübren 10 je 1/2 kg, Radishes 10-15, Schwarzwurzel 30-35, Petersilienwurzel 10-15, Porree 10 bis 20 je Bündchen, Rhabarber 35, Zichorie 60-70 je 1/2 kg, Waldmeister - je Bündchen.

**Beeren:** 15 je 1/2 kg.

**Gurken, saure Stück 8 bis 25, Senf, 1/2 kg 80 bis 100, Pfeffer, Stück 10 bis 20.**

**Preisbeeren, eingetrotten mit Zucker 58 bis 65 je 1/2 kg.**

**Pflaumenmasse: 40 bis 55 je 1/2 kg.**

**Waxmelade: 40 bis 60 je 1/2 kg.**

**Pilze: Champignons 140-180, Steinpilze, frische - getrocknete 500-600, Geflügel -, Morcheln, frische - getrocknete 650, Gemischte Pilze, getrocknete 300, frische - je 1/2 kg.**

**Molkereierzeugnisse:** Auslandsbutter 162 bis 170, Rohmilchbutter 150-184, Bauernbutter 150 bis 160, Roh- u. Badbutter -, Margarine 68 bis 110, Kofosfett 60 bis 88 je 1/2 kg, Vollmilch, Liter 24, Dose 12 bis 30, Quark 20 bis 24 je 1/2 kg, Dresdner Bierkäse 2-3, Aitenburger Bierkäse 45-70 je Stück, Kummelkäse - je 1/2 kg, Deirichstaler Frühstückskäse 15-35, Reuchstaller - Camembert 10-35, Darger Käse 2 je Stück, Limburger Käse 60-72, Schweizer Käse 120-160, Käse Käse 120-160, Weiskäse 120, Parmesan Käse 250-280, Edamer 50-100, Brie Käse 100-120, Roquefort 300 je 1/2 kg.

**Eier:** Inländische 10-12, ausländische 8-10, Eier, gefeilt, Handelsklasse 11-12 je Stück.

**Trockenes Gemüse:** Bohnen, weiße 20-25, Erbsen, geschält ganze gelb - Erbsen, grüne 40-45, Graupen 26-30, Grieß 25-30, Haferfloeden - Heidegrübe -, Hirse 28-30, Linfen 22-50, Reis 30 bis 40 je 1/2 kg.

**Wurst:** 1. Sorte 50-62, 2. Sorte 58 je 2 kg.

**Wohl:** Kaiser-Kudzu 24 bis 36, Kaiser-Kudzu, griffig 28 je 1/2 kg.

## Der Mann mit dem Ruckel

Im allgemeinen ist der Mann mit dem Ruckel - das ist nämlich der Gerichtsvollzieher - bei seinem Auftreten ein nicht gerade gern gesehener Gast, vor allem, wenn das in England passiert. Dort herrscht eine ganz merkwürdige Einrichtung - davon hört man wenigstens im Dresdner Komödienhaus, das mit einem neuen Lustspiel am Donnerstagabend aufwartete. Also in England wird nicht sofort „gellebt“, sondern der Ruckelbeamte läßt seinen jungen Gehilfen erst ein paar Tage als Auspuffer im Hause. Das dies oftmals mit den merkwürdigen Situationen verbunden ist, kann sich jeder denken.

Eine solid-bürgerliche Familie Dabney hat leider einen sogenannten ungeratenen Sohn, Raymond Dabney, so heißt der flotte Burche, hat als Student in Cambridge ein leichtes Leben geführt und ist auf schiefen Bahn gekommen. Ein Jahr hinter schwedischen Gardinen ist seiner Familie sehr, sehr peinlich und man will dieses „schwarze Schaf“ nach dem Auslande abschieben. Aber er will nicht. So verläßt er sein Vaterhaus und wird - Lüge des Schicksals - bei einem Gerichtsvollzieher als Helfer angestellt.

Sein gedankloser Bruder Claude ist mit einer sehr eleganten Dame verlobt, Mrs. Crystal Wetzberg. Claude will sich durch eine reiche Deitar lancieren. Aber die sehr lebenslustige, verwöhnte Crystal will nämlich dasselbe. Ihr Reichtum scheint bloß so - er besteht in einer großen Schuldensumme. Dort kommt also Raymond als Mitarbeiter des Gerichtsvollziehers ins Haus. Was sich für nette peinliche Szenen dort abspielen, kann jeder ahnen. Am Ende läßt Crystal alle ihre Liebesgötter und ihren Verlobten laufen und baut mit dem jungen Raymond auf den Trümmern des vergangenen Lebens ein neues auf.

Die Komödie stammt von dem Engländer Darwood. Sie ist ein prächtiges Lustspiel, das mit Großartigkeit und Freiheit über manche intime Situationen hinweggeht. Für die Regie zeichnete Martin Hellberg verantwortlich. Man darf ihm ein Lob aussprechen für das kluge, unterhaltsame Spiel, was er als Spielleiter einstudiert hat. Er selbst ist Träger der männlichen Hauptrolle. Sein gesunder Humor und die gemachten Erfahrungen helfen dem frischen Jungen im Leben vorwärts. Elisabeth Penary spielt die mondäne Frau Crystal Wetzberg ganz vorzüglich. Sprühendes Temperament und Anmut der Bewegung sind die typischen Kennzeichen dieser Dame von Welt. Kein Wunder, daß Raymond den Reizen dieser routinierten Frau unterliegt. Als Gegenstück zu dem natürlichen Raymond zeigt sich sein gedankloser spießiger Bruder Claude (Wolf Dohndorf). Die Komik der Bewegung und Blasiertheit der Sprache werden vom Darsteller gut getroffen. Freilich ist an manchen Stellen ein wenig Übertreibung vorhanden. Als solides Ehepaar bewahren sich Mrs. Crystal und Marianne Berger-Friedrich. Daneben zwei Mädchen aus verschiedenen Haushalten: Clara, die Jofe bei Crystal (Gloria H u f) und Esther, die treue langjährige Stütze Dabneys (Charlotte Friedrich), zwei Liebhaber der mondänen Frau (Heinz Weigelt und Rudolf Weidner) kommen nur wenig zur Geltung und schließlich der nachsichtige Gerichtsvollzieher Reinhold Wolf. Alle Darsteller fanden den richtigen Ton, der auch vom Publikum richtig aufgenommen wurde. Wenigstens konnten alle mit dem Weiskäse zufrieden sein.

## Warnung vor Betrugsversuchen bei Instandsetzungen und Umbauten

Von zuständiger gewerblicher Stelle wird mitgeteilt: In einer Stadtgemeinde sind Betrugsversuche bei der Durchführung von Gebäudereparaturarbeiten aufgedeckt worden. In einzelnen Fällen haben Hausbesitzer und Hausverwalter Rechnungen über Arbeiten vorgelegt, die überhaupt nicht ausgeführt waren. In anderen Fällen sind in den vorgelegten Rechnungen falsche Angaben über die entstandenen Kosten gemacht worden. Gegen die Beteiligten, die als Staats- und Volksbetreiber zu bezeichnen sind, ist mit aller Schärfe vorgegangen worden.

Es liegt Veranlassung vor, dringend vor jedem Versuch zu warnen, durch falsche Angaben einen höheren Zuschuß zu erhalten, als nach den Bestimmungen zulässig ist. Abgesehen von der strafrechtlichen Verfolgung sind selbstverständlich in solchen Fällen die Zuschüsse - auch wenn bereits ein Vorbescheid erteilt worden ist - verweigert.

## Bemerkenswerte Gesichtspunkte bei der Reform der Sozialversicherung

Mit der Forderung der Sachverständigenausschüsse, der alle Vorfälle einer Neuregelung der Sozialversicherung prüfen und in gegenseitigem Meinungsaustausch klären soll, hat Reichsarbeitsminister Brüning einen entscheidenden Schritt zur endgültigen Vereinigung dieses wichtigen sozialen Gebietes getan.

Die monatliche Vorbereitung, an der nicht nur die Ressorts, sondern vor allem auch die zuständigen Stellen der Deutschen Arbeitsfront maßgebend beteiligt waren, trägt nun ihre Früchte.

Man rechnet damit, daß große Verbesserungen bei der Durchführung dieses Reformwerkes nicht mehr zu erwarten sind.

Wie eindringlich die Vorarbeiten waren, geht schon aus der Fragestellung hervor, die Staatssekretär Dr. Krohn dem Sachverständigenausschuß vorlegte. Wenn es darin z. B. heißt: Versicherung oder Versorgung, Einheitsversicherung oder Reichsversicherung, Einzelversicherung oder Reichsversicherung, territoriale oder ständliche Gliederung der Versicherung usw., so beweist das, daß man neben diesem Entweder-Oder wirklich keine anderen Möglichkeiten mehr zu erblicken wünscht. Und auch diese Fragestellung wird in gut unterrichteten Kreisen so aufgefaßt, daß das Schwergewicht eigentlich auf der Formulierung der ersten Glieder dieser Fragen liegt.

Man rechnet immer mehr damit, daß zum Grundstein des Reformwerkes die Einheitsversicherung genommen wird und daß auch der territorialen Gliederung vor der ständlichen Gliederung wenigstens im Augenblick die meisten Aussichten ausgesprochen werden.

Daß diese Auffassung mancher für sich hat, läßt sich im übrigen auch aus den weiteren offiziellen Formulierungen des Staatssekretärs ersehen. Nur wenn man auf eine allgemeine soziale Versicherung hinstrebt, kann man über die besten Methoden einer Gemeinschaftsarbeit der Versicherungsträger, über eine Vereinheitlichung des Beitragseinzuges, über die Anordnung der Leistungen an die Bedürfnisse einzelner Stände, über Unfallversicherung, über einen lebendigen Austausch von Selbstverwaltung und staatlicher Führung und über die Beteiligung der Wirtschaftsklassen in der Sozialversicherung ernsthaft diskutieren. Gerade diese letzteren Fragen aber gehören ja zu dem Arbeitsprogramm des Sachverständigenausschusses. Man kann deshalb wohl annehmen, daß auch über die das Reichsarbeitsministerium eine sehr genaue und eindringliche Verständigung herbeiführen will.

Denkst Du daran, daß Du mich hilfst, 3000 Volksgenossen Arbeit zu schaffen, wenn Du die Glasplakette des Winterhilfswerkes kaufst?



**Frühkartoffel Tafelkönig,**  
die frühesten, gebräunigten Tafel- und Salat-Kartoffeln.



Yafelkönig ist nicht nur die früheste, sondern auch die beste aller Kartoffeln. Sie ist die früheste, die gebräunigt ist, und die beste aller Kartoffeln. Sie ist die früheste, die gebräunigt ist, und die beste aller Kartoffeln.

**Arno Siegfried, Großhändler-Erfurt 476**



**Alle Futtermittel, Besondere, Fachliteratur für die gesamte Viehzucht.**

**Futter-Senne**  
Dresden - A. 1  
Zahnstraße 22

**Gewürzte Futterfalk-Wildung**  
Dresden - A. 1  
Zahnstraße 22

**Mehlwürmer**  
1 W. 2.00, 1/2 W. 1.10, 1/4 W. 0.50



**Drahtgellede**  
Stachel, Spanndrähte  
Paul Charras, Dresden-A.

**Kahen-Apotheke**  
Dresden

**Amalien-Apotheke, Dresden**  
Dresden

**Zeigen Sie vorsichtig!**  
Verlangen Sie von Ihrem Futtermittelhändler erst eine Probe „Dania“ Zehn-Tage-Verzehrungs-Kraftfutter.

**Das Kraftfutter mit dem höchsten Gehalt an Weizen und Weizenklein.**



**Heisse Brunst**  
langjährig gegen Geschlechts-trägheit



**Fallnest**  
Mehlwürmer  
la Preßfleisch

**Stamindenol**  
Mehlwürmer  
Löwenzahn

**WM. 5.**  
Kartoffel  
Willy Gliese, Samenhandlung

**Anzeigen jeder Art, haben beste Erfolge!**

# Stolles Blätter

Postverhandelt  
Preis 1

**Landwirtschaft  
Gartenbau  
Tierzucht**

Kummer 10  
11. Langmond — März  
Jahrgang 1934

Ausgabe 1

Verlag: Dr. Arthur von Datz (H. Stolle), Dresden und Breslau 1, Gartenstraße 3-7, Hauptstadt-Kasseler für Breslau: F. Kühner & Co., Dresden-K. 20, Poststraße 14, Telefon 41 005.

**Gemüse- u. Blumen-Samen**  
Dresden - A. Jahn & Hampel

**Marktstammfohl**  
Franz Klose, Weib i. S. Laifenstraße 6

**E. D. Schumann, Baumschulen**  
Dresden - A. Jahn & Hampel

**Alle scheinen mehr als sie sind!**  
Das gilt auch von den Futtermitteln.

**Matanol**  
Dresden - A. Jahn & Hampel

**Sämereien**  
Dresden

**Gerberei u. Färberei**  
Dresden

**Alles staunt über Qualität und Preis**

Futterzusatz	1.00	1.10
Stroh	1.20	1.30
...	...	...

**Sehr preiswert!**  
Landwirtschaftliche Futtermittel

**Drahtgellede**  
Dresden











früher erhalten, und dem Vogelnest...
früher erhalten, und dem Vogelnest...
früher erhalten, und dem Vogelnest...

Markstammkohl.

Ein wertvolle Futterpflanze für jeden Tierhalter.

Eine Pflanze, die für jeden Tierhalter sehr wertvoll ist...
Eine Pflanze, die für jeden Tierhalter sehr wertvoll ist...
Eine Pflanze, die für jeden Tierhalter sehr wertvoll ist...

Mehr Freundschaft der schwarzen Johannisbeere!

Während in anderen Ländern wie in England, Schweden und Russland die schwarze Johannisbeere sehr beliebt und geachtet ist...

Dieses Vorurteil gründet sich auf den Irrsinn, etwas eigenartigen Geruch der viele abgibt...

In den genannten Ländern gilt die schwarze Johannisbeere hauptsächlich als Medizin im Land...

Was die Verwendung der schwarzen Johannisbeere hinsichtlich ihrer Heilwirkung anbelangt...

Vervorsuchen Sie, daß diese in Deutschland in weitaus bekannter Art die vitaminreichste Beerenart ist...

folgenden folgende benötigte Tagesrationen an Vitamin C mit folgenden Daten an...
folgenden folgende benötigte Tagesrationen an Vitamin C mit folgenden Daten an...

Benötigte Tagesration an Vitamin C: Schwarze Johannisbeere 10 Gramm, Erdbeere 20 Gramm...

Die Fruchtstiele, Karmeliten und Weizen aus schwarzen Johannisbeeren gelinst es den größten Teil des Vitamingehaltes zu erhalten...

Sanftenerziehungsamt Coblenz.

Allgemeiner Sprechsaal

Waffenbesitz bei Jungknaben. Inzwischen ferner Zeit hat sich in mehreren Schulen Jungknaben eingeschlossen...

Was hat Väter. Trotz laubereien Stolz und Pflegen hat meine junge Marie...

Was ist die Cöthener laubere macht und mit Cöthenerforbrennen heißt, macht die Aufrechter und Kassen unerschütterlich...

Einseitiges Wasser? Unter Voraussetzung ist klar und Schmidt gut, was bekommt die Wälder...

Unserer heutigen Kalligraf liegt ein Mann...
Unserer heutigen Kalligraf liegt ein Mann...
Unserer heutigen Kalligraf liegt ein Mann...

Das Bestragen des neugeborenen Kalbes von der Kuh...
Das Bestragen des neugeborenen Kalbes von der Kuh...

Während in anderen Ländern wie in England, Schweden und Russland die schwarze Johannisbeere sehr beliebt und geachtet ist...

Während in anderen Ländern wie in England, Schweden und Russland die schwarze Johannisbeere sehr beliebt und geachtet ist...

Während in anderen Ländern wie in England, Schweden und Russland die schwarze Johannisbeere sehr beliebt und geachtet ist...

Während in anderen Ländern wie in England, Schweden und Russland die schwarze Johannisbeere sehr beliebt und geachtet ist...

Während in anderen Ländern wie in England, Schweden und Russland die schwarze Johannisbeere sehr beliebt und geachtet ist...

Während in anderen Ländern wie in England, Schweden und Russland die schwarze Johannisbeere sehr beliebt und geachtet ist...

Die vom Heidehof

10) Roman von Henriette Weg.

Seit fast 200 Jahren liegt die Heidehof auf dem heiligen Fels...
Seit fast 200 Jahren liegt die Heidehof auf dem heiligen Fels...

Wenn im Gedächtnis stehen, daß als wichtiges Teil der großen Heidehofe...

„O, nicht darum...“ rief Adelheid erstarrt ein...
„O, nicht darum...“ rief Adelheid erstarrt ein...

„Wo wenn's so recht, Adelheid, so sehr ich nicht ein, weshalb du in die Ferne schmeicheln sollst...“

„Ja, ja, Herr Herr, ich liebe dich!“ erklärte Adelheid jetzt...
„Ja, ja, Herr Herr, ich liebe dich!“ erklärte Adelheid jetzt...

„Gehst du wohl? Und du wählst die schönste Mädchen?“

„Büchtlings Wädel.“ murrte der alte Herr, ihr nachsehend...
„Büchtlings Wädel.“ murrte der alte Herr, ihr nachsehend...

Die Frau vom Heidehof warf einen Blick auf die alte Kalligrafin...

„Gehst du wohl? Und du wählst die schönste Mädchen?“

„Gehst du wohl? Und du wählst die schönste Mädchen?“

Wenn man nicht mehr die Heidehof...
Wenn man nicht mehr die Heidehof...

„Jede Minute mahnt's; Menschen sind jetzt in Not; Jede Minute mahnt's; Menschen sind jetzt in Not...“

„Ja, und die alte Schwarzwälderin...“

Der alte Bauer vom Heidehof ging jetzt müde in den Selen...

„Über darauf ist die Bäuerin auch gar nicht...“

„Sie horchte...“

„Über oft bestiet es sie mitten in der Arbeit...“

„Beraud wartest du denn, Mutter?“

„Worauf wartest du? Bernd liebt dich ja...“

„Ja, Gott Dank...“

„Kann denn Heidehof also kommen nur Karten...“

„Kann denn Heidehof also kommen nur Karten...“